Nr. 33. Mittwoch, den 9. Februar 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 31. Januar bis 13. Februar Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Schwere Krise der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

England für eine frühere Räumung der Rheinlande. — Eröffnung des englischen Parlaments mit einer Thronrede.

Neue Deutschenausweisungen aus Ost-Oberschlesien.

Berlin, 8. Februar.

In den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist eine schwere Krise eingetreten. Wie die T. U. erfährt, hat der deutsche Gesandte in Warschau am letzten Samstag beim polnischen Ministerpräsidenten einen Schritt unternommen und darauf hingewiesen, daß die in letzter Zeit erfolgten Ausweisungen von Deutschen für die deutschen Niederlassungsverhandlungen eine starke Belastung seien und daß es fraglich erscheine, ob die Verhandlungen fortgesetzt werden könnten. Einen Erfolg hat der Schritt nicht gehabt. Die Ausweisungen sind gestern tatsächlich erfolgt. Es handelt sich um Dr. Grottian, Regierungsbaumeister Dr. Dreyzehner und Dr. Jessen. In diplomatischen Kreisen Berlins empfindet man diese Haltung der polnischen Regierung als eine starke Brüskierung, sodaß die in dem deutschen Schritt angekündigten Konsequenzen unvermeidlich sein werden.

Berlin, 8. Februar.

Halbamtlich wird zu dem Stand der deutsch-polnischen Verhandlungen und zu den neuerlichen Ausweisungen Reichsdeutscher aus Ost-Oberschlesien mitgeteilt:

Es trifft leider zu, daß in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine erneute Krise eingetreten ist. Schon seit mehreren Monaten drehen sich die Verhandlungen um dieselben Punkte, ohne daß man bisher mit den Polen weitergekommen wäre. Auf präzise deutsche Fragen ist bis heute noch keine Antwort erteilt worden. Auch in der Niederlassungsfrage ist man bisher nicht weiter. Dagegen haben die Polen noch in den letzten Tagen mit den Ausweisungen fortgefahren. Dieses Verhalten polnischer amtlicher Stellen nimmt jedenfalls den schwebenden deutsch-polnischen Verhandlungen in der Niederlassungsfrage jeden Zweck und Sinn. Man kann das Verhalten der Polen überhaupt nicht anders deuten, als daß man polnischerseits die Niederlassungsverhandlungen nicht mehr ernst nimmt. Es widerspricht jedem Rechtsempfinden, wenn Ausweisungen lediglich aus nationalistischen Rücksichten erfolgen. Die polnische Regierung ist daher vor kurzem nachdrücklichst darauf hingewiesen worden, daß die polnische Regierung die volle Verantwortung dafür trägt, wenn durch diese neuen Ausweisungen die deutsch-polnischen Verhandlungen auf das Schwerste gefährdet werden.

Noch ein polnischer Willkürakt

Berlin, 8. Februar.

Nach einer Blättermeldung aus Kattowitz wurde das Vorstandsmitglied Eichholz der Lignose-Aktien-Gesellschaft in Kattowitz von seinem Posten enthoben. Eichholz hat von den polnischen Behörden den Befehl erhalten, das polnische Staatsgebiet zu verlassen.

Die Erholungsreise Dr. Stresemanns.

Berlin, 8. Februar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Montag abend Berlin zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub verlassen. Die Reise des Reichsaußenministers hat inzwischen zu allerlei Gerüchten über bevorstehende politische Besprechungen zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister Veranlassung gegeben. Die französische Presse hat in ihrer Eile nicht nur die Ankunft Dr. Stresemanns an der Riviera einen Tag zu früh gemeldet, sondern auch schon berichtet, was der deutsche Außenminister bei der Ankunft gesagt habe, obwohl er sich zu dieser Zeit noch in Berlin aufhielt. Wie von gut unterrichteter Berliner Seite mitgeteilt wird, sind keinerlei politische Besprechungen und keine Zusammenkünfte zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister und Staatsmännern anderer Länder beabsichtigt. Dr. Stresemann hat das Bedürfnis, seinen Urlaub in größter Ruhe zu verbringen. Richtig ist an den verschiedenen Meldungen nur, daß Dr. Stresemann vor der Abreise noch den deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, nach Berlin berufen hat, um mit ihm noch einmal die deutsch-französischen Beziehungen zu besprechen. Möglicherweise hat der deutsche Außenminister dabei dem Botschafter neue Instruktionen für das Eintreten in

Besprechungen über die Rheinlandräumung

erteilt. Von diesen Besprechungen würde es abhängen, ob überhaupt eine Fortsetzung der Unterhaltungen zwischen Briand und Dr. Stresemann persönlich noch Wert hat. Weitere Vorleistungen Deutschlands für die Zusage einer späteren Räumung des besetzten Gebietes kommen nach Ansicht aller maßgebenden Persönlichkeiten aller Parteien des Reichstages nicht mehr in Betracht. Eine Unterredung zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister hätte also nur Wert, wenn von vornherein die Möglichkeit einer Einigung in der Richtung besteht, daß die vorzeitige Räumung der zweiten und dritten Zone mit Rücksicht auf die Erfüllung aller **Verpflichtungen Deutschlands aus dem Versailler Ver-**

Die Beratung der Arbeitslosenversicherung im Reichstage

Berlin, 8. Februar.

Der Reichstag setzt heute die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Arbeitslosenversicherung fort.

Abg. Frau **Teusch** (Z.) begrüßt die Vorlage als einen bedeutsamen Fortschritt auf dem Gebiete der deutschen Sozialpolitik. Das Zentrum habe sich seit Jahren bemüht, ein solches Gesetz zu erreichen. Gerade vor 25 Jahren habe der Altmeister der deutschen Sozialpolitik, Dr. Hitze, den ersten Antrag in dieser Hinsicht gestellt, und die Bildung eines Ausschusses zur Prüfung der Arbeitslosenfrage gefordert. Sein Mitarbeiter, Dr. Brauns, habe jetzt das Gesetz vorgelegt. Viele Meinungsverschiedenheiten im wirtschaftlichen und parteipolitischen Lager mußten ausgeräumt werden. Endlich schienen jetzt die Schwierigkeiten überwunden zu sein. Zufriedene, ausreichend entlohnte Arbeiter seien für den Unternehmer wertvoller als unterernährte und radikalisierte. Erforderlich sei eine

Vereinheitlichung der Verwaltung

unter stärkerer Betonung der Selbstverwaltung, aber keine Vergrößerung des Apparates.

Abg. **Thiel** (D.V.P.) gibt zunächst einen geschichtlichen Ueberblick in der Frage der Schaffung einer Arbeitslosenversicherung. Mit dem Schematismus, der dem Mißbrauch Tür und Tor öffne, müsse baldigst aufgeräumt werden. Die Deutsche Volkspartei begrüße daher den vorliegenden Gesetzentwurf. Geprüft müsse werden, ob statt der Landesstelle nicht besser eine Reichsanstalt als Träger der Versicherung bestellt werde. Ein Mangel des Entwurfs sei die ungenügende Berücksichtigung beruflicher Eigentümlichkeiten. Besonders berechtigt seien die Klagen aus den Kreisen der Angestelltenschaft. Im Interesse einer schnellen und reibungslosen Erledigung des Entwurfs empfiehlt der Redner, das Gesetz nur auf die Bedürfnisse der Arbeiterschaft zuzuschneiden und den Angestellten das Recht einzuräumen, ihre Versicherung in den Ersatzkassen ihrer Berufsverbände zu nehmen.

Abg. **Schneider** (Dem.) stimmt den Grundgedanken des Gesetzes zu, hält aber die Organisation für zu kompliziert. Da die Länder von den Kosten der Arbeitslosenversicherung befreit seien, entfalle jeder sachliche Grund, sie noch weiter an der Verwaltung zu beteiligen. Die schnelle Hilfe für die Arbeitslosen sei wichtiger als das Prestigebedürfnis der Ländergeheimräte. Der Redner fordert weiter eine straffere Organisation der Arbeitsvermittlung. Die Lohnklassen würden den Bedürfnissen der Versicherten nicht gerecht und müßten vermehrt werden. Für die Angestellten sei im Rahmen der Versicherung eine besondere Abteilung erforderlich. Bei aller Würdigung der deutschen Armut und der auf der Wirtschaft ruhenden Lasten sei ein sozialer Aufbau notwendig.

Abg. **Schirmer** (Franken, B.V.P.) fordert Entschädigung der schwer belasteten Krankenkassen.

Etwa 16 Millionen Arbeiter und Angestellte würden durch das Gesetz der Versicherung unterworfen.

Die besonderen Verhältnisse auf dem Lande müßten berücksichtigt werden.

Der Gesetzentwurf wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Die Kommunisten beantragen, das von ihnen eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Minister Dr. v. Keudell auf die Tagesordnung der Mittwochsitzung zu setzen.

Abg. Dr. **Schapf** (D.V.P.) teilt mit, das vom Reichskanzler angekündigte Verfahren gegen den Minister sei in Angriff genommen. Man müsse jetzt abwarten, was es bringe, dann könne das Haus entscheiden.

Abg. **Dittmann** (Soz.) hält ebenfalls für erforderlich, daß das Verfahren erst zum Abschluß gebracht werde. Die Untersuchung müsse in einigen Tagen erledigt sein.

Der kommunistische Antrag wird abgelehnt.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 3 Uhr. Tagesordnung: Reichsschulgesetz, Anträge gegen die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer, Aenderung des Reichsmietengesetzes.

Der Fall v. Keudell.

Berlin, 8. Februar.

In der Reichskanzlei sind heute morgen die Akten, die der Reichskanzler über den neuen Reichsinnenminister Dr. v. Keudell vom preußischen Staatsministerium angefordert hat, eingegangen. Reichskanzler Dr. Marx beabsichtigt, die Akten so schnell wie möglich zu prüfen. Im übrigen hat das Zentrum wieder einmal Sorgen im eigenen Hause. Bekanntlich hat der Abgeordnete Dr. Wirth bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum gegen die Regierung gestimmt. Der Parteivorstand und auch der Reichsparteiausschuß werden sich in wenigen Tagen mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Es wird die Frage aufgeworfen, ob Dr. Wirth unter diesen Umständen noch in der Fraktion verbleiben kann, da er, entgegen dem Fraktionsbeschluß, gegen das Kabinett Dr. Marx gestimmt hat. In Kreisen der Zentrumsfraktion ist man der Ansicht, daß Dr. Wirth nicht länger in der Fraktion bleiben darf, zumal er gegen die vom Parteiführer geleitete Regierung gestimmt hat.

Die Programmrede des neuen Reichsfinanzministers.

Berlin, 8. Februar.

Wie verlautet, wird Reichsfinanzminister Dr. Köhler voraussichtlich seine Rede zum Etat am Mittwoch nächster Woche im Reichstag halten. Ende des Monats wird sich der Reichsfinanzminister nach Bayern begeben, um dort mit der bayrischen Staatsregierung über den Finanzausgleich zu verhandeln.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 8. Februar.

Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung seine geschäftsordnungsmäßige Zustimmung zu den drei Vorlagen des Reichsarbeitsministers erteilt, die auf Grund des § 7 des bestehenden Arbeitszeitgesetzes die Arbeitszeit für gewisse Arbeitergruppen in den Gaswerken, Metallhütten und in der Glasindustrie auf acht Stunden beschränken. Anläßlich dieses Beschlusses gab das Kabinett ferner seine Einwilligung zu einer beschleunigten Erledigung des in der Regierungserklärung bereits angekündigten Notgesetzes über die Arbeitszeit.

Frankreichs Bedingungen für die Rheinlandräumung.

Genf, 8. Februar.

Der meist gut informierte Pariser Korrespondent des „Journal de Geneve" entwickelt heute die Bedingungen, unter denen nach französischer Auffassung eine Räumung des besetzten Gebietes denkbar wäre. Der Korrespondent betont zunächst, der deutsche Standpunkt, eine weitere Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung sei mit den Grundsätzen des Locarnopaktes unvereinbar, werde von französischer Seite völlig abgelehnt. Gleichfalls stehe nach französischer Auffassung der deutsche Hinweis auf die im Locarnopakt Frankreich gewährte völlige Sicherheitsgarantie seiner Grenze in keinem Zusammenhang mit dem Problem der Rheinlandräumung, das sehr komplizierter Natur sei. In französischen Kreisen weise man demgegenüber auf den Artikel 6 des Rheinlandpaktes hin, der ausdrücklich die uneingeschränkte Geltung des Versailler Vertrages wiederum anerkenne, doch sei man in Paris geneigt, nach folgenden drei Bedingungen die französischen Truppen aus dem Rheinland endgültig zurückzuziehen:

1. **Ein Räumungstermin, der Frankreich genügend Zeit zum Ausbau eines Defensivsystems an der Grenze gewähre. Dieses würde also praktisch eine Verzögerung der Räumung auf unbestimmte Zeit bedeuten.**
2. **Errichtung einer ständigen Kontrolle in der entmilitarisierten Zone, die jedoch unter keinen Umständen auf französisches Gebiet ausgedehnt werden dürfe.**
3. **Verzicht auf eine Revision der deutsch-polnischen Ostgrenze.**

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß eine derartige Verhandlungsbasis für Deutschland unter keinen Umständen als annehmbar angesehen werden kann. Deutschland hat nach der nunmehr endgültigen Durchführung des Entwaffnungsprogramms das Recht, auf Grund des Artikels 431 des Versailler Vertrages die endgültige Räumung der Rheinlandzone zu fordern.

Eine englische Erklärung über die Rheinlandräumung.

London, 8. Februar.

Im Oberhause erklärte Lord Salisbury auf eine Anfrage, daß die englische Regierung und alle englischen amtlichen Stellen eine frühere Räumung der Rheinlande begrüßen würden. Die englische Regierung werde ihre Mitarbeit an dieser Frage nicht verweigern. Doch sei eine Lösung nicht von heute auf morgen zu erzielen. Dazu bedürfe es der Zusammenarbeit der Alliierten mit der deutschen Regierung. Er könne feststellen, daß der gute Wille hierzu auf Seiten der deutschen Regierung vorhanden sei.

Wissenschaftliche Förderung des Außenhandels in den U. S. A.

Von

Ernst Rudolf **Bohne.**

Die zunehmende Verschärfung des Kampfes um den Weltmarkt und die wachsende Schwierigkeit, das weite Gebiet des Welthandels zu beherrschen, haben in allen Kulturstaaten die Frage der handelswissenschaftlichen Ausbildung mehr und mehr in den Vordergrund treten lassen. Mit dieser Frage ist ja auch das Problem der Schaffung eines tüchtigen Nachwuchses an Wirtschaftsführern eng verbunden. Man erkennt, daß nur dort, wo die geeigneten Führerpersönlichkeiten vorhanden sind, ein Erfolg im Kampf um die Weltmärkte möglich sein wird.

In den Vereinigten Staaten wendet man der Pflege der Handelswissenschaften besondere Aufmerksamkeit zu. In der Fortbildung dieses Lehrzweiges teilen sich die industriellen Unternehmungen, die teilweise sogar ihre eigenen Unterrichtsstätten unterhalten, und die öffentlichen Institute, die Handelshochschulen und Universitäten. Der Unterricht in den Eigenschulen der industriellen Unternehmungen erstreckt sich auf alle praktischen Gebiete der Handelswissenschaft. Meistens handelt es sich um die Vermittlung der praktischen Erfahrungen, die im eigenen Betriebe ermittelt wurden und die durch die stets aufs neue einströmenden Eindrücke dauernd belebt und erweitert werden. Die Unterrichteten haben Gelegenheit, aus der Praxis heraus an diesen Kursen teilzunehmen und die durch den Unterricht vermittelten Kenntnisse sofort selbst wieder praktisch zu verwenden. Auch auf den Universitäten und Handelshochschulen wird das vorgetragene Lehrmaterial durch die Praxis außerordentlich beeinflußt, da viele der Industrie- und Handelsführer als ehemalige Handelshochschüler mit dem Lehrkörper dieser Institute auch dann Beziehungen unterhalten, wenn sie schon längst im praktischen Leben stehen und zu hohen Stellungen aufgerückt sind. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vereinigten Staaten bestrebt sind, die im Weltkriege erzielten Vorteile auch geistig auszuwerten und zu befestigen, um neben der bewußten Anwendung der Macht des Reichtums auch die geistigen Kräfte zur höchsten Entwicklung zu bringen. In allen diesen Bestrebungen erfahren die Industriewelt und die verschiedenen Lehrinstitute die regste und tatkräftigste Unterstützung des amerikanischen Handelsamtes, das unter der bewährten Leitung des Staatssekretärs Herbert Hoover steht.

Das amerikanische Handelsamt hat sich seinerseits den vielfachen Wandlungen des amerikanischen Außenhandels stets anzupassen gesucht und es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, die Ausfuhr von Fertigfabrikaten zu beleben. In dieser Absicht wurde im amerikanischen Handelsamt eine besondere Abteilung für Exportspezialitäten geschaffen. Diese Abteilung veröffentlicht ebenso wie das Deutsche Reich und die anderen Kulturländer monatliche Ausweise über Ein- und Ausfuhr, die nach außen hin ungefähr übereinstimmen, da ja über die einheitliche Bearbeitung und Anordnung dieser Statistiken internationale Vereinbarungen bestehen. Die statistische Erfassung der Ausfuhrspezialitäten des amerikanischen Handelsamtes weicht jedoch von der allgemeinen statistischen Erfassung sonstiger Exportwaren in den übrigen Industrieländern wesentlich ab. Die von der erwähnten Abteilung für Ausfuhrspezialitäten aufgestellten Statistiken stehen nur den einzelnen Spezialbranchen zur Verfügung und sind so eingehend, daß sich jeder Exportinteressent sofort ein genaues Bild von dem Absatzumfang seiner Erzeugnisse im Auslande machen kann. Selbst die kleinsten Einzelheiten werden hierbei so eingehend erfaßt, daß ein wahrheitsgetreues Bild entsteht. In diesem Bestreben unterhält die betreffende Abteilung mit den in Frage kommenden Exportinteressenten und deren Fach-Organisationen engste Fühlung.

Auf diese Weise wird die Exportstatistik den Ansprüchen der Exporteure genau angepaßt, und diese selbst haben auf Grund der ihnen gegebenen Unterlagen leicht die Möglichkeit zu sehen, wo noch eine Erweiterung ihres Exportgeschäftes durchgeführt werden kann. Ein besonderes Beispiel: Im Jahre 1924 betrug die Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Büro-Maschinen und -Einrichtungen etwa 26,4 Millionen Dollar, im Jahre 1925 dagegen bereits 33,9 Millionen. Diese Ausfuhr stieg im ersten Halbjahr 1926 auf 19,2 Millionen Dollar, sodaß bei einem gleichen Geschäft im letzten Halbjahr mit einer Gesamtausfuhr von etwa 38 Millionen Dollar zu rechnen ist. Da indessen das Herbst- und Wintergeschäft viel größer ist als das Sommergeschäft, so ist eine weitere Steigerung dieser Summe vorauszusehen. Ist auch die Steigerung des Absatzes vielleicht z. T. auf die zunehmende Besserung der Weltwirtschaft zurückzuführen, so spielt doch die vorbildliche Unterstützung der Industrie durch das Handelsamt sicherlich auch nicht eine unwesentliche Rolle. Man hatte sich bei der Statistik des Ausfuhrgeschäftes dieser Art von Büromaschinen zunächst darauf beschränkt, Schreibmaschinen und Rechenmaschinen in ihrer Gesamtheit zu erfassen. Bald ging man dazu über, für die Schreibmaschinen vier Abstufungen zu schaffen, neue Maschinen, alte Maschinen, gebrauchte und aufgearbeitete Maschinen sowie endlich Maschinenteile. Jede dieser Abteilungen ist besonders klassifiziert, so daß das Bild, das anfangs verschwommen und un-

klar war, in seine einzelnen Teile zerlegt und dadurch viel präziser und klarer wurde. Die statistische Erfassung erstreckt sich hierbei auf 90 verschiedene Ausfuhrgebiete, wobei neben den selbständigen Staaten die Protektorate, die Freihäfen usw. besonders aufgeführt werden. Auf Grund dieser genauen Erfassung der amerikanischen Ausfuhr ist jeder Exporteur in der Lage, die einzelnen Absatzgebiete aufs genaueste abzutasten und aus der ihm jeden Monat zugehenden Statistik genau festzustellen, auf welchen Märkten und für welche Art von Maschinen in der nächsten Zeit möglicherweise Aussicht auf Absatz bestehen wird.

Auch Additions- und Rechenmaschinen sind im letzten Jahr genauer klassifiziert worden, doch genügt bereits eine fünffache Einteilung dieser Arten von Maschinen dem amerikanischen Fabrikanten nicht, woraus ersichtlich ist, daß sich die ganz genaue Einteilung der verschiedenen Typen durchaus bewährt hat. Für das Jahr 1927 sind daher zwei weitere Klassen vorgesehen, so daß also sieben verschiedene Klassen von Additions- und Rechenmaschinen statistisch erfaßt werden. So wird die Industrie in der Lage sein, sich ein genaues Bild von der jeweiligen Fähigkeit des Weltmarktes zu schaffen, und ein Blick in die amerikanischen Fachzeitschriften läßt deutlich das Zusammenarbeiten der maßgebenden Organisationen mit dem amerikanischen Handelsamt erkennen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch die oben erwähnte enge Zusammenarbeit zwischen Regierung und Spitzenverbänden auf der einen Seite und zwischen den Spitzenverbänden und den einzelnen Firmen auf der anderen Seite für die Entwickelung des amerikanischen Außenhandels von größter Bedeutung geworden ist.

Sollte die deutsche Ausfuhrstatistik aus diesen Erfahrungen nicht gewisse Anregungen schöpfen können? Sollten ähnliche Gedankengänge nicht zu verwirklichen sein? Wir können zwar aus der soeben veröffentlichten deutschen Außenhandelsstatistik für 1926 mancherlei entnehmen, was uns Aufschluß gibt, wo wir den Hebel anzusetzen haben, um einer der Wirtschaft abträglichen Einfuhr zu begegnen, aber erhält unsere Industrie aus der Ausfuhrstatistik dasselbe klare Bild des Weltmarktes, wie es der amerikanische Fabrikant scheinbar hat? Bei der bevorstehenden Verschärfung des Kampfes um den Weltmarkt ist diese Frage von äußerster Wichtigkeit.

Die Vorberatung des preußischen Kultusetats.

Berlin, 8. Februar.

Bei der heutigen Beratung des Kultusetats im Hauptausschuß des preußischen Landtages wandte sich ein deutschnationaler Redner gegen den Widerspruch des Finanzministers, der notwendige Forderungen der Kirche zum Scheitern bringe. Die Alt-Lutheraner und die Brüdergemeinde sollten endlich als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt werden. Von Seiten der Sozialdemokraten wurde jede Staatsleistung an die Kirche abgelehnt. Die Zuschüsse für die Kirchen ständen vom rechtlichen Standpunkt aus den freien Religionsgemeinschaften zu. Ein volksparteilicher Redner erkannte an, daß die Berliner Hedwigskirche aus Staatsmitteln restauriert werden müsse, da sie ja auch der diplomatischen Repräsentation diene. Kultusminister Dr. Becker sagte zu, daß hinsichtlich der kleinen Religionsgesellschaften ein Gesetzentwurf eingebracht werde. Bei der Vielheit solcher Gesellschaften sei die ganze Frage jedoch schwierig zu lösen. Bei der Abstimmung zum ersten Abschnitt des Kultushaushaltes wurde u. a. ein Antrag aller Fraktionen auf Vorlegung einer Novelle zum Volksschullehrer-Diensteinkommengesetz angenommen.

Hierauf trat der Ausschuß in die Beratung des Abschnitts zum Kultushaushalt über Lehrerbildung und Volksschulwesen ein. Nach dem Referat des Berichterstatters sprach zu diesem Artikel Ministerialdirektor Dr. Kästner über die Junglehrernot. Er wies darauf hin, daß am 15. Mai 1926 über 40 000 Junglehrer auf Anstellung gewartet hätten, von denen 39 000 überhaupt nicht im Schuldienst beschäftigt seien. Dieser Zustand sei unerträglich und unverantwortlich. Die Regierung habe während der Inflation und später mit allen Mitteln geholfen durch Verwendung in anderen Berufen, Schaffung neuer Stellen und Fortbildungszuschüsse. 1925 seien dafür 3 150 000, 1926 5 350 000 Mark ausgegeben worden. Zur Behebung der Junglehrernot müßten die Junglehrer hinein in die Volksschulen. Auch müßte das System der Fortbildungszuschüsse gebessert werden. Als vorübergehende Notmaßnahme müßten ferner Hilfslehrerstellen geschaffen werden, von denen etwa 10 000 benötigt würden. Darauf vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Die Wirren in China.

London, 8. Februar.

Reuter meldet aus Hankau: Heute haben zum ersten Mal seit der Vertagung der Verhandlungen zwischen O'Malley und Tschen neue Besprechungen stattgefunden. Seitens der nationalistischen Behörden wurde erklärt, daß man fast ein Uebereinkommen erreicht habe, daß jedoch die Nationalisten, bevor sie ein solches Abkommen unterzeichnen könnten, erwarten müßten, die Absichten Großbritanniens in Schanghai zu kennen. Die Nationalisten fürchteten, dort gleichzeitig auf den Widerstand Suntschuanfangs und den der britischen Truppen zu stoßen. Die Regierung der Nationalisten habe die Verpflichtung übernommen, die Fremdenniederlassungen in Schanghai nicht anzugreifen. Die gegenwärtigen ausländischen Streitkräfte dort seien ausreichend, um Unruhen zu begegnen. Tschen brachte den Wunsch zum Ausdruck, die britischen Streitkräfte sollten in Hongkong oder sogar in Singapore gelandet werden, um nicht eine gefährliche Reaktion in Kanton auszulösen.

Kollektivschritt der Mächte in Peking.

Peking, 8. Februar.

Das diplomatische Korps überreichte gestern dem chinesischen Außenministerium eine in freundschaftlichem Tone gehaltene Denkschrift, in der aber gegen die Entlassung des britischen Generalinspektors der Seezölle, Aglen, protestiert wird.

Ein amerikanischer Vorschlag.

London, 8. Februar.

Das britische Kabinett trat gestern unter dem Vorsitz Baldwins zusammen, um neuerdings die Lage in China auf Grund der jüngsten Berichte der englischen diplomatischen Vertreter in Peking und Hankau zu prüfen. Nach Blättermeldungen gab gestern der amerikanische Gesandte in Peking sämtlichen Vertretern der ausländischen Mächte den Text der am letzten Freitag von Staatssekretär Kellog an Tschangtsolin gerichteten Note bekannt, in der vorgeschlagen wird, Schanghai zur neutralen Zone zu erklären. Wie Reuter erfährt, findet der amerikanische Vorschlag, die Zone von Schanghai während des chinesischen Bürgerkrieges zu neutralisieren, die volle Zustimmung der englischen Regierung. Wie amtlich verlautet, kann von einer Zurückziehung der englischen Streitkräfte keine Rede sein, dagegen sollen sie lediglich zur Verteidigung in Bereitschaft gehalten werden.

Italien schließt sich England an.

Rom, 8. Februar.

Die italienische Regierung hat nunmehr offiziell durch eine Note die englische Regierung davon verständigt, daß sie sich dem englischen Vorgehen in China anschließe. Um die italienischen Interessen zu schützen, werde sie einige größere Schiffseinheiten nach Schanghai entsenden. In der Note wird die Bereitwilligkeit der italienischen Regierung erklärt, sobald eine Basis für aussichtsreiche Verhandlungen gegeben sei.

Eine Kundgebung Tschangtsolins.

Peking, 8. Februar.

Marschall Tschangtsolin veröffentlichte eine programmatische Kundgebung über die Grundlinien seiner Politik, in der er einleitend erklärt, daß China in seinen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten an einem Wendepunkt stehe. China habe die Pflicht, Leben und Eigentum der im Lande lebenden Fremden zu schützen. Die Mächte ihrerseits müßten dafür die öffentliche Meinung des Landes und Chinas autonome Rechte achten. Abschließend wendet sich die Kundgebung gegen jede militärische Intervention, durch die immer nur die Symptome der inneren Unruhe unterdrückt werden würden. Die einzige wahre Lösung der gegenwärtigen Wirren sei nur von dem Entgegenkommen der Vertragsmächte und der Erhöhung der Produktivkräfte des Landes zu erwarten.

Eröffnung des englischen Parlaments

London, 8. Februar.

Der König eröffnete heute das englische Parlament mit einer Thronrede, in der er u. a. erklärte:

„Die freundschaftlichen Beziehungen mit den auswärtigen Mächten sind aufrecht erhalten worden. Der Völkerbund hat eine weitere Kräftigung erfahren. Ein Zeichen für die Wiederherstellung normaler internationaler Beziehungen in Europa war der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und die Uebertragung eines Sitzes im Völkerbundsrate an Deutschland. Unter Fortführung dieser Politik war es möglich, Ende letzten Monats das System der interalliierten Militärkontrolle in Deutschland entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages zu beendigen und dem Völkerbund alle die militärischen Klauseln betreffenden Fragen des Vertrages zu überweisen. Der Bürgerkrieg in China bereitet der Regierung schwere Sorge. Es sind ausreichende Hilfstruppen nach dem fernen Osten entsandt worden, um das Leben der britischen und der indischen Staatsangehörigen gegen Mob, Gewalt und Angriffe mit Waffengewalt zu schützen. Die Regierung wünscht die Revision der chinesischen Verträge auf einer gerechten Grundlage. Die Regierung veranlaßte, daß den chinesischen Behörden Vorschläge gemacht würden, die die öffentliche Meinung in China und in der ganzen Welt davon überzeugen sollten, daß das britische Volk die Beseitigung aller wirklichen Mißstände, die Erneuerung der Verträge auf einer gerechten Grundlage und die Ordnung der zukünftigen Beziehungen zu China auf dem Fuße der Freundschaft und des guten Willens wünscht."

Im zweiten Abschnitt wendet sich die Thronrede innerpolitischen Fragen zu. Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine Besserung in der Arbeitslosenfrage nicht durch industrielle Streiks aufgehalten werde. Die jüngsten Ereignisse hätten es augenscheinlich gemacht, daß das Gesetz über industrielle Streitigkeiten eine Abänderung erfahre. Schließlich wird in der Thronrede erwähnt, daß Gesetze über eine Landreform, über Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, über Versicherungsgesellschaften und ein Gesetz zum Schutz der britischen Filmindustrie eingebracht werden sollen. Es soll ferner ein Gesetzentwurf eingebracht werden, durch den die Gesetze über die Gewerkschaften einer Revision unterzogen werden.

Aufstand auch in Lissabon.

London, 8. Februar.

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune" in Lissabon meldet: Gestern morgen brach in Lissabon eine revolutionäre Bewegung aus, an der die Marine, die republikanische Garde, die Polizei und die Infanterie teilnehmen. Die aufständischen Streitkräfte besetzten verschiedene Stellungen in der Stadt. Die ganze Zivilbevölkerung hat zu den Waffen gegriffen und unterstützt die Bewegung. Der Minister des Innern und der Minister des Aeußeren wurden verhaftet. Der Führer der Aufständischen ist Oberst Mendesreis. Der Kreuzer „Carvalhao Araujo", ein früheres britisches Kriegsschiff von 1200 Tonnen, feuerte auf die Stadt und die Küste. Artillerie erwidert das Feuer.

Dem „Journal" wird von der portugiesischen Grenze über Madrid gemeldet, daß der revolutionäre Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Generals Susa stehe, an General Carmona ein Ultimatum gerichtet habe, in dem er aufgefordert wird, unverzüglich ein nationalrepublikanisches Kabinett zu bilden und das verfassungsmäßige Regime wieder einzuführen.

Die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 8. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages beriet heute die zurückgestellten Anträge zum Haushalt des Reichsarbeitsministeriums. Eine längere Debatte entspann sich über den Etatstitel, der für die produktive Erwerbslosenfürsorge 50 Millionen Mark ansetzt. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte aus, daß bei der produktiven Erwerbslosenfürsorge scharf unterschieden werden müsse zwischen den Notstandsarbeiten und dem Arbeitsbeschaffungsprogramm. Der Minister gab dann einen Ueberblick über die Arbeiten, die auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt wurden und in erster Linie darin bestanden, durch Einwirkung der Reichsregierung auf öffentliche Körperschaften die Arbeitsmöglichkeiten zu verstärken.

Der Etatstitel der Reichszentrale für Heimatdienst wurde nach längerer Debatte einem Unterausschuß überwiesen. In der Debatte wurde die erfolgreiche Aufklärungsarbeit der Reichszentrale von den Vertretern aller Parteien, außer den Kommunisten, anerkannt. Von Regierungsseite wurde zugegeben, daß die Reichszentrale der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus ihrem Nachrichtenfonds Unterstützung gewährt habe. Nach Verabschiedung der Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Die Ehescheidungsreform vor dem Reichstagsausschuß.

Berlin, 8. Februar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit den Parteianträgen zur Ehescheidungsreform. Eingangs nahm der neue Reichsjustizminister Hergt das Wort zu einer Eröffnungsansprache, in der er betonte, daß er sich der Strafrechtsreform mit Entschiedenheit annehmen wolle, wie aller vom Volk gewünschten Reformen überhaupt. Jedoch müsse er sich gegenüber den verschiedenen Forderungen auf Reformierung des Eherechts noch abwartend verhalten. Die Regierung selbst dürfe gerade hier nicht die Initiative ergreifen. Die sozialdemokratische Rednerin verteidigte ihre Forderungen damit, daß eine zerrüttete Ehe auf die Kinder die schlimmsten Wirkungen ausübe. Allein das Zentrum wandte sich auch heute konsequent gegen die Ehezerrüttung als neuen Scheidungsgrund. Die Aussprache wurde auf Donnerstag vertagt.

Die Denkschrift über das Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Berlin, 8. Februar.

Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages, der sich heute mit der Denkschrift der Reichsregierung über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigte, wies der sozialdemokratische Abgeordnete Krüger auf die geringe Gesamtwirkung der Maßnahme hin. Der Redner wandte sich vor allem gegen die Ueberstunden bei der Ausführung öffentlicher Arbeiten. Eine Entschließung, die auf die Mängel des Arbeitsbeschaffungsprogramms hinweist, wurde dem Unterausschuß überwiesen.

Umtausch des Reichsanleiheneubesitzes in Ablösungsanleihe.

Berlin, 8. Februar.

Der Aufruf des Neubesitzes von Reichsanleihen zwecks Umtausch in die Ablösungsanleihe wird ab 15. Februar erfolgen. Die Vorbereitungen dürften soweit fertig sein, daß nur mit einigen Tagen Durchführungszeit zu rechnen ist. Aehnlich wie beim Altbesitz wird der Weg über die Vermittlungsstellen und Reichsbankanstalten gewählt werden. Die letzteren haben schon jetzt vorratsweise Stücke der Ablösungsanleihe zugewiesen erhalten. Der Notierung der zweiten Hälfte der Ablösungsanleihe des Reiches mit Auslosungsrecht, also der Nummern 30 001 bis 60 000 werden nunmehr keine Hindernisse im Wege stehen. Die Lieferbarkeit wird am 15. Februar gegeben sein.

Vor einer Massenaussperrung in der sächsischen Metallindustrie.

Leipzig, 8. Februar.

Der Verband der Metallindustrie im Bezirk Leipzig beschloß, zum Schutz der durch Streik betroffenen Firmen seine Arbeiterbelegschaft mit etwa 25 000 Mann am Donnerstag mit Arbeitsschluß auszusperren, sofern nicht der Metallarbeiterverband seine Kampfmaßnahmen rechtzeitig vorher zurücknimmt. Ferner hat die Vereinigung der Verbände sächsischer Metallindustrieller beschlossen, zum Schutz des Leipziger Verbandes die Gesamtaussperrung bei seinen Firmen am Montag, den 14. Februar, mit Arbeitsschluß durchzuführen. Von der Aussperrung werden etwa 130 000 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen.

Politische Uebersicht.

+ **Ehrengeschenk des Mikados für Dr. Solf.** Der Kaiser von Japan hat dem deutschen Botschafter Dr. Solf, dem Doyen des diplomatischen Korps, bei seinem Eintreffen am Tage vor dem Begräbnis des verstorbenen Kaisers zwei kostbare Vasen mit dem kaiserlichen Wappen zum Geschenk gemacht.

+ **Rektor Loos amnestiert.** Der frühere hessische Landtagsabgeordnete Rektor Loos aus Gießen, der vom französischen Kriegsgericht in Mainz im Jahre 1920 zu 20 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltsverbots für die besetzten Gebiete verurteilt worden war, ist jetzt amnestiert worden.

+ **Schweizer-belgischer Schiedsgerichtsvertrag.** Der belgische Minister des Auswärtigen und der schweizer Gesandte in Brüssel unterzeichneten einen Schiedsgerichtsvertrag, der an die Stelle des Vertrages vom 15. November 1904 tritt und für alle Arten von Konflikten die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit vorsieht.

Eine Bach-Woche in Witten.

Seit einer beträchtlichen Reihe von Jahren hat sich in Witten der von Erich Näscher geleitete Chor für Kirchenmusik mit vorbildlichem Eifer und großem Verständnis für die Pflege Bachscher Vokalkunst eingesetzt. Daneben kam auch des Thomaskantors Orgelmusik nicht zu kurz, weil Näscher sie ebenfalls in trefflicher Weise auf der Königin der Instrumente zum Leben weckte. Nun hat die erste Februarwoche in Witten ein mehrtägiges Bachfest gebracht, das unter der Schirmherrschaft des Presbyteriums und der evangelischen Kirchengemeinde in der Gedächtniskirche und dem evangelischen Gemeindehause gefeiert wurde. Sämtliche Veranstaltungen standen im Zeichen sehr lebhaften Besuches. Die gesamte Anlage des Programms fußte auf den Durchführungsplänen der großen Bachfeste, die die Neue Bachgesellschaft (Sitz Leipzig) alljährlich einmal in Szene setzt. Sinnige Einleitung wurde eine Festmotette, die schon lange vor Bachs Zeiten als Sonnabend-Vesper zu den kirchlichen Einrichtungen Leipzigs gehörte und die sich, allerdings als rein musikalische Veranstaltung zur Pflege kirchlicher Tonkunst, bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Näscher benutzte sie zur Wiedergabe von zwei doppelchörigen Motetten „Unsers Herzens Freude" von Johann Christoph Bach, einem Oheim Sebastian Bachs, und „Unser Leben ist ein Schatten" von Johann Bach, einem Großenkel des Leipziger Thomaskantors. Beide Gaben, mit weichem Stimmenmaterial ausdruckstief gedeutet, bewegten sich in der harmonischen Anlage auf schlichterem Boden als die Architektonik des nachfolgenden Sebastian, deren Kühnheiten man in „Singet dem Herrn" begegnete. Als Orgelkomponisten würdigte Näscher den Altmeister durch das sauber gefeilte Spiel des c-moll-Präludiums. Höhepunkt wurde danach im Verlauf eines besonderen Orgelkonzerts Gerard Bunks schwungvolle, durchsichtige Auslegung der monumentalen c-moll-Passacaglia, der Variationen über „Sei gegrüßet Jesu gütig", und des d-moll-Konzerts nach Vivaldi von Friedemann Bach. Zwischen diesen Gaben sang die Sopranistin Hertha Flick mehrere Weisen aus dem Schemellischen Gesangbuch. Ein Kammermusikabend im Gemeindehaus beschenkte die andächtige Gemeinde mit dem lieblichen Flötendialog der G-dur-Sonate und der Suite für Cello allein. Hier setzten die Dortmunder Kammermusiker Oldorp, Schneider (Flöte) und Roser (Cello) hochgradig disziplinierten Figurationsspiel für das gute Gelingen ein. Eine weitere Kostbarkeit hielt man mit der Erstaufführung der fragmentarischen Hochzeitskantate „Vergnügte Pleißenstadt" für Sopran und Alt in der Bearbeitung Georg Schumanns für zwei Flöten, Oboe (Güthlein), Cello und Klavier (Näscher) bereit. Die heiteren kontrapunktischen Bewegungen der Stimmen wurden von Magdalene Reitemeier und Emilie Stammschulte sicher rhythmisiert lebendig gemacht. Ein Vortrag des Universitätsmusikdirektors Dr. Hermann Stephani (Marburg) führte in die Geschichte der Kirchenmusik ein, indem er die sittlich erneuernde Kraft dieser Kunstgattung von der Zeit der alten Hellenen und Juden bis auf Arnold Mendelssohns neugotische Tonsprache ins Licht rückte. Die Feierstunden des verflossenen Sonntags standen im Zeichen eines Festgottesdienstes, den Organist Heinrich Menzel mit Kompositionen von Johann Sebastian und Friedemann Bach würdig rahmte. Die Predigt hatte der bekannte Bachkenner Professor D. Smend (Münster) übernommen, und seine zündenden Worte wurden nachhaltiger Werberuf. Der evangelische Kirchenchor sang unter August Hahne verinnerlicht Bachsche Choralsätze. Schlußstein der großzügig durchgeführten Bachwoche wurde ein Kantatenabend mit „Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater gezeiget", „Sie werden aus Saba alle kommen", „Ich bin ein guter Hirt" und „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild". Hier vereinigten sich der von Näscher intonationssicher und feinfühlig betreute Chor für Kirchenmusik, das Dortmunder Bachorchester, Gerard Bunk, Otto Enke, Vera Friedemann, M. Wolter-Vieper und Kurt Finkgarden. Namentlich die Krönung des Festes durch die in lichtem Glanz strahlende Hymne „Gott ist unser Sonn und Schild" schuf ein erhebendes Moment ohnegleichen. Erich Näschers zielsichere kirchenmusikalische Planarbeit durfte sich des restlosen Gelingens freuen!

M. V.

= **Das Bochumer Orchester auswärts.** Zu den in diesen Tagen geplanten Konzerten unseres städtischen Orchesters in Buer und Gelsenkirchen unter der Leitung des städtischen Musikdirektors von Buer, Belker, haben die Generalmusikdirektoren Paul Scheinpflug (Duisburg) und Hans Weisbach (Düsseldorf) ihr Erscheinen zugesagt. Das auf etwa 70 Musiker verstärkte Orchester wird die monumentale 8. Symphonie von Bruckner zu Gehör bringen. Man geht wohl nicht fehl, das Erscheinen Weisbachs und Scheinpflugs mit den Verhandlungen in Verbindung zu bringen, die zur Zeit über die endgültige Wahl des städtischen Musikdirektors in Gelsenkirchen schweben. Ihr künstlerisches Urteil über die Belkeraufführung dürfte die Entscheidung wesentlich beeinflussen. Ob außerdem die seit langem erhoffte Gründung eines eigenen Orchesters für die Kulturgemeinschaft Gelsenkirchen-Buer zur Aussprache kommen soll, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Beschleunigung der städtischen Saalbauten in beiden Industrieorten mag heute jedenfalls den Wunsch nach einer vollkommenen Lösung der Orchesterfrage beträchtlich näher rücken.

= **Neue Musik im Westen.** Der in Düsseldorf mit ungewöhnlicher Intensität das Musikleben befruchtende Generalmusikdirektor Hans Weisbach (ehemaliger Städtischer Musikdirektor in Hagen und zweiter Bundesschormeister des Westfälischen Sängerbundes) hat jüngst durch die Uraufführung der „Missa symphonica" von Lothar Windsperger der Oeffentlichkeit eine Komposition unterbreitet, die die Konzertsäle erobern dürfte. Ihr stark verinnerlichter Zug und die schwungvolle Anlage der Steigerungen sicherten der Arbeit einen stürmischen Erfolg, zumal der Chor mit der Bewältigung seiner sehr schweren Aufgabe höchste Trümpfe ausspielte. — In Duisburg bot Generalmusikdirektor Scheinpflug als Neuheit Hindemiths vierte Kammermusik (Konzert für Solovioline und Kammerorchester), von Hedwig Faßbänder virtuos gespielt. Tanzstücke von Bruno Stürmer konnten ihre Verwandtschaft mit Hindemiths Stilauffassung kaum verleugnen. Nicht über spielerische Akrobatik hinaus kam das Konzert für Flöte und Violine von Tscherepnin, dem E. Krause und H. Grevesmühl wagemutig dienten. Ein Suite für siebzehn Blasinstrumente von Franz Moser schmeichelte dem Ohr durch liebliche Melodik und reizvolle Farbenwahl im Rahmen traditionsverbundener Harmonik.

= **Honeggers „König David"**, von Professor Reichwein vor Wochen in Bochum bekannt gemacht, ist jetzt auch in Dortmund unter Wilhelm Sieben (Musikverein) und Berlin unter Siegfried Ochs vom Hochschulchor gesungen worden.

= **Das Krefelder Theater wird weitergeführt.** Die Krefelder Stadtverordneten hatten sich in einer geheimen Sitzung mit der Weiterführung des Theaterbetriebes auf ein Jahr (für die Spielzeit 1927/28) zu befassen. Die rege Aussprache, in der die schwierige finanzielle Lage der Stadt und die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse beleuchtet wurden, erbrachte den Beschluß, das Theater für die Spielzeit 1927/28 in dem bisherigen Umfange aus kulturellen, kommunalen und verkehrspolitischen Gründen und nicht zuletzt auch aus sozialen Gründen weiterzuführen. Diesem Beschluß stimmte das ganze Kollegium mit Ausnahme der kommunistischen Fraktion zu. Die Verhandlungen mit M.-Gladbach können als endgültig gescheitert gelten.

= **Stadttheater Bochum.** Die Theaterleitung schreibt uns: In der heutigen Aufführung des „Evangelimann" singen die Hauptpartien die Damen Gertrud Stemann (Martha), Pauline Strehl (Magdalena) und die Herren Desző Ernster (Friedrich Engel), Wilhelm Trieloff (Johannes Freudhofer), Paul Hochheim (Mathias Freudhofer), Hanns Hauschild (Xaver Zitterbart), Rudolf Hohberg (Anton Schnappauf). — Morgen abend geht, wie bereits mitgeteilt, Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm" anstelle des angekündigten Shakespeareschen Königsdramas „König Heinrich IV." in Szene. Für Freitag abend ist eine letzte Wiederholung des in der zeitgenössischen Reihe gegebenen Werkes von Paul Mahnal „Das Grabmal des unbekannten Soldaten" vorgesehen. Die Aufführung ist außer Vormiete und zu kleinsten Preisen angesetzt (—,40 bis 2,40). Mit einer nochmaligen Wiederholung dieses Werkes kann nicht gerechnet werden. Am Samstag wird zum ersten Male Lortzings komische Oper „Der Wildschütz" wiederholt. Die für Sonntag morgen vorgesehene Tanzveranstaltung muß wegen Erkrankung eines Solomitgliedes der Tanzgruppe auf einen späteren Termin verschoben werden. Für Sonntag abend ist Richard Wagners „Tannhäuser" angezeigt. In der nächsten Woche, Donnerstag, den 17. wird das neue Werk Erich Ebermahers „Kaspar Hauser" unter der Spielleitung von Dr. Hans Burbaum uraufgeführt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

rs Laer, 8. Februar. Die Kirchhofstraße hat von Sievert bis zum Friedhof eine neue Straßendecke erhalten. Diese verkehrsreiche Straßenverbindung zwischen Laer ud Querenburg befindet sich nun wieder in gutem Zustande.

m. Laer, 8. Febr. Die Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. hatte ihre Mitglieder am vergangenen Sonntag zu einer geschlossenen Familienfeier eingeladen. Vor vollbesetztem Hause wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab. Die Knaben zeigten Gemeinschaftsübungen an zwei Barren; es folgten die Mädchenabteilung mit Gemeinschaftsübungen am Pferd. Gut gefielen die Volkstänze der Schülerinnenabteilung. Auch die vor kurzem wieder ins Leben gerufene Altersriege zeigte durch Freiübungen ihr Können. Viel Beifall fanden Kürfreiübungen des zweiten Turnwarts Bohne, die einen gut durchtrainierten Körper erkennen ließen. Die Mädchen warteten noch mit schwierigen Uebungen am Barren auf, die mit anerkennenswertem Eifer geturnt wurden. Zum Schluß zeigte eine Männerriege am Reck, daß auch diese Art des Turnens eine gute Pflegestätte im Verein hat. Die Gesangabteilung des Vereins trug mit einigen Liedervorträgen zur Abwechselung bei. Ein kleines Tänzchen schloß sich an.

g. Gerthe, 8. Febr. Die Mitglieder der Gemeindevertretung sind zu einer Sitzung auf Freitag, 11. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Amtshaus eingeladen.

br Werne, 8. Febr. Vor einigen Tagen beauftragte ein hiesiger Landwirt seinen Knecht mit dem Hinausführen eines jungen Pferdes, damit es in frischer Luft bewegt werde. Als derselbe nach langer Zeit nicht wieder heimkehrte, wurde der Besitzer sehr beunruhigt. Nichts Gutes ahnend, fand er nach langem Suchen zu seinem Leidwesen den Knecht auf dem Felde hinter dem Friedhofe liegen und hatte eine lebensgefährliche Wunde am Kopfe. Das Pferd hatte ihm in seiner natürlichen Wildheit einen Schlag an den Kopf gegeben, der Führer war besinnungslos liegen geblieben. An dieser Verwundung ist der Bedauernswerte im Krankenhause bereits gestorben. Das Pferd konnte wieder eingefangen werden. — Landjägermeister Wolters, welcher hier viele Jahre stationiert war, ist mit dem 1. Februar in den Ruhestand getreten.

br Langendreer, 8. Febr. Die Anmeldung der Lernanfänger und aller in früheren Jahren zurückgestellten Kinder im Amte Langendreer für das Schuljahr 1927 hat am Freitag, 11. Februar, vormittags von 10 bis 12 Uhr, bei den Schulleitern in den in Frage kommenden Schulen zu erfolgen. Die Anmeldungen zur Aufnahme in das Realgymnasium nimmt der Direktor der Anstalt täglich vormittags und nachmittags (von 5 Uhr ab) in seinem Amtszimmer entgegen. Anmeldungen zur Aufnahme in die Mädchenmittelschule werden jeden Morgen von 9 bis 12 Uhr bis spätestens 15. Februar im Lehrerzimmer der Mädchenmittelschule an der Blücherstraße entgegengenommen. — Die Bibelstunden in der Evangelisationswoche beginnen nicht, wie zuerst vorgesehen, nachmittags um 4,30 Uhr, sondern schon um 4 Uhr im Luthergemeindehause. Die Abendvorträge beginnen abends 8 Uhr. — Der Fonds für das Ehrenmal beträgt bereits über 5000 Mark. Weitere Spenden stehen noch aus.

□ **Langendreer**, 8. Febr. In einer Wirtschaft wurde einem Gast ein Geldbetrag von 80 Mark entwendet. — Wegen nächtlicher Ruhestörung mußten mehrere Personen zur Anzeige gebracht werden, desgleichen einige Kraftwagenführer wegen übermäßig schnellen Fahrens.

Aus dem Kreis Hattingen.

kr Blankenstein, 8. Febr. Im Alter von beinahe 82 Jahren starb hier einer unserer ältesten Mitbürger, der zugleich unser einziger Ehrenbürger war: Rentner Emil Gethmann, der Besitzer des prachtvollen Parkes an den Ruhrhängen, dem Blankenstein seine Anziehungskraft als Ausflugsort allerersten Ranges in erster Linie verdankt. Der Heimgegangene, von Beruf Apotheker, war Mitinhaber und Erbe des großen Ruhrschiffahrtsunternehmens Ruhrort-Mülheim-Hattingen-Blankenstein-Witten, das aber seit 40 Jahren zum Erliegen gekommen ist.

n Hattingen, 8. Februar. Der Stenographenverein Stolze-Schrey" Hattingen beging in seinem Vereinsheim „Märkischer Hof" die Fahnenweihe. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als Josef Gatz in seiner Eigenschaft als zweiter Vorsitzender die Erschienenen herzlichst begrüßte und nach einem kurzen Rückblick auf die eifrige Tätigkeit des Vereins die neue Fahne als Symbol der Einigkeit und der Zusammengehörigkeit weihte. Den Vereinsveteranen Rattkowsky und Anstock wurde für verdienstvolle Tätigkeit im Verein ein Ehrendiplom überreicht.

n Welper, 8. Februar. Ihre silberne Hochzeit konnten gestern im trauten Kreise ihrer lieben Anverwandten und Bekannten die Eheleute August Alsen aus der Gartenstadt Hüttenau feiern.

ie Bredenscheid-Stüter, 8. Februar. Der Gemeinnützige Bauverein hatte am Sonntag bei Nippus seine diesjährige Jahreshauptversammlung. Im Jahre 1926 konnten wieder acht Eigenheime erstellt werden, und zwar sechs in der „Hohen Egge" und zwei am „Schultenbrink". Für 1927 sind am „Schultenbrink" drei weitere Häuser vorgesehen. Die Mitgliederzahl hat sich durch die in den letzten Wochen erfolgten Neuanmeldungen auf 101 erhöht. Herr Lennuth gab in einem längeren Vortrag die Pläne des Land-An- und -Verkaufs und über die Bautätigkeit für 1927 bekannt. Dem Bauverein stehen genügend Baugrundstücke an der Schulstraße, am „Schultenbrink", an der Hölterstraße und am „Fänken" zu verhältnismäßig billigen Preisen zur Verfügung. Zwölf Mitglieder haben sich zum Bau von Eigenheimen gemeldet. Weiter wurde beschlossen, nach Erschöpfung der Liste der Erbauer von Eigenheimen auch Mietwohnungen auf Kosten des Bauvereins zu erstellen und an die Mitglieder zu vermieten.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

y Wanne-Eickel, 8. Februar. In das Finanzamt eingebrochen wurde in einer der letzten Nächte. Die Diebe erbrachen einen Schreibtisch, müssen aber wohl bei der Arbeit gestört sein. Gestohlen wurde nichts. — Das Fest der Silberhochzeit begingen die Eheleute Bergmann Rings, Bergstraße 24, sowie die Eheleute Karl Kempener und die Eheleute Oberpostschaffner Hillen. — Ein Grubenunfall raubte auf der Zeche „Shamrock" 3/4 dem Hauer K. mehrere Finger. Herabbrechendes Gestein schlug ihm die auf der Kante eines Förderwagens liegende Hand entzwei. — Die Generalversammlung des Bürger-Schützenvereins im Vereinslokale Gude brachte die Neuaufnahme von 40 Personen. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt zur Zeit 6000 Mark ohne das umfangreiche Inventar. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder ein Schützenfest größeren Stils zu feiern. — In einer Bergarbeiterversammlung sprach Valke (Bochum) über den „Kampf um die Arbeitszeit im Ruhrbergbau". Zum Schluß wurde eine Resolution gegen Ueberschichten, Achtstundenschicht usw. gefaßt. — Einen Theaterabend veranstaltete der Dilettantenverein „Gemütlichkeit". Man brachte das nach der Weberschen Oper bearbeitete romantische Schauspiel „Der Freischütz" zur Aufführung. — Der Schützenbund Wanne-Eickel veranstaltete am Sonntag einen „Gemütlichen Abend" mit nachfolgendem Preisschießen. — Eine Gründungsversammlung des Vereins ehem. 17er (Graf Warfuß) tagte am 30. Januar bei Schulte an der Hindenburgstraße. Ein erster Vorstand wurde folgendermaßen gewählt: Erster Vorsitzender Focke; zweiter Schöttle; erster Schriftführer Keienburg; zweiter Harmsen; erster Kassierer Lehnert; zweiter Stöter-Tillmann. — In einer Generalversammlung des Turnvereins Wanne 1885 wurde der Jahres- und Kassenbericht gegeben. Die drei ausgeschiedenen Mitglieder des Vorstandes Studienrat Wigge (erster Vorsitzender), Kocks (erster Schriftführer) und H. Brüse wurden einstimmig wiedergewählt. — Der Verein der Pioniere und Verkehrstruppen hielt im Kurhaus unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Stadtbaurats Lehnemann eine Monatsversammlung ab. Regierungsbaurat Wehrsyan hielt einen Lichtbildervortrag über den „Hafen Wanne-Eickel". — Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen" hielt im evangelischen Vereinshaus eine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht ergab u. a. eine Mitgliederzahl von etwa 500 Personen. Ein neuer Vorstand wurde folgendermaßen gewählt: Erster Vorsitzender Pastor Lic. Naunin; zweiter Dröse; erster Kassierer Pasiewski; zweiter Lux; 1. Schriftführer Nagorny; zweiter Leißner. — In einer außerordentlichen Versammlung des Mietervereins Röhlinghausen wurde der Eisenbahner Oskar Vormfelde zum Vorsitzenden gewählt. Auch ist endlich der offizielle Anschluß an den Stadtverband des Mietervereins Wanne-Eickel vollzogen worden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(.) **Wattenscheid**, 8. Februar. Der Vorstand der Westfälischen Bergewerkschaftskasse in Bochum hat beschlossen, angesichts der herabgesetzten Bergschülerzahl und der schlechten Zukunftsaussichten in der Grubenbeamtenlaufbahn eine Minderung der Zahl der Bergvorschüler dadurch herbeizuführen, daß alle in diesem Frühjahr ihren Lehrgang schließenden Bergvorschulen ein schulfreies Halbjahr einschieben, also den neuen Lehrgang erst nach einer halbjährigen Pause wieder beginnen. Dementsprechend wird auch die Wattenscheider Bergvorschule den neuen Lehrgang erst im Herbst dieses Jahres beginnen. — Der Mieterschutzverein Wattenscheid e. V. hielt am Sonntag im Zentralhof (Pape) seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Bilanz für das zweite Halbjahr 1926 ergab an Einnahmen 5701,85 RM., an Ausgaben 5505,07 RM., zuzüglich 500 RM. Bankkonto sind 696,48 RM. vorhanden. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Franz Wolf (Höntrop) erster Vorsitzender; H. Potthoff zweiter; J. Dryaas erster Schriftführer; W. Jedamski (Leithe) zweiter; Hauptkassierer Karl Preuß (Günnigfeld). Zum Schluß wurde eine Entschließung gefaßt und an die maßgebenden Stellen weitergeleitet, die den schärfsten Widerspruch gegen die beabsichtigte Mietzinserhöhung und die Lockerung des Mieterschutzes durch die Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers vom 11. November 1926 enthalte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s Dortmund, 8. Febr. Empörung im höchsten Maße haben die Ende voriger Woche aufgedeckten Unterschlagungen des Stadtobersekretärs Paul Müller beim Wohlfahrtsamt in allen Kreisen hervorgerufen. Müller hat die recht bedürftigen Hinterbliebenen der Opfer von „Minister Stein" in der schamlosesten Weise betrogen. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest, man spricht von rund 10 000 Mark. — Bei einer Festlichkeit im „Lindenhof" wurde in der Nacht zum Sonntag eine aus Mainz hier zu Besuch weilende Dame beim Tanzen vom Herzschlag getroffen und war sofort tot. — Die Ziegler der Zeche „Dorstfeld" haben, nachdem die Werksleitung ihren Forderungen entgegengekommen ist, die Arbeit wieder aufgenommen. — Zu der Gaukonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold war auch der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Hörsing, in Dortmund erschienen, um sich über die Aufgaben des Reichsbanners zu verbreiten. Er bedauerte, daß die dank dem Reichsbanner eingetretene ruhige Entwicklung unseres politischen Lebens durch unverständliche Vorgänge getrübt werde. Daran aber seien die republikanischen Parteien in gewissem Sinne selbst schuldig, weil sie es nicht verstanden hätten, die politische Macht zu festigen. Mit Preußen könne man zufrieden sein. In Preußen dürften die republikanischen Parteien wohl auch künftig zusammenhalten. Hörsing forderte die Republikaner auf, den Nachweis zu führen, daß ein Kabinett mit Deutschnationalen in der Republik etwas Unmögliches sei. Zum Schluß versicherte der Redner, daß von republikanischer Seite nichts unternommen werden würde, was die Preußen-Koalition ernstlich gefährden und was die Koalition der republikanischen Parteien in den übrigen Ländern vernichten könnte. — Die große Zentralkokerei der Harpener Bergbau-A.-G. auf „Gneisenau" soll in etwa Jahresfrist dem Betrieb übergeben werden. Die Kohlen werden auf Seilbahnen herangeschafft. Die Harpener Bergbau-A.-G. beabsichtigt, ihre Anlagen weiter auszubauen und ihnen eine Fabrik für Seifen, Benzol, Sacharin und Farbstoffgewinnung anzugliedern. Die Belegschaft der Zeche „Gneisenau", die gegenwärtig 2000 Mann zählt, wird voraussichtlich im Laufe des nächsten Jahres erhöht werden. Die Kosten des Gesamtprojektes werden auf 10 bis 12 Millionen Mark geschätzt.

+ **Kleinenbroich**, 8. Febr. Der Betonarbeiter Hubert Flocken wurde während der Separatistenzeit zum Separatisten-Bürgermeister gewählt, wurde aber nicht eingeführt. Jetzt wurde er dem Landgericht M.-Gladbach zugeführt, vor dem er sich wegen Verbrechens an dem dreizehnjährigen Töchterchen seines Freundes zu verantworten hat. Wegen ähnlicher Sachen stand Flocken schon früher vor dem Richter.

Ein bedeutsames Jugendtreffen.

O Siegen, 8. Febr. Die am Samstag und Sonntag von der Sieg-Rhein- (jetzt Freusburg) Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung abgehaltene Tagung war von ganz besonderer Bedeutung für die verschiedensten Jugendverbände und von einer großen Lebendigkeit, die sie vor allen bisherigen Tagungen auszeichnete. Schon am Samstag nachmittag zogen die auswärtigen Gruppen in der Freusburg ein. Durch Einrichtung von Notbleiben war es möglich geworden, die große Zahl der Besucher restlos unterzubringen. Den Auftakt der Tagung bildete eine Abendfeier am Samstag im Rittersaal der Burg. Einige gut gesungene Volkslieder und Dostojeskische Erzählungen zogen die in dichtgedrängten Reihen sitzenden jungen Menschen in ihren Bann. Der Sonntag vormittag brachte in den beiden Kirchen gut besuchte Gottesdienste, denen das Leitwort der Tagung zugrunde lag. Ein Schneewehen verhinderte leider die Ausübung der Morgengymnastik in der vorgesehenen Weise. Als um 10 Uhr mit der Morgenfeier die eigentliche Tagung eröffnet wurde, war der Rittersaal bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Volkslieder und Vorlesungen aus den Werken von Rilke und Dehmel waren eine harmonische Ueberleitung zu dem Vortrag von Professor D. W. Stählin (Münster), der mit Freuden feststellte, daß es gelungen sei, die Jugend der verschiedensten Einstellungen zu einer Aussprache über religiöse Dinge zusammenzubringen. Es helfe nur eine Frömmigkeit, die das ganze Leben ausfülle Nach einer klärenden Aussprache und einer Mittagspause sprachen nachmittags Dr. Nikolaus Ehlen (Velbert). Er verstand es, in feinfühlender Weise darzulegen, daß es erforderlich sei, mit tiefster Offenbarung und gegenseitiger Achtung die verschiedenen Standpunkte in der religiösen Frage zu behandeln. Es gelte, sich über diese Dinge auszusprechen und sich darüber klar zu werden, daß die Wirklichkeit des Lebens das von uns fordert. Die Tagung stand unter der geschickten und tiefschürfenden Leitung von Eberhard Arnold (Sannerz), einem bekannten Jugendführer. Sie dürfte recht viele Anregungen gegeben und manchen Jugendführer zum Nachdenken gebracht haben, so daß es die Jugendlichen noch oft zur Freusburg hinziehen wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Aus unruhigen Tagen.

§a Bochum, 8. Februar. Vom erweiterten Schöffengericht wurde der Dreher Reinhard Ellmer wegen schweren Landfriedensbruches zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, der Arbeiter Wilh. Hoy, der Dreher Karl Hensler und der Dreher Karl Haßler wegen einfachen Landfriedensbruches zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein, die vor der Großen Strafkammer verhandelt wurde. Die vier gehören sämtlich dem Reichsbanner an. Am 11. Februar 1925 befanden sich der Kraftfahrer Weber, der Fuhrmann Werner und der Knappschaftsbeamte Köppelmann, zur Zeit der Tat sämtlich Mitglieder des Wehrwolfs, in Müllers Bierstuben auf der Bahnhofstraße. Um 11 Uhr gingen sie zusammen zur Toilette und trafen dort den Angeklagten Ellmer, der ein schwarz-rot-goldenes Bändchen im Knopfloch trug. Als Weber das Bändchen erblickte, sagte er einen sehr schmutzigen Vers über die Entstehung der Reichsfarben. Hierdurch geriet Weber mit Ellmer in einen Wortwechsel, der später in eine Schlägerei ausartete. Die Schlägerei artete derart aus, daß der Hausdiener Drohn einschritt und die Parteien trennte. Ellmer, der sehr stark aus der Nase blutete, ließ sich seine Sachen geben und entfernte sich. Er ging zum Gewerkschaftshaus an der Rottstraße, wo er erzählte, daß er von sechs bis acht Mann überfallen worden sei. Er forderte die anwesenden Reichsbannerleute auf, mit ihm zu gehen, damit er sich den Werner kaufen könne. Kurz vor Müllers Bierstuben wurden dann die Leute, etwa ein Dutzend, in die Haustüren verteilt. Als nun Werner das Lokal verließ, wurde er von zwei Leuten herausgezogen und verprügelt. Werner stürzte zu Boden, raffte sich wieder auf und flüchtete. Die Angreifer liefen ihm nach, wobei sie stündig auf ihn einschlugen. Werner erlitt bei dem Ueberfall mehrere Verletzungen, besonders am Kopf. Als nun die Polizeibeamten erschienen, zogen die Reichsbannerleute laut schreiend ab. Zu der Berufungsverhandlung waren nicht weniger als 19 Zeugen geladen. Nach längerer Beratung hob die Berufungskammer das erste Urteil auf und verurteilte den Angeklagten Ellmer zu einem Monat Gefängnis wegen Körperverletzung aus § 223, Hoy zu 70 Mark Geldstrafe. Die Strafen wurden durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Hensler und Häßler wurden wegen Körperverletzung zu 70 Mark Geldstrafe evtl. 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

*

Das Treiben des Winkelbankiers Potthoff.

§bBochum, 8. Februar. In dem Darlehnsschwindelprozeß Potthoff und Genossen wurde am Dienstag in die Beweisaufnahme eingetreten. Die ganze Sitzung wurde ausgefüllt mit der Verlesung gerichtlicher Vernehmungen von Darlehnssuchern, die wegen weiter Ortsentfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden waren. Aus den verschiedenen Zeugenaussagen geht hervor, daß die bei Potthoff in Duisburg vorsprechenden Darlehnssucher auf eine lange Wartezeit gesetzt wurden, bis sie dann unmutig beschwerdeführend vorsprachen. Dann wurden bankmäßige Sicherheiten verlangt und schließlich auch noch „prima Bürgen". Hin und wieder nahm Potthoff selbst die Nachprüfung der Mobiliarsicherheit in den Wohnungen der Darlehnssucher vor. Bei einem solchen Besuche legte er eine Aktentasche auf den Tisch mit den Worten, wenn ihm diese verloren gehe, würden ebenfalls 70 000 bis 80 000 Mark verloren sein. Wenn in einigen Fällen mal kleinere Darlehen wirklich gegen schwere Sicherungsbestimmungen gegeben worden waren, so mußten diese Personen ein von der Winkelbank aufgesetztes Dankschreiben unterzeichnen, in denen besonders „die koulante Bedienung" betont wurde. Aus den weiteren Zeugenaussagen konnte man feststellen, daß der Wirkungskreis dieser verkrachten Winkelbank sich über das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet, selbst nach Hannover, Berlin und Breslau erstreckte.

*

Sensationelle Enthüllungen im Düsseldorfer Schieberprozeß.

§ Düsseldorf, 8. Febr. Die größte Sensation des Regieschieberprozesses brachte heute die Aussage eines deutschen Kommissionsbeamten, der an den ersten Feststellungen der französischen Untersuchungskommission teilgenommen und den rumänischen Staatsangehörigen Kupferschmied festgenommen hatte. Ein Telephongespräch über die bevorstehende Vernehmung des Verhafteten im Kölner Gefängnis war von den Franzosen belauscht worden. Kaum hatte Kupferschmied den deutschen Beamten beim Gefängnisverhör eingestanden, als ein französischer Offizier in die Zelle trat und die deutschen Beamten aus der Zelle verwies. Nach dem Fortgehen des Offiziers, der längere Zeit mit Kupferschmied allein gesprochen hatte, gab dieser keine Antwort mehr. Kurz darauf wurde er freigelassen. Nach wenigen Tagen wurde wieder bekannt, daß Kupferschmied 70 Waggons Eisenguß zur Verschiebung bereit halte. Für diese Schiebung brachte er sogar den Erlaubnisschein höchster Pariser Regierungsstellen herbei; jedoch wurde diese Schiebung noch in letzter Minute vereitelt.

*

§a Bochum, 8. Febr. Das große Schöffengericht verurteilte hinter verschlossenen Türen den Metzgermeister Gustav Möller aus Bochum-Weitmar wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. — In einer weiteren Verhandlung desselben Gerichtes hatte sich Möller wegen Verleitung zum Falscheide zu verantworten. Der Zuhörerraum war überfüllt. Als das Ermittlungsverfahren in der oben angeführten abgeurteilten Sache einsetzte, soll der Angeklagte den ihm früher befreundeten jungen Arbeiter Georg Groll mehrfach zu einer falschen Aussage in diesem Verfahren zu seinen Gunsten verleitet haben. Der Angeklagte bestritt dieses ganz entschieden. Der Zeuge Groll trug in der Beweisaufnahme ein derartiges Benehmen zur Schau, wie man es im Gerichtssaal selten erlebt. Er zog sich deshalb einige Verweise des Vorsitzenden zu. Groll blieb bei seinen den Angeklagten belastenden Aussagen, die er auch beschwor. Verschiedene Zeugen bekundeten Aussprüche des Zeugen Groll, die den Anschein erwecken mußten, daß er dem Angeklagten feindlich gesinnt sei. Der Staatsanwalt kam aber zu dem Schluß, daß den Angaben des Groll Glauben beigemessen werden müsse. Er beantragte gegen Möller unter Einberechnung der in der ersten Verhandlung berechneten Gefängnisstrafe eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und drei Jahren Ehrverlust. Das Gericht kam nach einer längeren Beratung zur Freisprechung des Angeklagten in diesem Falle wegen mangelnder Beweise.

§a Bochum, 8. Februar. Der Schlosser Heinrich H., der Bergmann Heinrich M., beide von hier, und der Musiker Heinrich K. von Dortmund bestiegen in angetrunkenem Zustand die Straßenbahn an der Ausweiche Riemke. M. begann seine Gitarre zu spielen, während die anderen dazu sangen. Die Aufforderung des Straßenbahnschaffners, ruhig zu sein, wurde nicht befolgt, im Gegenteil, man sang noch lauter. Als der Schaffner nochmals um Ruhe bat, wurde er beschimpft. Unter Zuhilfenahme eines Polizeibeamten wurden schließlich alle drei an die Luft befördert. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Hausfriedensbruches zu einer Geldstrafe von je 10 Mark. Das Gericht berücksichtigte strafmildernd die Angetrunkenheit der Angeklagten.

§a Gerthe, 8. Februar. Am 27. September wurden der Harpener Bergbau-A.-G. aus dem Ventilator-Gebäude der Zeche „Karoline" zwei Treibriemen gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf die Arbeiter W. und Kr., sie wurden angezeigt, vom Gericht aber freigesprochen.

Letzte Telegramme

Sozialpolitischer Ausschuß des Reichstages.

Berlin, 8. Februar.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschloß, am morgigen Mittwoch in die Beratung der Arbeitslosenversicherung einzutreten. Auch mit den vorliegenden Anträgen zur Invalidenversicherung will sich der Ausschuß noch beschäftigen. Die beantragte Denkschrift über die Erweiterung der Leistungen der Invalidenversicherung ist, wie von der Regierung im Ausschuß erklärt wurde, fertiggestellt. Ob bei der Geschäftslage des Reichstages die Verabschiedung der Arbeitslosenversicherung bis zum 31. März möglich sein wird, wurde im Ausschuß stark bezweifelt.

Oeffentliche Klage wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 8. Februar.

Der amtliche preußische Pressedienst meldet: Ministerpräsident Braun hielt am 18. Oktober 1926 bei einer Kundgebung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes eine Rede, die in der Korrespondenz „Täglicher Dienst für nationale Zeitungen" in beleidigender Form besprochen wurde. Dieser Artikel, der den Eindruck erwecken sollte, als wenn der Ministerpräsident einen großen Teil der Beamtenschaft verhöhnt oder verunglimpft hätte, und in dem ferner behauptet wurde, daß sich „Herr Braun im Laufe seiner Ausführungen auf jener Kundgebung auf das Niveau eines wüsten Volksredners begeben" habe, wurde in Nummer 256 der „Lycker Zeitung" vom 1. November 1926 nachgedruckt. Wie der amtliche preußische Pressedienst hierzu mitteilt, hat der Oberstaatsanwalt in Lyck nunmehr gegen den verantwortlichen Redakteur des betreffenden Teils der „Lycker Zeitung" Helmut Rosenfeld in Lyck und den Major a. D. v. Jecklin in Charlottenburg in seiner Eigenschaft als Herausgeber des „Täglichen Dienstes für nationale Zeitungen" vor dem Schöffengericht in Lyck die öffentliche Klage wegen Beleidigung durch die Presse erhoben.

Der Evangelische Bund gegen D. Döhring.

Berlin, 8. Februar.

Das Präsidium des Evangelischen Bundes wendet sich heute in einer Erklärung gegen den dritten offenen Brief D. Döhrings und seine Neugründung, den Lutherring. Der Evangelische Bund weist die Angriffe D. Döhrings entschieden zurück, indem er darauf hinweist, daß der Bund bei der Bekämpfung des Jesuitenordens und des Konkordats ebenso praktische Arbeit geleistet habe wie bei den Bemühungen um die Einigung der Evangelischen Kirchen. D. Döhrings Lutherring bedeute nur eine gefährliche Zersplitterung des Protestantismus.

Geständnis eines Sommerfelder Mörders.

Berlin, 8. Februar.

Einer der Sommerfelder Mörder, Kurt Sommer, ist jetzt in vollem Umfange geständig. Die Absicht, das Ehepaar Tschentke zu töten, hätten sie nicht gehabt. Als sie von Tschentke überrascht worden seien, habe Librenz diesen und er selbst Tschentkes Frau überwältigt. Sie hätten nicht geglaubt, daß die geknebelten und gefesselten Eheleute tot seien. Im ganzen hätten sie 1500 bis 1600 Mark erbeutet, die sie sich geteilt hätten.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Widerstandskraft gegen Magen-u. Darmkrankheiten
schaffst Du Deinem Körper mit täglich einem Teller der vitaminhaltigen, nahrhaften
Hohenlohe Hafer-Flocken.
(Nur echt in gelben Paketen m. d. Bild der Schnitterin.)

Zahn-Praxis
JOSEPH AUSTGEN
Bochum, Kortumstr. 13, Telefon 2417
Spezialität: Festsitzender, plattenloser Zahnersatz. Plomben aus prima Material in allen Preislagen. Heilverfahren durch Bestrahlung. Schonendste und aufmerksamste Behandlung.

Reklame-Verkauf in Kurzwaren

Alles was Sie zum Schneidern gebrauchen, erhalten Sie bei uns in wirklich guter Qualität. Dazu die bekannt billigen „Borgzinner-Preise".

Nähgarn 4 fach Obergarn, weiß und schwarz, Rolle = 1000 Meter: 39 ₰ 200 Meter: **8** ₰
Sternzwirn Reinleinen . 4 Sterne = 20 Meter, **10** ₰
Perlmuttknöpfe verschied. Größen, 4 Dutzend **25** ₰
Beinknöpfe weiß . . . . . Dutzend 10, **8** ₰
Hosenknöpfe schwarz lackiert . . . Dutzend 5, **3** ₰
Patentknöpfe für Herren-Hosen etc. . Stück **15** ₰
Mangelknöpfe unsere bekannte Spezialmarke Karte = 6 Dutzend 40 ₰; Karte = 4 Dutzend **20** ₰
Druckknöpfe verschiedene Größen, 6 Dutzend **25** ₰
Stecknadeln . . . . . Brief = 200 Nadeln **5** ₰
Sicherheitsnadeln verschiedene Größen, Brief **5** ₰
Stricknadeln verschiedene Stärken . . . Spiel **10** ₰
Häkelnadeln Stahl, mit Holzgriff . . . Stück **10** ₰
Häkelnadeln aus Bein oder Horn . . . Stück **10** ₰
Haarnadeln . . . . . Paket 5, **3** ₰
Reißbrettstifte . . . . . 3 Dutzend **2** ₰
Rüschengummi moderne Farben, Meter 60, **45** ₰
Blusengummi 3×1½ Meter, zusammen Stück **25** ₰
Gummiband gute Ware, 1.20 bis 2 Meterstück **20** ₰
Halbleinenband No. ¾—2, 2.30-1.45 Mtr., Stück **5** ₰



Besondere Gelegenheit:
Schweissblätter
prima Gummi, mit Batistüberzug, Paar
30 ₰

Einkaufsbeutel
schöne Muster, solide Ware, Stück
48 ₰

Strickwolle
schwarz, gute Qualität
Strang = 10 Lot
58 ₰

Taillen-Futter
gute Qualität, schwarz und grau
Meter **75** ₰

Futter-Damassé
neue entzückende Muster . . . . . .
Meter 2.95, 2.65, 2.45, **1.95**



Beachten Sie unser Spezial-Fenster u. die Riesen-Extra-Auslagen im Erdgeschoss. — Schneiderinnen wollen ein Extra-Rabattbuch verlangen!

Durchziehband verschiedene Breiten, Stück 6, **4** ₰
Lotband schwarz und weiß, . . . Rolle = 2 Meter **4** ₰
Nahtband schwarz und weiß, Rolle = 10 Meter **18** ₰
Hosenschonerband schwarz . . . Meter 15, **8** ₰
Hornringe weiß . . . . . Dutzend 10, 8, **6** ₰
Stopftwist schwarz und farbig . . . 5 Gr.-Knäuel **5** ₰
Schuhriemen 100 cm lang . . . . . 6 Paar **20** ₰
Gardinenkordel Leinen . Stück = 7 Meter **25** ₰
Brise bises-Stangen . . . . . Stück 10, **7** ₰
Wäscheträger **Marke: „Marietta"** . Stück **35** ₰
Wäscheträger **Marke: „Axella"** . . . Stück **25** ₰
Zephir-Wolle mod. Farben, Lage = 10 Gramm **20** ₰
Wolle in Döckchen . . . . . 10 Meter **6** ₰
Frotté-Wolle farbig und ombré . . . . . 1.10, **90** ₰
Barmer Bogen mit Glanzgarn, 10 Meter-St. **25** ₰
Ansteckblumen in größter Auswahl . . 50, **35** ₰
Strumpfhalter prima Rüschengummi . . . . **25** ₰
Garnitur **Manschetten-, Kragenknöpfe u. Nad.** **25** ₰
Hosenträger mit Lederpatte . . . . . 1.35, 95, **75** ₰
Aermelhalter solide Qualität . . Stück 35, 25, **10** ₰
Sockenhalter gute Qualität . . . . Stück 25, **18** ₰

Wäsche-Stickereien

Feston gute Madapolam-Ware, Stück = 3.05 Mtr. 48 ₰ **25** ₰
Feston moderne Gittermuster: 2,30 und 3,05 Mtr. 95 ₰ **75** ₰
Hemdenpassen aus prima Festons, enorm billig . . . . Stck. 48 ₰ **36** ₰
Hemdenpassen in eleg. Muster-Auswahl, Stck. 98 ₰ **68** ₰

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Karnevals-Artikel

Lahnband gold- u. silberfarbig . . . . . Meter 10 ₰ 8 ₰ **4** ₰
Kordel gold- und silberfarbig . . . . Meter 35 ₰ 25 ₰ **10** ₰
Gimpe Meter 40 ₰ 30 ₰ **25** ₰
Knöpfe alle Sort., Stck. 15 ₰ **10** ₰
Sterne u. Monde 15 ₰ **10** ₰
Münzen 10 Stück 24 ₰ **16** ₰
Ponpons alle Farb., 15 ₰ **10** ₰

Hauswirtschaftliche und Kaufmännische Privatschule für schulentlassene Mädchen in Linden-Dahlhausen.

Der neue Kursus in Klasse I und II beginnt am **1. April cr. um 3 Uhr.** Unterrichtsfächer: **Buchführung, Reichskurzschrift, Maschinenschreiben, Handelskunde, kaufm. Rechnen, Deutsch, Nähen, Gesang, Turnen, Anstandslehre, Lebenskunde, Kochen.** 100 Unterrichtsstunden monatlich.

Klasse II ist eine **Nähklasse.** Anleitung zu **allen Näh-, Handarbeiten, Kunststickereien** durch fachm. Kräfte. 80 Unterrichtsstunden monatl. 20 Nähmaschinen.

Unterrichtsstunden in Klasse I täglich von 8—7 Uhr, in Klasse II von 3—6½ Uhr. Schulgeld in Klasse I monatl. 12 Mk., in Klasse II monatl. 8 Mk. a430₃

Anmeldungen für beide Klassen nimmt der Unterzeichnete täglich von 10—1 und von 4—5 Uhr entgegen.

Beisken, Rektor.

Billig und gut!
nicht dem Schein nach sondern,
billig und gut durch Qualität!
Anzüge, Paletots
Hosen, Wettermäntel
Trotz billiger Preise
20% Sonderrabatt
Konfirmanden-Anzüge
in feinster Ausführung.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Bochum, Friedrichstrasse 3,
nur eine Treppe hoch.

Unerhört
billig sind meine Preise!

Sie sparen viel Geld, nehmen Sie sich Zeit u. lesen Sie:

Eine komplette Detektor-Anlage mit garantiert gutem Empfang . . . . kostet bei mir **10.50**

Geräte zum Selbstbauen:

Drehkondensatoren, Dr. Nesper 250 cm . . 1.65
Drehkondensatoren, gekasp. mit Skala . . 2.50
Blockkondensatoren . . . . . 0.40—0.60
Buchsen 0.05
Skalen ohne Feineinstellung 0.80
Skalen mit Feineinstellung 1.20
Heizwiderstände mit Skala 0.80
Erdschalter, Porzellan 0.60
Hartgummiplatten, 15×20 . . . . . 1.35
Antennenlitze, 7×7×0,15 . . . . per Meter 0.04

Bei Rückgabe einer durchgebrannten Röhre erhalten Sie eine neue zum Preise von **3.75**

Großes Lager in Apparaten und Lautsprechern nur erster Fabrikate, garantiere für jedes Stück.

HUGO SCHURMANN
ESSEN — BOCHUM — ELBERFELD
Buddenbergstrasse 10.

---

1 Piano
Markenfabrikat,
1 Flügel
Markenfabrikat,
schwarz poliert, neuwertig, unter voller Garantie preiswert abzugeben. (A52
PianohausHilger
Essen,
im Keramikhaus.

Seltene Gelegenheit!
Empire-Flügel
Marke „Ibach"
sehr preisw. z. verk. Hohrath, Pianohaus, Dortmund, Burgwall 21.

Neue u. gebrauchte
Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verkauf 4—7 Uhr.

Miet-Pianos
Pianohaus
J. Marks,
Kaiser Wilhelmstr.

Sehr gut erhalt.
Motorrad
preisw. zu verkauf. Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 324.

Fast neues
Marken-Fahrrad
billig zu verkaufen. Stiepel, Kanalstr. 4, Fähre Diergardt.

Der Lautsprecher für Jedermann



K&N
L 7 Mk. 19.75
L 5 Mk. 28.00
Radio-Kirsch KG
Bochum, Brückstraße 11.
Sämtl. Apparate
Sachsenwerk, Schneider-Opel, De Te We u. s. w.
sind bei mir zu haben.

Ewige Jugend
auch genannt „Nitol"
Haarfarbe-Wiederherstella gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.
Keine Haarfarbe
Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.
Einzige Verkaufsstelle
Otto Nebel
Friedrichstr. 4

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft
für künstliche Blumen, Früchte, Pflanzen.
Naturpräparierte Palmen.

Neue Moden-Zeitschr., Journale, wie Beyer, Ullstein, Vobach, Lyon, lief. i. Haus, a. n. auswärts. Buchh. Esser, Boch., Brückst. 35a.

Kleinfleisch,
verschiedene Sorten, eingetroffen.
Jos. Bolte,
Bessemerstraße 22.

Kinderwagen mit Matr., gut erh., f. 15 Mk. zu verkauf. Lothringerst. 1, 2. E. r.

Schöner (79251
weißer Herd
billig zu verkaufen. Josefstr. 12, 2. Etg.

Elektromotoren
Reparatur und Lieferung
Carl Breuer Nachfolger
Fabrik: Vierhausstr 75 / Tel. 2340.

Ia. Steppdecken,
Daunen-Decken **Bettfedern** fertige Kissen
Oberbetten mit echten Gänsefedern-Volldaunen
Kleine Anzahlung. 3 Mk. wöchentlich ohne Aufschlag. Vertreterbesuch jederzeit. Offert. unt. R. S. 4137 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Armeepistole
mit Visier, 1000 oder 500 Mtr., v. ob. zu lad., m. Anschlagkasten, zu kaufen gesucht, geb. 20 RM., od. fabrikn.

Browningpistole
Modell „Mann", für eine andere Pistole, v. unten zu lad., 10 RM. a4314
Gefl. Angeb. mit Beschreib. an Förster **Wehmeier, Salmuthshof** b. Güsten i/Anh.

MANNESMANN BATTERIEN
STETS FRISCH
RADIO KIRSCH, BRÜCKSTR. 11



Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

ren
l-Fenster u.
n im Erd-
nen wollen
verlangen!
elten, Stück 6, 4
olle = 2 Meter 4
e = 10 Meter 18
. . Meter 15, 8
Dutzend 10, 8, 6
. 5 Gr.-Knäuel 5
. . . 6 Paar 20
k = 7 Meter 25
. . Stück 10, 7
tta" . Stück 35
. . . Stück 25
= 10 Gramm 20
. . 10 Meter 6
. . . . 1.10, 90
10 Meter-St. 25
wahl . . 50, 35
mmi 25
höpfe u. Nad. 25
. . 1.35, 95, 75
Stück 35, 25, 10
. . Stück 25, 18
el
rt., Stck. 15 10
nde 15 10
Stück 24 16
e Farb., 15 10
edermann
lio-Kirsch
n, Brückstraße 11.
l. Apparate
erk, Schneider-Opel,
Te We u. s. w.
et mir zu haben.
enhalle
straße 22
äft
le, Pflanzen.
men.
omotoren
und Lieferung
er Nachfolger
usstr 75 / Tel. 2340.
erstr. 23.

Bochumer Nachrichten.

Die Sorge um unsere Waldbestände.

Buchenhain soll der ursprüngliche Name unserer Stadt Bochum gewesen sein. Stundenweit in der Runde erstreckten sich früher die Wälder um die Bochumer Feldmark; die Buche war der typische Baum. Wie wenig ist davon geblieben! Mit Hörde teilen sich Gelsenkirchen und Bochum in den traurigen „Ruhm", den geringsten Waldbesitz zu haben. Auf einen Einwohner in Preußen entfällt 51 mal soviel Waldfläche, wie auf den Bewohner der Industriezone! Kommen in Preußen auf 10 000 Einwohner 188,6 Hektar Wald, so im Gebiet des Ruhrsiedelungsverbandes nur 16,4 und in der Industriezone gar nur 3,7, im Bochum-Gelsenkirchener Bezirk noch weniger! Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen Grünflächen in der Stadt Hörde nur 3,3 Quadratmeter, in Bochum 19,27 (also die Größe einer Stube!), in Herne 32, in Mülheim 200, in Buer 287 Quadratmeter. Das Bestreben unseres Stadtbaurats Diefenbach, die Grünflächen zu vermehren, verdient nachhaltigste Unterstützung. Vor allem sollten wir auch alles tun, damit die spärlichen Waldbestände, vor allem das Weitmarer Holz, der Bevölkerung erhalten bleiben!

Der Zustand der Wälder im Ruhrgebiet

hat seit einigen Jahrzehnten nicht nur die Waldbesitzer und Forstsachverständigen, sondern auch die Kommunalverwaltungen mit schwerer Sorge erfüllt. Durch die Industrialisierung des Bezirks und die sprunghafte Entwicklung der Städte ist ein großer Teil der Wälder dahingerafft. Der verbliebene Rest leidet zum großen Teil unter den schädlichen Einflüssen der Rauchschwaden und Abgase, die dauernd über dem Bezirk lagern. Es war daher selbstverständlich, daß bei der Gründung des Siedlungsverbandes im Jahre 1920 das Augenmerk der Beteiligten auch auf diesen Uebelstand gerichtet war und daß der Siedlungsverband gesetzlich beauftragt wurde, für die Sicherung und Schaffung von Wäldern als Erholungsflächen Sorge zu tragen. Im Jahre 1922 wurde dann dem Verband durch das bekannte Baumschutzgesetz ein weiteres Hilfsmittel für die Durchführung dieser Aufgaben an die Hand gegeben. Es ergab sich aber bald, daß mit diesem Baumschutzgesetz allein das Schwinden der Wälder nicht aufgehalten werden konnte. Wenn auch der Verbandsdirektor hiernach befugt ist, bei Abholzungen die Auflage der Wiederaufforstung zu machen, so versagte dieses Mittel überall da, wo aus zwingenden Gründen eine Wiederaufforstung nicht verlangt werden konnte, z. B. bei Kahlschlägen, die sich bei Ausdehnung der Bebauung als notwendig erwiesen, bei Aussichtslosigkeit des Hochkommens der Schonung, bei Unvermögen des Besitzers und dergl. mehr. Der Verband entschloß sich daher, bald zu positiven Maßnahmen überzugehen. Seit einigen Jahren werden

Wiederaufforstungsprämien

bewilligt. (Im laufenden Jahre sind hierfür 60 000 Mark vorgesehen.) Ferner wurde dafür Sorge getragen, daß sogenannte rauchharte Hölzer (insbesondere amerikanische Eiche und Rotbuche) bei Wiederaufforstungen verwandt wurden, ferner daß die besonders rauchempfindlichen Nadelholzbestände durch Unterpflanzung mit diesen rauchharten Hölzern allmählich umgestellt werden. Der Verband hat auch eigene Pflanzenschulen angelegt bei Dortmund-Berghofen, Herten Hattingen, Bredeney, um solche Pflanzen zu züchten, die an das Klima schon von vornherein gewöhnt sind. Daneben hat die Verbandsversammlung wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die infolge der schädigenden Einflüsse nicht mehr zu haltenden Waldbestände, um sie vor gänzlicher Vernichtung zu bewahren, in die öffentliche Hand überführt werden müßten, die sie dann im Wege der Zuschußwirtschaft als Parks oder allgemein zugängliche Waldanlagen erhalten müsse. Daß die Mittel für Pacht oder Ankauf der Wälder in vielen Fällen nicht von den Gemeinden allein aufgebracht werden können, steht außer Zweifel. Andererseits liegt die Erhaltung der Wälder und damit der

Erholungsmöglichkeiten

im gesundheitlichen Interesse der schwerarbeitenden Industriebevölkerung und damit auch im Staatsinteresse. Die Verbandsversammlung hat daher gefordert, daß Staatszuschüsse für diesen Zweck ausgeworfen werden.

In einer geschmackvoll ausgestatteten Denkschrift hat der Verbandsdirektor nunmehr die Frage der Walderhaltung im Ruhrkohlenbezirk eingehend behandelt. Die Denkschrift verfolgt den Zweck, der Oeffentlichkeit zu zeigen, wieweit das Sterben der Wälder im Ruhrkohlenbezirk bereits vorgeschritten ist und wie dringend notwendig sofortige Abhilfe im öffentlichen Interesse liegt. Sie will die Oeffentlichkeit über die Wichtigkeit der Frage aufklären, insbesondere aber auch bei den zuständigen Stellen, Regierung und Parlament, das Interesse für diese Fragen erregen. Der Denkschrift sind Gutachten von Forstmeister Dr. Erdmann aus Neubruchhausen bei Bremen und Professor Wislicenus von der Forsthochschule in Tharandt bei Dresden beigefügt. Beide Gutachten kommen zu dem Ergebnis, daß die Waldbestände im Bezirk sich sehr wohl unter gewissen Bedingungen erhalten lassen, wenn

rasch und energisch

die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. Das ausführliche Gutachten von Erdmann weist im übrigen auch die Wege, wie bei der Unterpflanzung der Wälder und bei Wiederaufforstungen vorzugehen ist, welche Pflanzensorten an gewissen Stellen bevorzugt werden müssen usw. Es steht hiernach zu erwarten, daß bei der Durchführung dieser Maßnahmen nutzlose oder kostspielige Experimente vermieden werden, daß vielmehr auf einer durchaus bewährten Grundlage gearbeitet werden kann. Es muß erreicht werden, daß jeder Einwohner des Bezirks sich mitverantwortlich fühlt für die Sicherung und Erhaltung des Waldes, nur dann werden letzten Endes die Bestrebungen des Siedlungsverbandes von Erfolg gekrönt sein.

**

* **Personalien.** Ernannt sind zu Justizoberwachtmeister Justizwachtmeister Hellwig beim Landgericht in Essen, Justizwachtmeister Arnold beim Amtsgericht in Bochum.

* **Meisterprüfungen im Bäckergewerbe.** Vor der Meisterprüfungskommission in Bochum bestanden die Meisterprüfung: Brautkuhl, Dohm, Hamm, Grell, Nolte, Steinsträßer, Thiele und Wenke.

* **Maiabendfest.** Das Junggesellen-Offizierkorps wählte zum Junggesellenhauptmann des diesjährigen Maiabendfestes Rechtsanwalt Dr. Hünnebeck II.

* **Anmeldungen und Aufnahmeprüfung an den städtischen höheren Lehranstalten.** Die Direktoren der höheren Lehranstalten Bochums fordern in einer Anzeige im Inseratenteil der vorliegenden Ausgabe zur Vornahme der Anmeldungen und zur Aufnahmeprüfung an den städtischen höheren Lehranstalten auf.

a **Bochum als Tagungsort.** Der Verband der leitenden Gießereifachleute von Rheinland und Westfalen hielt im Parkhause zu Bochum seine Vierteljahrstagung ab, die stark besucht war. Der Tagung war eine Besichtigung der Maschinenfabrik Eickhoff unter Führung des Oberingenieurs Neumann vorgegangen. Die unter Leitung des Vorsitzenden Direktors Bernardi (Düsseldorf) stehende Sitzung beschäftigte sich mit wichtigen Fragen des Gießereibetriebes. Referate hielten Direktor Bernardi (Düsseldorf), Schuhmacher (Dortmund), Direktor Dittmar (Haspe) und Direktor Maul von der Eisen- und Hütten A.-G. Bochum. Der Tagung schloß sich eine gemütliche Zusammenkunft im Restaurant Schulze an.

** **Deutsche Edelstahlwerke A.-G. Bochum.** Das Verwaltungsgebäude der Rombacher Hütte (Westfälische Stahlwerke) wird hergerichtet für die Aufnahme der Verwaltung der Edelstahlwerke. Mit der Stadt schweben Verhandlungen über den Erwerb der Gebäude und Grundstücke der städtischen Gas- und Wasserwerke an der Wörthstraße. In dem jetzigen Verwaltungsgebäude der Beleuchtungs- und Wasserwerke wollen die Deutschen Edelstahlwerke das Laboratorium unterbringen. Wenn die Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, wird die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke mehr in den Mittelpunkt der Stadt verlegt werden.

✣ **Warnung vor einer unlauteren Wohlfahrtssammlung.** Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Der Verleger Wilhelm Schumacher in Dortmund läßt durch Reisende unter Verwendung eines Empfehlungsschreibens des „Bundes der Schwerkriegsbeschädigten Deutschlands" in Köln und unter dem Hinweise, daß die Erträge des Vertriebes bedürftigen Kriegsopfern zugute kommen sollen, Bezieher auf die von ihm verlegte Zeitschrift „In Treue fest" werben. Da nach amtlicher Feststellung weder Schumacher selbst noch auch der Bund der Schwerkriegsbeschädigten Deutschlands eine Gewähr für sachgemäße Verwendung der einkommenden Gelder bietet, wird vor diesem Unternehmen, das lediglich eine verschleierte Sammlung darstellt, hiermit gewarnt.

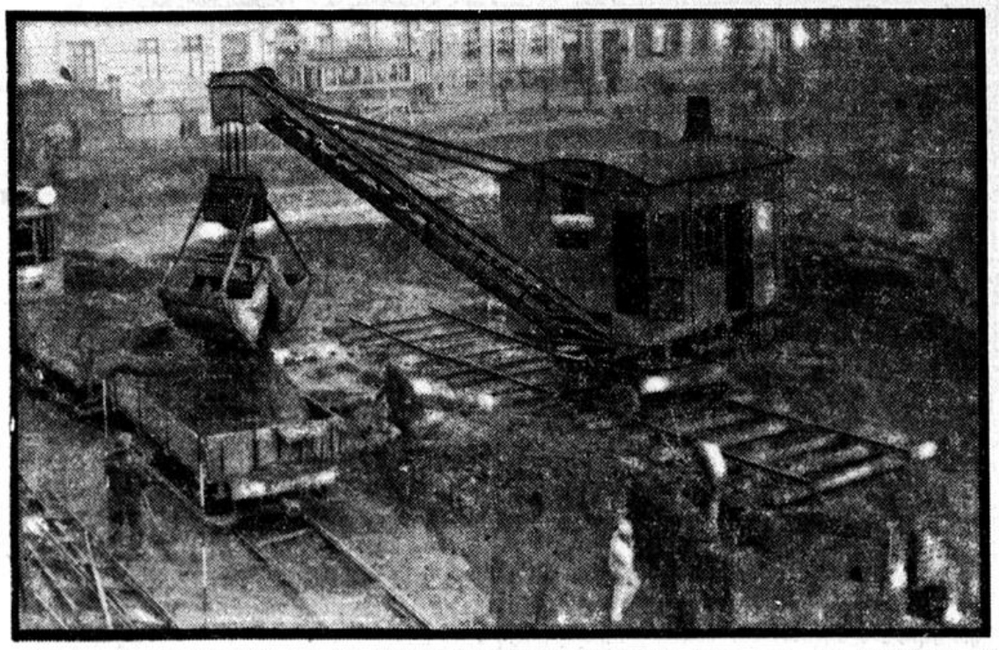
✣ **Angestelltenfragen.** Unter dem Vorsitz von Dr. Stricker (Münster) fand hierselbst eine Tagung des Angestelltenbeirates der westfälischen Zentrumspartei statt. Das Referat des Vorstandsmitgliedes der Gewerkschaft der Behörden- und Büroangestellten Brune beschäftigte sich mit aktuellen Angestelltenfragen. Die Angestelltenschaft fordere eine gerechte Eingliederung in die Gesamtwirtschaft. Durch Selbsthilfe sei bisher viel erreicht worden, am wichtigsten aber bleibe der Weg über die Parlamente, also über die Parteien. Notwendig sei ein einheitliches, spezifisch eingestelltes Angestelltenrecht, ferner ein Ausbau der Angestelltenversicherung bei wesentlicher Erhöhung der Grundrenten, wenn damit auch eine Erhöhung der Beiträge verbunden sein sollte. Vermißt werde ein weitgreifender Kündigungsschutz für die Angestellten, besonders für die Aelteren, entsprechend den Bestimmungen für Staatsangestellte. Bei Entlassungen müßten Abfindungssummen, gestaffelt nach der Dienstzeit, gezahlt werden. Bezüglich der Arbeitszeitregelung sei vorerst Ratifizierung des Washingtoner Abkommens erforderlich. Der freie Samstagnachmittag sollte noch mehr durchgeführt werden, auch in den Kaufhäusern. In der Krankenversicherung müßte die 6000 Mark-Grenze obligatorisch eingeführt werden. Abgeordneter Metzinger (Essen, früher in Bochum) sprach dann über die Stellung der Angestellten in Staat und Wirtschaft. Die Arbeitslosigkeit von zwei Millionen zumal der Jugendlichen, die nur eine negative Einstellung zum Staate bekommen, kann sich völkisch, staatlich und religiös zu einem großen Unglück auswachsen. Klagen über Krisen des Parlamentarismus sollte man sich abgewöhnen, vielmehr Hand anlegen, damit Wandel geschaffen werde. Die Frage der Organisierung eines einheitlichen Willens und des Mitbesitzes in der Wirtschaft sei gegenüber der scharfen Zuspitzung des kapitalistischen Systems von wesentlicher Bedeutung. Stadtrat Gilsing (Bochum) hob das für die politische Gestaltung Wesentliche aus den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorredners hervor und fügte zur Illustrierung lehrreiche Hinweise auf die Vorkriegszeit an. Abg. Altegoer (Bochum) erinnerte an die erfolgreiche, weil ausgleichende Ständepolitik der Zentrumspartei. In der Aussprache wurde auf die unsoziale Tendenz mancher Steuern, die unerhörte Beeinträchtigung kinderreicher Familien und die ungenügenden Leistungen der Angestelltenversicherung hingewiesen. Den älteren Angestellten müsse im Falle der Kündigung voller gesetzlicher Schutz zur Seite stehen. Mit Entschiedenheit wurde Ablehnung der 10—12-Stundenarbeit der Angestellten im Bergbau, der 24-Stundendienst am Sonntag und das Prämiensystem für die Revierbeamten gefordert.

* **Anträge zur Hauszinssteuer.** Anträge auf Stundung, Erlaß und Niederschlagung von Hauszinssteuer sind, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, nicht an den preußischen Finanzminister, sondern in allen Fällen zunächst bei den Gemeindebehörden (Magistrat, Gemeindevorsteher usw.) zu stellen. Gegen die Entscheidung der Gemeindebehörden ist die Aufsichtsbeschwerde gegeben, die bei dem Vorsitzenden des zuständigen Grundsteuerausschusses (Katasteramt) anzubringen ist. Beschwerden gegen dessen Entscheidung sind an den Vorsitzenden des Grundsteuerberufungsausschusses (Regierung, für Berlin Preußische Bau- und Finanzdirektion) zu richten. Erst wenn die Entscheidung dieser Stelle erfolgt ist, kann Beschwerde bei dem preußischen Finanzminister, der endgültig entscheidet, erhoben werden. Die unmittelbare Vorlegung solcher Gesuche bei den Ministerium bedeutet eine für den Antragsteller häufig empfindliche Verzögerung in der sachlichen Behandlung, da diese Anträge ohne weiteres an die zunächst zuständigen Behörden abgegeben werden.

⊡ **Gebührenermäßigung in Hauszinssteuersachen.** Nach Mitteilungen, die dem preußischen Justizminister zugegangen sind, sind der Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 23. Mai 1924 und die hierzu vom Justizminister erlassene Allgemeine Verfügung vom 3. Juni des gleichen Jahres betr. die Ermäßigung für Bescheinigungen des Grundbuchrichters über den Inhalt des Grundbuchs, soweit diese Bescheinigungen ausschließlich für Anträge auf Herabsetzung der Reichszinssteuer gebraucht werden, von den Justizbehörden häufig nicht beachtet worden. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, bringt der Minister diese Bestimmungen daher in einer Allgemeinen Verfügung in Erinnerung und weist darauf hin, daß die Ermäßigung der Gebühr auf 3 Reichsmark für jede Bescheinigung nicht von der Fragen der Bedürftigkeit des Antragstellers abhängig gemacht werden soll.

** **Staatliche Baudarlehen zur Errichtung von Beamtenwohnungen.** Paragraph 6e des dem Erlaß des Wohlfahrtsministers vom 13. Juli 1924 beigegebenen Entwurfes zu einem Darlehnsvertrage bestimmt, daß die an Staatsbedienstete zu vergebenden Wohnungen bis zur vollständigen Tilgung der staatlichen Darlehnshypotheken zur Verfügung des Staates bleiben. Wie der amtliche preußische Pressedienst einem neuerdings hierzu ergangenen Runderlaß des Ministers entnimmt, sind die Wohnungen noch 20 Jahre nach völliger Rückzahlung der Hypotheken für Staatsbedienstete bereit zu halten, falls die vorzeitige außerplanmäßige Tilgung des Darlehens erfolgt. Die planmäßige Tilgung der Staatshypotheken erfolgt innerhalb 35½ Jahren. Eine mit staatlichen Hypotheken hergestellte Wohnung wäre also 35½ Jahre für Staatsbedienstete

Die Arbeiten auf dem Rathausbauplatz.



Auf dem Rathausbauplatz hat der Bagger doch noch ein gutes Stück Arbeit zu leisten. Tag und Nacht ist er in Tätigkeit. Wagen auf Wagen wird mit ausgehobenem Erdreich beladen; der Abtransport nach der Berggate ist besonders in der Nacht rege, da das Straßenbahngleis dann ganz zur Verfügung steht. Schwierig gestaltet sich die Arbeit auf dem Grundstück, auf dem früher die Schurkämpsche Oelmühle stand. Hier müssen die alten, festen Fundamente und Mauern mit Sprengschüssen gelöst werden.

Die Kinderspeisung geht weiter.

Reich und Länder bewilligen neue Mittel.

Nachdem der Reichstag im Dezember vorigen Jahres weitere zwei Millionen Mark für die Zwecke der Kinderspeisung bewilligt hat, sind jetzt vom Hauptausschuß des preußischen Landtages für den gleichen Zweck drei Millionen Mark in den Etat des Ministeriums für Volkswohlfahrt eingesetzt worden. Weitere Mittel werden von den übrigen Ländern und den für die Durchführung der Wohlfahrtspflege zuständigen Gemeinden erwartet. Die im vergangenen Jahr bereitgestellten Summen haben es ermöglicht, während des Sommers durchschnittlich 550 000 Schulkinder, über 70 000 Kleinkinder, nahezu 8000 Jugendliche und etwa 19 000 Mütter zu speisen. Die diesjährige Kinderspeisung soll möglichst während des ganzen Jahres durchgeführt werden. Sie gilt als vorbeugende Kinderernährungsfürsorge, um gesundheitliche Rückschläge zu vermeiden, zumal sich jetzt eine gewisse Zunahme der Tuberkuloseerkrankungen im Kindesalter zeigt. Es ist geplant, auf Grund genauer Untersuchungen die Zahl der aus gesundheitlichen und der aus sozialen Gründen speisebedürftigen Kinder festzustellen. Für die neuen Reichsmittel ist der Verteilungsschlüssel bereits aufgestellt.

Lady Rosalind

Roman
von
Alexandra v. Bosse.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.

34) (Nachdruck verboten)

„Nein, gar nicht, sondern auf . . ."

Gitta zog die Brauen hoch und wies mit ausgestrecktem Zeigefinger auf Diktus' Rücken.

„Was? Welcher Unsinn!" rief Linda aus und lachte.

Es war ein kalter, regnerischer Tag, und sie fuhren in Sir Comptons Limousine. Eine dicke Glasscheibe befand sich zwischen ihnen und dem Chauffeur, weshalb dieser, auch wenn er gehorcht hätte, kein Wort ihrer Unterhaltung hätte erlauschen können, sie konnten also ungeniert über ihn sprechen.

„Tatsächlich!" versicherte ganz ernsthaft Gitta. „Die Sache ist nämlich die, daß ich gerade über ihn sehr viel schrieb, weil er doch die Ponys aufhielt und dann, weil so etwas Geheimnisvolles um ihn ist, weißt du. Caroly sagte immer, er sei gewiß ein verkappter Prinz, das schrieb ich, und auch, daß sie mit ihm zu flirten versuchte und wie nett und taktvoll er nicht darauf einging. Besonders aufgeregt scheint ihn aber zu haben, daß ich einmal schrieb . . . ach, aber das kann ich dir nicht sagen."

„Was denn?"

Gitta lachte verlegen, dann gestand sie:

„Nun ja, du weißt ja, daß ich es immer gräßlich fand, daß du Edward heiraten solltest, den du gar nicht liebtest und da, siehst du, da schrieb ich mal — nur weil Caroly es gesagt und so zum Spaß — an deiner Stelle würde ich mich lieber von dem netten holländischen Chauffeur entführen lassen."

„Aber Gitta!" rief Linda ganz entsetzt aus und errötete unwillig.

„Ach, nimm es nur nicht übel, Linda," bat Gitta. „Es war mir nur so zufällig in die Feder gelaufen. Nun aber bildet mein armer Robbi sich ein, ich wäre am Ende in den netten Holländer verliebt, und der Holländer sei ein Abenteurer, der es darauf anlegt, schöne, junge Mädchen aus höchsten Kreisen zu verführen und zu entführen und daraus Kapital zu schlagen."

Sie lachte hell auf und wies wieder mit dem Finger auf den Rücken vor ihnen:

„Zu komisch, nicht? Die Idee, daß der da die teuflische Absicht hegen könnte, mich zu entführen. Fabelhaft! Der gute Robbi scheint sogar nahe daran gewesen zu sein, hierher zu reisen, um mich vor der mir drohenden Entführung zu retten — hahaha."

Sie schwiegen beide minutenlang, weil das Auto eine Steigung nahm und lärmte, dann schwatzte Gitta weiter:

„Weißt du, interessieren tut er mich ja wirklich, Straaten, meine ich. Wenn ich auch nicht glaube, daß er ein verkappter Prinz ist, so bin ich doch fast sicher . . ." Sie stockte, sah Linda an, die seltsam ernst und nachdenklich vor sich hinblickte, dann bat sie: „Versprich mir, gegen niemanden zu wiederholen, wenn ich dir jetzt sage, was ich vermute."

„Was denn?"

„Versprich erst!"

„Mein Wort!"

Sie gab Gitta lächelnd die Hand und Gitta neigte sich näher zu ihr, flüsterte ihr geheimnisvoll zu:

„Ich bin beinahe sicher, daß er gar nicht Holländer ist, sondern . . ."

„Sondern?" fragte Linda hastig.

„Sondern — Deutscher! und zwar gewesener deutscher Offizier!"

Linda war für den Moment ganz sprachlos und blitzartig durchzuckten ihr Gehirn Erinnerungen an verschiedene Wahrnehmungen, die sie selbst gemacht und die Gittas Vermutung bestätigen konnten. Gitta sprach weiter:

„Schon gleich anfangs fiel mir die Art auf, wie er sich verbeugt, nämlich, wie sie nur ein wohlerzogener Deutscher und speziell ein deutscher Offizier tut. Natürlich konnte er deshalb doch Holländer sein, deren Militär nach deutschem Muster ausgebildet ist. Aber dann hörte ich ihn einmal zufällig mit Topsy sprechen — er sprach deutsch. Wenn ein Mensch aber vertraulich mit seinem Tier redet, dann tut er es doch wohl in seiner Muttersprache."

Beide blickten auf den schlanken, kräftigen Rücken des vor ihnen sitzenden ahnungslosen Diktus, dann sagte Linda:

„Aber, wenn es so ist, wie du meinst, Gitta, und er würde plötzlich als Deutscher entlarvt, der mit falschem Paß und unter falschem Namen sich in England aufhält, dann könnte er ja als Spion verdächtigt und verhaftet werden."

„Natürlich, darum habe ich auch bisher meine Vermutung für mich behalten. Aber ein Spion ist er selbstverständlich nicht; denn deutsche Spionage in England ist doch zur Zeit völlig zwecklos, meine ich."

„Ja, das meine ich auch," murmelte Linda, „aber die englischen Behörden könnten darüber anderer Meinung sein."

„Du hast mir versprochen, zu niemandem über meine Vermutung zu sprechen," erinnerte ganz ängstlich Gitta und Linda versicherte:

„Du kannst dich darauf verlassen, daß ich es nicht tun werde." Und lächelnd fügte sie hinzu: „Ich befürchte nicht, daß er ein Spion ist, außerdem . . ."

In diesem Augenblick gab es einen Knall, gleich darauf hielt das Auto, das Diktus schnell bis dicht an die Hecke zur Seite der Straße gelenkt. Er verließ seinen Sitz und trat ans Fenster des Wagens, sagte bedauernd:

„Pneumatik defekt, Myladys, ich muß das Reserverad aufmontieren, aber Sie können ruhig im Wagen bleiben."

Er zog Mantel und Jacke aus, den „Owerall" über und machte sich an die Arbeit. Er hatte auch seine Mütze abgenommen, um sich nicht zu erhitzen, arbeitete, trotz des leise rieselnden Regens barhäuptig. Da das defekte Rad an der Seite war, an der Linda saß, sah sie seinen Kopf unter sich neben dem Wagen, während er aufmontierte, und sehr deutlich konnte sie da den eigenartigen kleinen Haarwirbel über seiner linken Schläfe sehen, wie er an der gleichen Stelle ihrem verstorbenen Bruder Richard eigentümlich gewesen war; auch war das Haar von dem gleichen hellen Braun, wie es Richard gehabt. Als er sich bald darauf aufrichtete, sie mit seinen freundlichen, stahlblauen Augen ansah und meldete, daß alles wieder in Ordnung sei, dachte sie, und der Gedanke erregte sie: Nanna hatte recht, er sieht Richard ähnlich!

Aber davon sagte sie nichts zu Gitta, deren Gedanken bereits abgewandert waren, die wieder von Deutschland sprach und von ihrem Robbi, dem sie heute schreiben wollte, daß sie bald nach Deutschland zurückkehren würde. Linda blieb schweigsam und nachdenklich während des Restes der Fahrt.

XVII.

Auf der Spur.

Tante Kittys Häuschen in Kingston war winzig, besonders im Vergleich mit Trenthall und seinen weiten, großen Räumen, seinen langen, breiten Korridoren und riesigen Hallen. Die Zimmer in Kingston waren kleinen Schachteln ähnlich, nur das sogenannte Gartenzimmer, davor eine breite Veranda in den hübschen Garten hinausging, war ziemlich geräumig. Aber alles war behaglich und freundlich, man mußte sich bei Tante Kitty wohl fühlen.

Am behaglichsten war sie selbst. Sie gehörte zu den Frauen, die sich ein junges Herz bewahren, gerade weil sie es nicht als ein ihnen angetanes Unrecht empfinden, daß sie alt geworden sind. Sie wollte nicht jünger erscheinen, als sie war, sie war stolz darauf, Matrone zu sein und war es mit heiterer Würde. Sie liebte die Jugend und sie liebte Linda wie eine eigene Tochter.

Der Brief, den sie von ihrem Bruder erhalten, machte ihr einige Sorgen. Sie wollte ihm gefällig sein, aber es wäre gegen ihre Ueberzeugung und ihre Natur gewesen, Linda zuzureden, Donnald Owen zu heiraten, nur fühlte sie sich verpflichtet, nichts gegen ihn zu sagen. Zunächst blieb das Thema zwischen ihnen unberührt. Als Linda jedoch drei Tage da war, fing sie eines Abends selbst davon an. Tante Kitty hatte ihr von Indien erzählt und wie schwer es ihr in der ersten Zeit ihrer Ehe gefallen, mit den beschränkten Mitteln auszukommen, die ihnen damals zur Verfügung gestanden. Da ihr Vater gegen ihre Verheiratung mit Graham gewesen und sie diesen gegen seinen Willen geheiratet, bekam sie keinen Schilling von ihm und sie waren ganz auf Grahams nicht bedeutendes Einkommen angewiesen gewesen. Sie erzählte kleine lustige Geschichten aus dieser Zeit, die sich aus der Knappheit ihrer Mittel ergaben, weil sie es nicht verstanden hatte, hauszuhalten. (Fortsetzung folgt.)

Elsa Brandström, der Engel von Sibirien.

Elsa Brandström ist die Tochter eines Schweden, der bei Kriegsausbruch Gesandter seines Vaterlandes in Petersburg war. Vier Jahre hat sie sich der deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien angenommen, ist von Lager zu Lager gezogen, durch unendliche Einöden, hat durch ihre Tatkraft und Entschlossenheit alle Hindernisse zu überwinden vermocht und sich in jedes Gefangenenlager Eingang verschafft. Unerschrocken ist sie durch die vom Typhus heimgesuchten Lager gegangen und hat dort Arzneien, Lebensmittel und Liebesgaben verteilt und keine persönliche Gefahr gescheut. Sie saß für ihre Gefangenen im Gefängnis, hat für sie gefroren, gedarbt und gelitten und überall Sonne und Glück verbreitet, wohin sie auch kam. Kann es jemand wundern, wenn sie der Engel von Sibirien genannt wurde!

Wohl haben in allen Ländern viele Frauen während des Krieges ihren Landsleuten, den Verwundeten und Kranken Hilfe und Liebe entgegengebracht, aber solche Taten, wie Elsa Brändström sie vollbrachte, solch eine gewaltige, nie versiegende Liebe hat in diesem Kriege wohl kein Mensch in der von Haß erstickenden Welt bewiesen. Und dabei galt diese Liebe nicht etwa ihren schwedischen Landsleuten, sondern uns von aller Welt verachteten und verhaßten Deutschen. Das wollen wir Elsa Brandström nie vergessen!

Als der Krieg zu Ende ging, hat sie nicht ausgespannt, sondern in Rußland ausgeharrt und den Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen in die Wege geleitet. Von ihren Kriegsgefangenen, den „Plennys", konnte sie aber nicht lassen, und so hatte sie sich eine Aufgabe gesetzt: Den aus Rußland heimkehrenden Kriegsgefangenen auf deutschem Boden eine Stätte zu bereiten, auf der sie sich erholen sollten von den Leiden der Gefangenschaft. Aus Sammlungen in Schweden und in Deutschland, aus Gaben des Roten Kreuzes und wohl auch aus eigenen Mitteln hat sie in Sachsen das Kriegsgefangenen-Erholungsheim Marienborn-Schmeckwitz errichtet. Damit war ihr Liebeswerk aber noch nicht vollendet. Vor drei Jahren fuhr sie nach Amerika. Als erste Neutrale hat sie dort für Deutschland gesprochen, von der Not deutscher Kinder, deren Väter draußen den letzten Schlaf tun. Was gehörte zu diesem Unternehmen für Mut! Oft wurde sie eisig empfangen und mußte die ihr entgegengehaltenen Greueltaten der Deutschen widerlegen, und schwer wurde es ihr oft, sich gegen solche Vorwürfe zu verteidigen. Und doch hat sie es unermüdlich getan, nicht im Dienste ihres eigenen Volkes, sondern für ein fremdes, das deutsche Volk. Oft hat sie fünfmal am Tage gesprochen und das ein halbes Jahr hindurch. Unermüdlich ist sie von einer Stadt zur andern gejagt und hat Gelder gesammelt. Ihre Mühen waren nicht vergeblich. Mit annähernd 100 000 Dollar kehrte Schwester Elsa heim. Dann hat sie Gut um Gut besichtigt und schließlich das herrlich gelegene alte Schloß Alt-Mittweida in Sachsen gepachtet. Dort richtete sie für Kinder aller Kriegsgefangener ein Heim ein und lebt nun dort mit vielen Kindern. Zum Teil sind es Vollwaisen, die dort bis zur Beendigung ihrer Erziehung verbleiben, zum anderen Teile sind es auch Kinder aus den Industriegebieten und Großstädten, die hier einige Wochen Erholung finden.

Wir sind Elsa Brändström großen Dank schuldig, und diesen können wir am besten abtragen, wenn wir den Kindern, denen sie ihre Liebe geschenkt hat, eine Freude machen. Wer dazu in der Lage ist, der sende kleine oder große Gaben, Geld, Eßwaren, getragene oder ungetragene Kleidungsstücke an Elsa Brändström, Schloß Neusorge, Post Alt-Mittweida in Sachsen.

E. W.

---

vorzuhalten. Der Oberpräsident in Charlottenburg hat nun eine Ergänzung der bestehenden Vertragsbestimmungen in folgender Weise vorgeschlagen: Falls die verzeitige außerplanmäßige Tilgung des Darlehens er-Rückzahlung der Hypotheken für Staatsbedienstete befolgt, so sind die Wohnungen noch 20 Jahre nach völliger reit zu halten, insgesamt jedoch nicht länger, als sich bei planmäßiger Tilgung des Darlehens ergeben würde. — Der Volkswohlfahrtsminister hat sich mit dieser Regelung einverstanden erklärt.

*) **Schiebungen in Ziegelsteinen.** Man schreibt uns: In den Kreisen der Baulustigen, deren Zahl in diesem Jahre erfreulich groß ist, wird darüber Klage geführt, daß eine Verteuerung auf dem Baumarkte eingetreten ist, mit der unter normalen Verhältnissen nicht gerechnet werden konnte. Während früher die Abgabe der Ziegelsteine direkt vom Erzeuger zum Verbraucher stattfand, also vom Ringofenbesitzer zum Bauunternehmer, haben sich seit der Inflationszeit eine Reihe von Leuten dazwischengeschoben, die in erheblichem Maße im Interesse des eigenen Verdienstes die Steinpreise steigern. Die Folge davon ist, daß, während vor Monaten das Tausend Steine noch 26 Mark kostete, heute dafür 32 Mark und mehr gefordert und gezahlt werden, so daß mancher Baulustige es sich überlegen wird, ob er unter diesen Umständen noch in der Lage ist, sein Vorhaben auszuführen. Ebenso werden die Kommunen — denn die Beobachtung erstreckt sich über einen größeren Bezirk — die Zahl der von ihnen in eigener Regie in Aussicht genommener Bauten herabschrauben müssen, weil die von den Kommunalvertretungen dafür ausgeworfenen Geldmittel eben nicht für den vorgesehenen Bauumfang reichen. Der geschädigte Teil ist dabei die Allgemeinheit und deshalb liegt auch für die Aufsichtsbehörde alle Veranlassung vor, sich mit diesem ungesunden Zustande zu beschäftigen.

wk. **Jahres-Generalversammlung des Christlichen Metallarbeiterverbandes.** Am Sonntag fand die diesjährige Jahres-Generalversammlung der Ortsverwaltung Bochum statt, zu der die gewählten Delegierten restlos erschienen waren. Der Bevollmächtigte der Ortsverwaltung, Kurth, leitete die Konferenz und gab den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. In kurzen Zügen streifte er die mißliche Wirtschaftslage mit den verheerenden Folgen für die Arbeiterschaft und deren Familien. Die Schaffung einer Alterspensionskasse seitens des christlichen Metallarbeiterverbandes werde von allen Mitgliedern auf das wärmste begrüßt. Ein besonderes Kapitel bildeten im verflossenen Jahre die Akkordreduzierungen in den einzelnen Betrieben. Der christliche Metallarbeiterverband habe jetzt erneut die berechtigte Forderung erhoben, daß Akkordreduzierungen, so lange ein Lohnabkommen besteht, nicht vorgenommen werden dürften. Der organisierten Arbeiterschaft allein sei es zu verdanken, wenn in der schwersten Krisenzeit die Versuche der Arbeitgeber, den Tariflohn und Urlaub abzubauen, abgewehrt wurden. Die Rechtsschutztätigkeit auf allen Gebieten des Arbeiterrechts sei im vergangenen Jahre erheblich gewesen und für die Mitglieder sehr erfolgreich. Die Mitgliederbewegung und die Kassenverhältnisse zeigten eine erfreuliche Auswärtsentwicklung, besonders im letzten Quartal, infolge der besseren wirtschaftlichen Lage und der durchgeführten Werbeaktion. Nach erledigter Vorstandswahl hielt Kurth einen instruktiven Vortrag über das Arbeitsgerichtsgesetz. Wollten die Arbeitnehmer gebührenden Einfluß auf die Rechtsprechung gewinnen, so müßten die gestellten Beisitzer neben einem hohen Verantwortlichkeits- und Gerechtigkeitsgefühl über die notwendigen Sachkenntnisse verfügen. Zielklare Schulung für alle Arbeiter, besonders aber für die Vertrauensleute, sei deshalb eine unbedingte Notwendigkeit. Die gut verlaufene Konferenz wurde mit dem Appell, durch weitere Mitarbeit für die Stärkung und Ausbreitung des Christlichen Metallarbeiterverbandes zu sorgen, geschlossen.

br. **Katholischer Beamtenverein.** Am Sonntag beging der katholische Beamtenverein sein 6. Stiftungsfest. Den kirchlichen Untergrund fand die Feier morgens in einem feierlichen Levitenhochamt in der Propsteikirche, das von dem geistlichen Präses des Vereins, Vikar Dr. Reinold, zelebriert wurde. Der Kirchenchor unter der Leitung von Lehrer Winkelmann trug zur Verschönerung des Gottesdienstes eine mehrstimmige Messe in gewohnter Klangschönheit vor und erhöhte so die andachtsvolle Stimmung sehr. Die Festfeier am Abend fand in den oberen Räumen der Bürgergesellschaft statt. Zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen eingefunden, die in einer Ansprache von dem Vorsitzenden des Vereins, Verwaltungsaberinspektor Ganteför, begrüßt wurden, ebenso zahlreiche Gäste, die dem Verein besonders nahe stehen. Die Festrede hatte Pfarrer Plesser von der Josefskirche übernommen, der in seinen Ausführungen auf die Charakterbildung des Menschen einging, die gerade heute von dem Beamtentum in besonderer Weise verlangt werden müsse. Grundlegend für diese Charakterbildung sei die religiöse Weltanschauung. Vornehmste Pflicht des Beamten sei die Pflichterfüllung bis zum äußersten. Zum Schluß richtete sich der Redner an die Frauen und bat um ihre Mithilfe im Dienste der Familienpflege, an der allein heute nur unser Volk gesunden könne. Lebhafter Dank sollte man dem Vortragenden für seine tiefgründigen Ausführungen. Nach einem herzlichen Dankeswort des Präses an den Redner kam die Unterhaltung zu ihrem Recht, für die in bester Weise gesorgt worden war. Die Merkertsche Kapelle gab Perlen ihrer Kunst. Den gesanglichen Teil hatte das Doppelquartett „Exzelsior" übernommen, das mit einigen netten Liedchen die Anwesenden erfreute. Fräulein Milte vom Kirchenchor der Josefskirche sang sich durch einige köstliche Liederperlen in die Herzen der Zuhörer hinein. Diese Sängerin mit ihrer glockenreinen Sopranstimme hört man immer gern und es ist ein Genuß, ihr zuzuhören. Die Turnabteilung der Jünglingssodalität der Meinolphuspfarrei zeigte auf der Bühne einige turnerische Uebungen, die gut gefielen. Eine Kapelle leitete dann im weißen Saale über zu einem gemütlichen Tänzchen, dem sich besonders die junge Generation gern hingab. So nahm das Fest dann einen in jeder Beziehung guten Verlauf.

(*) **Winterfest der technischen Grubenbeamten.** In den oberen Sälen des Parkhauses hatte der Verein technischer Grubenbeamten, Bezirk Bochum und Umgebung, am Samstag abend sein Winterfest. Der Vorsitzende der Ortsgruppe eröffnete die Feier und begrüßte alle Teilnehmer mit einem kräftigen „Glückauf". Die stilvolle Aufmachung des Festes war dazu angetan, die gehegten Erwartungen zu erfüllen. Künstlerische Darbietungen aller Art bereicherten das gewählte Festprogramm, ein flotter Ball bildete den Abschluß.

✣ **Ersatz-Krankenkassen und Knappschaft.** Zu der Mitteilung in der Montagsnummer wird von Gewerkschaftsseite erklärt, daß die Vertreter der Ersatz-Krankenkasse dem vom Reichsarbeitsministerium gemachten Vorschlag nicht zugestimmt haben.

f **Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Ganz unerwartet verschied am Dienstag mittag der Pensionär Waupel, Kolonie, im Alter von 77 Jahren. Noch am Samstag sah man den Heimgegangenen bei der Arbeit, bis schließlich eine plötzlich eingetretene Grippe ihn dahinraffte. Der Verstorbene hat die Feldzüge 1870/71 mitgemacht und an dem Leben unseres Stadtteils stets regsten Anteil genommen. Waupel gehörte vielen Vereinen in Altenbochum an. Sie alle schätzten die Lauterkeit seines Charakters, seine Biederkeit und Geradheit und sein allzeit fröhliches Herz. Er ruhe in Frieden!

✣ **Jugend und Volkstrauertag.** Die Reichsleitung der evangelischen Jungmännerbünde tritt auf Veranlassung ihres ostdeutschen Bundes nachdrücklich dafür ein, daß der alljährlich stattfindende Volkstrauertag für unsere im Weltkriege Gefallenen auch in wirklich entsprechender Weise begangen werde, daß vor allem an diesem Tage Vergnügungen aller Art (alle Tanzlustbarkeiten, alle nicht dem Sinne des Tages entsprechenden Theateraufführungen und Kinovorstellungen) unterbleiben, und daß dieses Verbot auch auf den ganzen Tag von 24 Stunden ausgedehnt und durchgeführt werde. Der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses hat ein Vorgehen in gleicher Weise zugesagt.

*) **Protest der westfälischen Junglehrer.** Rund 800 Vertreter der Junglehrerverbände Westfalens waren in Hamm versammelt, um nach einigen Vorträgen über die Junglehrerfrage eine Entschließung einstimmig anzunehmen, die schärfsten Protest gegen die unverantwortliche Behandlung der Junglehrerfragen durch die maßgebenden Stellen in Preußen und im Reiche erhebt. Im Interesse des Kindes, im Interesse der künftigen Generation verlange die Junglehrerschaft des Westfälischen Lehrervereins die sofortige Heranführung der 30 000 stellungslosen preußischen Junglehrer an die pädagogische Arbeit.

Erziehung der Kaufmannsjugend. Am 5. und 6. Februar veranstaltete der Gau Niederrhein-Westfalen der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband im Hotel Vereinshaus, Essen seine diesjährige Jugendführer-Arbeitstagung. Weit über hundert Jugendführer und Mitarbeiter aus fast allen Ortsgruppen des Gaues waren zu dieser Tagung erschienen. Vorträge: „Grundlagen und Methoden der Jugenderziehung" von dem Gaubildungsobmann Irwahn (Essen) und „Unsere praktische Arbeit" von dem Gaujugendführer Schwerdtfeger (Essen) bildeten die Grundlage für eine lebhafte Aussprache, die bis zum Schluß der Tagung dauerte. In einem nachhaltigen Schlußwort führte dann Gauvorsteher Baudach aus Essen die großen Gedanken der Jugendarbeit des Verbandes und ihre Ziele zusammen.

✣ **Warum wir unseren Kindern guten Musikunterricht geben lassen sollen.** Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der deutschen Musikpflege hat eine kleine Schrift herausgegeben, die in erzählender Form schildert, welch hohe innere Beglückung die Musik dem bereitet, der sich nicht nur für die Kunst begeistert, sondern selbst die Töne meistert. Die Broschüre wird in jeder Musikalienhandlung abgegeben.

✶ **Westfälische Provinzialsynode.** Auf Beschluß des Provinzial-Kirchenrates der Provinz Westfalen wird die diesjährige Provinzialsynode vom 29. August ab auf ungefähr 14 Tage in Soest zusammentreten. Die Rheinische Provinzialsynode tagt zu derselben Zeit in Neuwied.

✶ **Katholisches Reisekomitee in Köln.** Auch in diesem Jahr werden von dem unter dem Fürsten Alois zu Löwenstein stehenden Komitee wieder Gesellschaftsfahrten nach Lourdes, Rom usw. veranstaltet. Näheres aus dem Inserat im Anzeigenteil der vorliegenden Ausgabe.

✣ **Vermißt.** Seit dem 29. Januar wird der Schlosserlehrling Friedrich Enge, geboren am 16. März 09 zu Röhlinghausen, Kreis Gelsenkirchen, zuletzt wohnhaft in Wanne-Eickel, Marktplatz 8. Der Grund seines Verschwindens dürfte Furcht vor Strafe sein. Beschreibung: etwa 1,60 Meter groß, sommersprossiges Gesicht, blaue Augen, gewöhnliche Nase, vollständige Zähne, sehr behaarte Arme und Hände. Bekleidung: graubraun gesprenkelter Anzug, grauer Ueberzieher, blaue Marinemütze, karriertes Oberhemd mit zugehörigem Kragen, bunter Binder, schwarze Strümpfe, schwarze Schnürschuhe. Nachrichten über seinen Verbleib werden erbeten an die Eltern oder an die Kriminalpolizei Wanne.

✣ **Aus der Polizeimappe.** Einem Anwohner des Moltkemarktes wurde aus dem verschlossenen Kleiderschrank ein größerer Geldbetrag gestohlen. — Ein Fahrrad, Marke „Bastard" Nr. 66 017, wurde von dem Hofe des Hauses Hattinger Straße 78 entwendet, desgleichen ein Herrenfahrrad Marke „Ideal" vor dem Hause Herner Straße 61. — Angezeigt wurde eine Person wegen Ladendiebstahls, eine Person wegen Verdacht des Diebstahls, eine Person wegen Meineid und zwei Personen wegen Betruges. — Festgenommen wurden: eine Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, eine Person wegen Diebstahls und eine Person wegen Bandendiebstahls.

✣ **Kleine Tageschronik.** Am heutigen Tage feiert Frau Witwe Moritz Wallburg, Herner Straße 176, ihren 88. Geburtstag in bester Gesundheit. Möge ihr ein sonniger Lebensabend beschieden sein. — Die Burg Blankenstein soll nach der Südseite ausgebaut und erweitert werden. Ueber den Umfang der Arbeiten ist von der Besitzerin, der Stadt Bochum, ein bindender Beschluß noch nicht gefaßt. Man will sich zunächst mit dem absolut Notwendigen begnügen.

Die Straßenbauten des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk.

Der im Jahre 1925 begonnene Ausbau zwischengemeindlicher Durchgangsstraßen im Industriegebiet, sogenannte Verbandsstraßen, ist auch im abgelaufenden Jahr erheblich gefördert worden. Bei der Feststellung dieses Netzes für den durchgehenden Kraftwagenverkehr war davon ausgegangen, daß die vorhandenen Provinzial-, Stadt- und Kreisstraßen in weitestem Umfang mit zu benutzen seien und daß nur die fehlenden Zwischenstücke, Umgehungsstraßen, Verbindungsstrecken und dergleichen neu herzustellen seien. Das gesamte Netz einschließlich der vorhandenen Straßen beträgt etwa 1300 Kilometer, von denen rund 450 Kilometer als fehlende Zwischenstücke neu zu bauen sind. Der Bau dieser neuen Strecken und die spätere Umgestaltung der vorhandenen ist durchweg so geplant, daß ein besonderer Damm von 9 Meter Breite

nur für den Kraftwagenverkehr

vorgesehen wird, während je nach Bedarf beiderseits kleinere Ortsfahrbahnen für den Anliegerverkehr, ebenso Bürgersteige oder Streifen für die Straßenbahn anzuordnen sind. Der Siedlungsverband baut nur diese Autobahn; die Fahrbahn zu bauen, bleibt den betreffenden Gemeinden überlassen. Der gesonderte Autodamm soll einen möglichst einwandfreien, sicheren Autoverkehr ermöglichen, aber andererseits doch dem Auto an jeder Stelle den Uebergang in das allgemeine Straßennetz ermöglichen. Nach sehr eingehenden Erwägungen ist der Verband zu der Auffassung gelangt, daß wenigstens für das Industriegebiet und für absehbare Zeit der von ihm vorgeschlagene Weg einer Ergänzung und Ausgestaltung des vorhandenen Straßennetzes verkehrstechnisch und wirtschaftlich das Richtige sei, während die Frage selbständiger wegefreier Kraftwagenbahnen daneben den Erwägungen und Notwendigkeiten einer späteren Zeit vorbehalten bleiben müsse.

Die große Verbandsstraße über Bochum.

Die vorerwähnten rund 450 Kilometer neue Straßenstrecken im Verbandsgebiet können natürlich nicht mit einem Mal durchgeführt werden. In Aussicht genommen ist zunächst ein sogenanntes erstes Ausbauprogramm mit einer Neubaulänge von rund 92 Kilometer. Es handelt sich um den großen durchgehenden Straßenzug von Hamm — über Unna — Dortmund — Langendreer — Bochum — Kray — Essen — Mülheim — Duisburg — Moers — Geldern mit Abzweigungen nach Hattingen und Düsseldorf einerseits, nach Buer — Recklinghausen andererseits. Von diesem ersten Ausbauprogramm sind am Ende letzten Jahres rund 21 Kilometer endgültig fertiggestellt und weitere 39 Kilometer im Bau, zusammen mithin 60 Kilometer. Im nun begonnenen Etatsjahr sollen noch weitere 10 Kilometer in Angriff genommen werden. Von Essen kommend umgeht diese Verbandsstraße das enge Steele, wendet sich von Kray an Wattenscheid vorbei nach Bochum, durch dessen äußeren Norden sie nach Dortmund geführt wird; in anderthalb Jahren soll diese Strecke fertig sein. Bereits jetzt läßt sich also übersehen, daß die vorgesehene Bauzeit von 7 Jahren sich gut einhalten läßt und daß die gesamte Strecke vielleicht noch etwas früher dem Durchgangsverkehr übergeben werden kann. Mit der Ingebrauchnahme der ersten größeren Strecke, Umgehung Duisburg und Mülheim, ist bereits in diesem Jahre zu rechnen.

Mit Rücksicht auf die in allen Teilen des Verbandsgebietes besonders

hohe Zahl von Erwerbslosen

mußten vor zwei Jahren außer den Strecken dieses Ausbauprogramms zerstreut und mit besonderer Rücksicht auf die örtliche Lage der Erwerbslosigkeit einige weitere Strecken des gesamten Straßennetzes in Angriff genommen werden. Von diesen Strecken, die sich erst später zu einem Gesamtnetz abrunden werden, sind mit Ablauf dieses Jahres 21 Kilometer endgültig fertiggestellt und 23 Kilometer noch im Bau. Neu in Angriff genommen sollen nur 4 Kilometer werden, die schon früher beschlossen waren, deren örtliche Weiterführung aber auf Schwierigkeiten stieß. Noch vor Ablauf der sieben Jahre soll das zweite planmäßige vorgesehene Ausbauprogramm in Angriff genommen werden. Es handelt sich hierbei um eine weitere große Ost-West-Straße, im wesentlichen

im Zuge der Emscherstädte

mit Anschlüsse nach Norden und Süden. Die Kosten, die in den letzten zwei Jahren für Straßenbauten des Verbandes aufgewendet wurden, sind nicht unerheblich. Es handelt sich insgesamt um über 12 Millionen Mark. Ein Teil dieser Mittel ist der produktiven Erwerbslosenfürsorge entnommen, ein weiterer Teil mit Hilfe von Anleihen aufgebracht. Dazu kommen noch als besondere Beträge geringe Mittel, die das Reich aus dem sogenannten Reichs-Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung stellt, nämlich die Zinsverbilligung für 8 Millionen Mark mit insgesamt 10 Prozent d. h. einer Summe von 800 000 Mark. Mit den Anleihen, die mit Hilfe dieser Zinsverbilligung aufgenommen werden, wird eine Reihe von Arbeiten durchgeführt, deren Erledigung andernfalls noch auf Jahre hinaus hätte zurückgestellt werden müssen. Es handelt sich vor allem um eine Reihe größerer Bauwerke und für den Verkehr angepaßter Straßenbefestigungen, für die dem Verband die etatsmäßigen Mittel fehlen würden. Von wesentlichem Interesse hierbei ist wohl die Ruhrbrücke bei Mülheim, die eine außerordentlich wichtige Verbindung des gesamten Industriegebietes in Richtung Düsseldorf — Köln unabhängig von den wenig erfreulichen jetzigen Steigungsverhältnissen bei Bredeney und Kettwig darstellen wird.

Besondere Bauwerke.

Nur in ganz besonderen Fällen hat sich der Verband an einzelnen Bauwerken beteiligt, die zusammen mit anderen Stellen zur Ausführung gelangen. Gerade hierbei mußte die Gefahr einer finanziellen Zersplitterung unbedingt vermieden werden. Es handelt sich im wesentlichen nur um eine Straße südlich Moers, um eine Ruhrbrücke bei Kemnade, zu denen im neuen Jahre sich voraussichtlich eine sehr wichtige Straßenverbindung Dortmund — Hagen mit einem Uebergang über die Ruhr bei Hohensyburg hinzugesellen wird. In Linden und Weitmar wurden stattliche Brücken im Zuge der Verbandsstraße N. S. erbaut. Der „Bochumer Anzeiger" hat diese Brückenbauten im Bilde veranschaulicht. Die Straßen erhalten einen mittleren Kraftwagendamm, der im allgemeinen zunächst auf Kosten des Verbandes erbaut wird. Dieser 9 Meter breite Damm erhält je nach der örtlichen Verkehrsbelastung eine ganz verschiedene Befestigung. Es sind Versuchsstrecken in Beton hergestellt, ferner ist Kleinschlagasphalt verwendet; weitere Versuchsstrecken mit anderen neuzeitlichen Befestigungsarten sollen folgen. Ein Teil der Straßen muß aber mangels ausreichender Mittel auch weiterhin noch in chausseemäßiger Befestigung verbleiben. Im allgemeinen wird angestrebt,

die Straßenbahn

möglichst nicht mit den Verbandsstraßen zu verbinden, sondern ihnen getrennte Führungen zuzuweisen. Soweit das nicht vermeidbar ist, wird ein besonderer Straßenbahnkörper in 7 bis 8 Meter Breite angeordnet und zwar unmittelbar neben dem Autodamm. Im allgemeinen schließt sich beiderseits an den Autodamm eine Fahrbahn für den Ortsverkehr in etwa 5 bis 6 Meter Breite an und weiterhin Bürgersteige je nach Bedarf von 3 bis 5 Metern. Soweit Bebauung in Betracht kommt, werden beiderseits noch Vorgärten von je 5 Meter Tiefe vorgesehen, so daß die Häuser einen hinreichenden Abstand von dem Autodamm erhalten. Der Verband beabsichtigt, im Benehmen mit den Gemeinden und Kreisen durchzusetzen, daß an weniger belasteten Straßen Radfahrerwege eingeschaltet werden, die ganz allmählich zu einem zusammenhängenden Radfahrernetz ausgestaltet werden sollen. Den bisweilen geäußerten Wunsch, den Ausbau des Netzes zu beschleunigen, teilt auch der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk; doch ist er hierin abhängig von den bei der heutigen Lage leider immer noch beschränkten Mitteln seines Haushalts. Wir in Bochum werden den Tag segnen, an dem die Verbandsstraße den Durchgangs-Kraftwagenverkehr aufnehmen und so die unerträglichen Verkehrsverhältnisse in der viel zu engen Innenstadt verbessern kann. **

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Vortrag im Bochumer Frauenklub.** Einer Einladung des Bochumer Vereins Frauenklub, dessen Vorsitzende Frau Mummenhoff ist, folgt das Mitglied des preußischen Landtages, Frau Martha Dönhoff. Sie spricht am Mittwoch, 9. Februar, um ½5 Uhr, im Parkhause aus der Werkstatt der Gesetzgebung, insbesondere über die Gesetze zum Schutze der Jugend vor Schmutz und Schund und bei Lustbarkeiten.

÷ **Konzert des Evangelischen Frauenfürsorge-Vereins.** Zum Besten des geplanten Neubaues eines Vorsylls für gefährdete Mädchen, Frauen und Kinder, findet, wie bereits mitgeteilt, am Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr, im Parkhaus ein Konzert statt, das ein hoher künstlerischer Genuß zu werden verspricht. Karl August Caesar, Konzertmeister aus Berlin, der mit größtem Erfolg vor kurzem in unseren Nachbarstädten konzertierte, hat sich zur Verfügung gestellt und bringt Werke von Bach, Beethoven, Chopin und Khaun. Frau Dr. Schmidt wird mit ihrer schönen Altstimme Lieder von Brahms singen; die Begleitung hat Frau Scipio übernommen. Beide Damen stellten sich für den guten Zweck zur Verfügung.

(:) **Operettentheater.** Heute ist die unwiderruflich letzte Aufführung des Schlagers „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren". Ebenfalls findet heute mittag 4 Uhr die letzte Aufführung des reizenden Kindermärchens „Kleindäumling" statt. Ab Donnerstag geht dann täglich der große Lachschlager „Stöpsel" in Szene.

(-) **Zirkus Gleich.** Hatte gestern Abend jede Dame das Recht, einen Herrn frei in den Zirkus zu führen, so ist es heute zu der 3½ Uhr nachmittags beginnenden Nachmittagsvorstellung gestattet, daß jede erwachsene Person ein Kind kostenlos mit hereinnehmen darf. Im übrigen zahlen Kinder halbe Preise. Zu der wie gewöhnlich 8 Uhr beginnenden Abendvorstellung gilt die umgekehrte Vergünstigung wie gestern. Wirtschaftlich schwächeren Familien soll so doch noch der Besuch einer Vorstellung ermöglicht werden. Den Erwerbslosen ist der Zirkus von vornherein sehr entgegengekommen, ebenso den Kriegsopfern.

Aus dem Vereinsleben.

(x) **Deutschnationale Volkspartei.** Die Generalversammlung des Bezirks I bei Reier, Dorstener Straße 57, wies einen sehr guten Besuch auf. Der Vorsitzende Holtkamp besprach in kurzen Zügen die politische Lage im Reiche und die neue Regierungsbildung. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt.

(-) **Ehemalige 130er, Bochum.** In der zahlreich besuchten Versammlung wurde der Verein ehemaliger 130er Bochum gegründet. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende Heinr. Müller und Leutnant d. Res. Menninger, Schriftführer A. Ibels und W. Landgrafe, Kassierer Heinr. Diederichs und Rud. Rosenthal, Beisitzer F. Grothe und Georg Salomon. Vereinslokal ist die Wirtschaft Karl Hermann, Augusta- und Mühlenstraßen-Ecke.

(-) **Vereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands e. V.** Am Freitag, 11., abends 8½ Uhr, findet im Lokal Imberg, Bergstraße, ein Gesellschaftsabend statt. (Siehe Anzeige.)

(-) **Paderbörner- und Sauerländer-Vereinigung.** In der am Sonntag im Vereinslokal Schlüter abgehaltenen Monatsversammlung wurden zwei Mitglieder aufgenommen. Es wurde beschlossen, am 12. Februar ein Paderborner Rinderwurstessen zu veranstalten.

⊙ **Bürger-Schützen-Verein Bochum-Hamme.** Am Sonntag, 13. Februar, begeht der Verein im Saale Schulte ein Familienfest.

(-) **Evangelischer Kirchenchor I, Bochum-Hamme.** Im Vereinslokal Heinrich Lohmann fand die diesjährige Generalversammlung statt. Der Chor tritt jetzt in das 35. Jahr seines Bestehens. Das verflossene Jahr ist wohl in der Geschichte des Chores das ereignisreichste Jahr. Im Frühjahr traten von den 72 Mitgliedern 43 Mitglieder aus der Landeskirche aus. Heute zählt der Chor wieder 102 Mitglieder und zwar 68 Damen und 34 Herren. Der Chor war berufen, acht mal während des Gottesdienstes, bei zwei Kirchenkonzerten und bei der Einführungsfeier der drei Pfarrer im Vereinshaus mitzuwirken. Im Juli wählte der Chor auch einen neuen Dirigenten und zwar den Konrektor Lindemann aus Riemke. Dem Vorstande gehören an: Als Vorsitzender Sauerwein und Remmert, als Schriftführer Jock und Frl. Kirchner, als Kassierer Frl. Böhmer, als Beisitzer Frl. Spörle und Frau Sandrock, als Bücherwart Ernsting und Halbersheid. Zu diesjährigen Kassenrevisoren wurden gewählt Frau Doege und Richter. Der erstattete Kassenbericht hatte auch einen schönen Ueberschuß zu verzeichnen. Das nächste Kirchenkonzert soll Karfreitag stattfinden. Der Chor ist jetzt eifrig bei der Einübung des Oratoriums „Hinauf gen Jerusalem".

Aus und mit dem Publikum.

Aus den Kreisen der Erwerbslosen.

Längst sind die im Herbst gewährten Wintervorräte an Kohlen und Kartoffeln aufgebraucht. In manchen Familien herrscht bereits bittere Not. Zudem hat die Kälte wieder zugenommen, was ein Sparen an Kohlen auch noch gar nicht zuläßt. Denn wahr ist's und bleibt's: Reicht auch die Erwerbslosenunterstützung eben fürs tägliche Brot, zur Beschaffung von Kohlen und Kartoffeln reicht es nicht; auch bei äußerster Anstrengung nicht. Wir Erwerbslosen haben den Abzug von einer Mark wöchentlich für die erhaltenen Vorräte gern hingenommen. Nun aber diese aufgebraucht sind, und ein Ende des Erwerbslosenelends im entferntesten noch nicht abzusehen ist, bleibt uns nichts übrig, als erneut mit der Bitte an die Oeffentlichkeit, bezw. an die Stadtverwaltung heranzutreten, unsern Familien Kartoffeln und Kohlen zu verabfolgen. Möge diese Bitte aus so vielen tausend Herzen überall offene Ohren und Herzen finden.

Kinderreiche Väter.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 8. Februar.

(Nachdruck verboten.)

Der Kern des festländischen Hochdruckgebietes hat sich über dem südlichen Skandinavien zusammengezogen. Von dort strömen kalte nordöstliche Winde nach Frankreich und zum Mittelmeere, die Deutschland leichten bis mäßigen Frost bringen. Die Wetterlage wird noch einige Tage anhalten.

Vorhersage bis Donnerstag: Meist wolkig und nur teilweise aufheiternd bei rauhen westlichen Winden, vorwiegend trocken, mäßig starker Frost.

Bei Grippe

Heiserkeit, **Husten**

helfen Wörishofener

Spitzwegerich-Bonbon

Nur echt in dieser Packung.

Dose 1.— Mk. Kleine Dose 70 Pf.

Wörishofener Kräuter-Haus

Viktoriastr. 3, gegenüber d. Hauptpost.

Ihre Vermählung geben bekannt

Theodor Jäker
Agnes Jäker
geb. Drolshagen

Frankfurt a. M., Neuhausstr. 24, den 9. Febr. 1927.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

Dr. med. W. Goerdt und Frau
Martha geb. Nadler.

Bochum, den 7. Februar 1927.
Bongardstraße 25.

Denn wir wissen, daß, wenn unser irdisches Haus, die Hütte, zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln. 2. Kor. 5, 1.

Am 7. Februar, vorm 2½ Uhr entschlief im Herrn meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Ehefrau

Wilhelmine Mauritz
geb. Kaminski

nach langem schwerem Leiden im Alter von 66½ Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt, doch getröstet durch die Gewißheit des Wiedersehens an:

Gottfried Mauritz sen.
Fritz Mauritz u. Frau Wilhelmine
geb. Brach
Albert Mauritz und Frau Grete
geb. Preil
Gottfried Mauritz jr. u. Frau Hanny
geb. Plänker
und 5 Enkelkinder.

Bochum, Gladbeck, Nürnberg, Bergfriede (Ostpr.), Mörs (Rhld.), den 8. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Februar, 3½ Uhr nachmittags, vom Augusta-Krankenhaus, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Montag früh um 1 Uhr entschlief unerwartet nach kurzem aber schwerem Leiden unser Onkel, der

Bäckermeister
Rudolf Trapmann

im Alter von 73 Jahren.

Um stilles Beileid bittet:

Familie Plücker.

Bochum, den 8. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. ds. Mts., nachmittags 2.45 Uhr, vom Elisabeth-Hospital aus, statt.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Samstag früh entschlief nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben, im festen Glauben an ihren Erlöser, meine treue, innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Kusine und Tante, die

Ehefrau
Wilhelm Ruschmeyer
Anna geb. Hagemeier

im Alter von 55½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum V, den 8. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Febr., nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause Poststr. 105 zum neuen Friedhof in Eickel statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unsers Vaters sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Frau Schulz nebst Kindern.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Montag abend 8 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Witwe Johann Markhoff
Auguste geb. **Jährling**

im Alter von 71 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit.

Um stille Teilnahme und um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 8. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. Februar, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Jägerstr. 8a, aus statt.
Seelenamt 8¼ Uhr in der Meinolphuskirche.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten was man hat,
muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag nachmittag 6¼ Uhr, meine teure Gattin, unsere treusorgende, heißgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Carl Riechmann
Lisette geb. **Brämer**

nach kurzem, schmerzhaftem Leiden, im Alter von 61 Jahren, in ein besseres Jenseits zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Schneidermeister Carl Riechmann
und Kinder.

Bochum-Weitmar, den 6. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 10. Febr. 1927, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Hattingerstr. 126. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen denen, die aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag mittag 1½ Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann
Johann Beller

im Alter von 56 Jahren, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb gestärkt durch die hl. Sakramente der römisch-katholischen Kirche.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Witwe Joh. Beller
nebst Kindern und Verwandten.

Bochum und Chicago (Amerika), 8. Februar 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 9 Uhr vom Trauerhause Clemensstr. 5 aus, statt. Das Seelenamt ist 8 Uhr in der Meinolphuskirche, Ehrenfeld.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Deine nimmermüden Hände
Ruhen jetzt im Grabe aus.
Treu im Glauben bis ans Ende
Zieh'st Du jetzt ins Vaterhaus.

Nach Gottes hl. Willen verschied Montag abend 1¾ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter, unermüdlicher Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsinvalide
Paul Scharmer

im Alter von fast 63 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Maria Scharmer
nebst Angehörigen.

Bochum, Höntrop, Dortmund, den 8. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Februar nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Wörthstr. 16 aus, statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 7.45 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den

Knappschafts-Sekretär
Albert Horschig

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, im Alter von 49 Jahren.

Um stille Teilnahme und um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

In tiefer Trauer:

Frau Albert Horschig
und Anverwandte.

Bochum, Berlin, Gaarskjer (Dänemark), den 7. Februar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Februar 1927, nachmittags 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Mulderpaßstr. 13.
Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen ist Freitag morgen 7,45 Uhr in der Johannis-Kirche in Bochum-Wiemelhausen.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen, diene diese als solche.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Tretet hin zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Julius Kawallek
geb. Lyzio

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:

Julius Kawallek
Wilhelm Muthmann u. Frau Emmy
geb. Kawallek und Tochter
Otto Kawallek, Amerika
Heine Kawallek, Amerika
Grete Kawallek
Marta Kawallek
Hans Kawallek
Hedwig Kawallek
Elfriede Kawallek
nebst Verwandten.

Bochum, Dortmund, Ostpreußen, Amerika, den 7. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2½ Uhr vom Trauerhause Alleestraße 107, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Am Donnerstag, den 10. Februar, morgens 7 Uhr findet in der Josephskirche das

Sechswochen-Seelenamt

für die verstorbene

Ehefrau Bernhard Bertz

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Liz. Alb. Schmidt, für die trostreichen Worte, sowie den Hausbewohnern und allen Freunden und Bekannten unseren 79812

herzlichsten Dank.

Karl Marschinke nebst Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Beteiligten, besonders den Eisenbahnern des Bochumer Vereins und Herrn Pfarrer Dieckhoff für die trostreichen Worte am Grabe unsern **tiefempfundenen Dank.**

Frau Wwe. Klara Most
nebst Angehörigen

Bochum-Weitmar, Hammerstr. 27, 8. 2. 27.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabtlg.

Heirats-Gesuche

Streng reell! Jg. Beamt., 25 J., w. d. Bekanntsch. e. jung. Dame zw. sp. Heirat. Kriegsw. m. Kind nicht ausgeschl. Zuschr., mögl. m. Bild, unt. J. B. 79307 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verloren

Kraftfahrer verlor **Brieftasche** mit Führersch.-Zulass. u. Steuerkarte. Gegen gute Belohn. abzugeb. Schröder, Ottostr. 68, part.

Gefunden

Groß. Hund, weiß. Brust u. Pfot., am 3. Febr. zugelaufen. Hermannshöhe 12 r. Abz. vorm. 10—11.

Zeuge gesucht.

Es wird der Herr um seine Adresse gebeten, welcher am Abend des 20. Nov. v. Js., abd. 11 Uhr, in der Meinolphusstraße dem Ueberfall zugesehen hat u. sich danach mit ein. jungen Mädchen über den Heraang unterhalten hat, zu den Akten 9 D 42/27 beim Amtsgericht in Bochum. (R 401



Höhensonne
(Hanau), Gleichstrom auf fahrb. Bodenst., zu verkauf. (79295 Bochum-Weitmar, Hattinger Str. 188, 1. Etage, links.

Gut erh. blauer **Tuchanzug** für einen 16j. Knab. billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. (a4321

Trauerbriefe -Zettel -Danksagung.
liefert schnellstens Buchdruckerei **Brockmeyer,** Marienstraße 14, gegenüb. der Badeanstalt, Hattinger Str. 29.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Verlegte meine Praxis nach
Humboldtstr. 27
Dr. Auffermann
pr. Arzt und Arzt für Homöopathie

Zahnpraxis Mathilde Richter
Humboldtstr. 25
Plattenloser Zahnersatz Hekolit - Neu!

Städtische Mädchenmittelschule
Bochum, A-B-C-Str. 10.

Die Anmeldung
neuer Schülerinnen wird an allen Schultagen von 12—1 Uhr im Amtszimmer der Schule an der A-B-C-Straße entgegengenommen. (Eingang über den Schulhof.)
Vorzulegen sind Geburtsurkunde und das letzte Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung ist Donnerstag, den 17. März, 8 Uhr vormittags.

Die Direktorin.

Tanzschule H. Diel & Sohn
Rottstraße 74. Ruf 1514.
Privat- u. Gesellschafts-Zirkel.
Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren eigenen Räumen

Offene Stellen

Männlich

Wir suchen:

je 1 tüchtige Kraft

als Verkäuferin für unsere Abteilungen

Damenkonfektion und Kleiderstoffe.

Es wollen sich nur solche Damen melden, (nicht unter 20 Jahren) die bereits in größeren Betrieben in gleicher Stellung tätig gewesen sind, und mit besten Zeugnissen aufwarten können. Schriftliche Offerten mit Bild u. Gehaltsansprüchen. Eintritt mögl. sofort, spätestens 1. April.

E. Rachelmann & Cie.,
Mühlheim-Ruhr. LSch2

Damen und Herren

zum Verkauf eines soliden, gutgehenden Artikels gegen hohe Provision sofort gesucht. Zu erfragen Mittwoch von 10—12 Uhr im Rest. **Velten, Alleestr. 9.** (a4315)

Jüngerer Bautechniker oder Architekt,

gewandter Zeichner, mit künstl. Befähigung und Erfahrung in Veranschlagen und Abrechnung, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführl. Angebote mit Skizzen unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Geschäftsstelle dies. Zeitung unt. **G. H. 79299.**

Täglich 30,- Mk.

u. mehr verdienen Person. jed. Standes, auch Damen, durch Uebernahme meiner Vertretung. Vorkenntn., Kapital nicht erford. Ang. an **Julius Pape, Berlin W. 31,** Düsseldorferstraße 42.

Werbereisende

Damen und Herren, für Lebensmittel, stellt dauernd ein

Walter Hübner, Bochum-Weitmar, Ernststraße 2. Zwischen 5—6 Uhr.

Herr z. Verk. von Kaffee a. Priv. ges. Angeb. unt. H. J. 2892 an d. Geschst.

Jg. Mann

mögl. im Geschäftskundsch., z. Verkauf von Lebensmitteln von Lebensmittelgroßhandl. per sof. gesucht. Ang. unt. N. N. 79283 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Gut eingespieltes

Jazz- und Stimmungstrio

für sofort gesucht. **Rest. Joh. Boese,** Kohlenstraße 144.

Suche per sofort einen (79320

Knecht,

der mit Pferden u. Kühen umgeh. kann. **Louis Hertz,** Rechenerstraße 3.

— Lehrling —

mit gut. Schuldbild. für Lager u. Expedition sof. gesucht. Reklame-Druckerei und Schaufenster-Zugabeartikel **A. Blumenthal & Co.** Klosterstraße 18.

Weiblich

Wer nimmt

Leib- und Tischwäsche

zum Ausbessern und Stopfen an? Ang. u. E. F. 4308 an die Gesch. d. Zt.

Sichere Existenz

bieten wir bevegew. Dam. bei hoh. Verdienst. Zu melden nachm. 3—5 Uhr. **Baco-Triona,** Ottostraße 28 I.

10 Damen 10

bei 100 Mk. Gehalt monatl. ges. Vorstell. mit Ausweis heute u. morgen v. 9 bis 11 Uhr. Alberstr. 31, 1. Et.

Flickschneiderin

gesucht. (79315 **Wirtschaft Jenau,** Rottstraße 90.

Suche für mein Hotel eine

Lehrköchin

nicht unt. 17 Jahr., aus guter Familie. Lehrzeit 1½ Jahre. Ang. u. J. K. 79351 an die Gesch. d. Zt.

Tüchtiges, älteres — Mädchen — u. ein Mädchen von 16 Jahren gesucht. Königstraße 28.

Suche für meinen Haushalt zuverläss.

Mädchen

mit guten Zeugniss. zum 1. März. **Frau Dr. Maßmann** Wanne-Eickel, Richard-Wagnerst. 9.

Suche für sof. ein tüchtiges (79285

Mädchen

für alle Hausarbeit, welches auch kochen kann. Wattenscheider Straße 30.

Suche ein tüchtig., älteres, ehrliches

Mädchen

für Küche u. Haushalt mit best. Zeugniss. aus gut. Häus. Arndtstraße 20.

Suche für kinderl. Haushalt nach Holland ein im Haushalt erf., nett., jung.

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., mit Famil.-Anschl. Näh. zu erfr. in d. Gesch. d. Zt. (79276

Tücht., sauberes

Mädchen

mit gut. Zeugnissen zum 15. Febr. für alle Hausarbeit gesucht. Selbig. muß kochen können. **Frau Esch,** Maltheserstraße 11.

Aelteres, erfahr.

Mädchen,

evgl., für alle Hausarb. z. 15. Febr. ges. **Karl Heißmann,** Metzg., B.-Weitm., Kohlenstraße 12.

Suche z. 1. März f. 2 Mädch. v. Ostpreuß. im Alt. von 19—22 Jahr. Stell. Dies. war. in best. Häus. tät. u. können kochen. Ang. u. T J 79131 an die Gesch.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., für Hausarbeit und z. Bedien. d. Gäste f. 15. Febr. gesucht. **Restaurant Gust. Schmalz, Gerthe,** Lothringerstr. 33.

Für herrschaftlich. Haushalt wird ein fleißiges u. erfahr.

Hausmädchen

gesucht mit nur gut. Zeugniss. Zu erfr. in d. Gesch. (a4317

Ein ordtl., evang.

Mädchen

mit guten Zeugniss. z. 15. Febr. gesucht. Gabelsbergerst. 14I.

Ein braves, fleiß.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden. Kaiserstraße 45 I.

Gut empfohlene

Waschfrau

sofort gesucht. **Louis Heinsberger,** Hellweg 7.

Besseres

Mädchen

oder einfache Stütze, welche in all. Hausarbeit. erfahr. und im Kochen, Backen u. Einmach. erfahr. ist, per sof. gesucht. zweitmädch. vorhd. Vorzustellen Hellwegstr. 9, 1. E.

Ein in all. Hausarbeiten und Kochen durchaus erfahrenes

Alleinmädchen,

welches zu Hause schlafen kann, für kinderlos. Haushalt für sofort gesucht. Schützenbahn Nr. 3, 3. Etage, rechts.

Eine ehrliche

Flickfrau

für Wäsche sofort gesucht. (LB36 **Frau Baumgarten,** Scharnhorststraße 6.

Halbtagsmädchen

gesucht. (79339 Reichshof 2, prt., r.

Sauberes

Mädch. gesucht.

Beethovenstr. 4, pt.

Einfaches, braves — Mädchen, — nicht unt. 17 Jahr., für ¾ Tage gesucht. Kanalstr. 50, 1. Et.

Sauberes Mädchen für vorm. zum 15. ds. Mts. gesucht. Joachimstr. 5, part.

Stellen-Gesuche

Junger zielbewußter

Kaufmann

verheiratet, in ungekündigter Stellung in gross. Spezialgeschäft als

Geschäftsleiter

tätig, sucht zum 1. 4 d. Jrs. oder früher passenden Wirkungskreis. — Gefl. Angebote unt. D. D. 79274 a. d. Gesch. d. Ztg.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitg., Aufbügeln u. Reparatur. in eig. Werkst **Herm. Issel,** Dorstenerstraße 116.

Bevor Sie

Wasserleitungen

vergeben, holen Sie Preise ein bei **Fritz Beielstein** Telefon 2687 Bochum Gr. Beckstr. 1

Säuglings-Kinderschwester

staatl. gepr., gestützt auf langj. gute Zeugnisse sucht zum 1. od. 15. Apr. passenden Wirkungskreis, wo Säugling vorhanden. / Gefl. Angebote erbeten unter B. L. 79154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Männlich

Verheir. Monteur für Install., Klempner- u. Heizungsarbeiten sucht pass.

Stellung

od. Nebenbeschäftigung. Einige Werkzeuge vorhanden. Ang. erb. u. E W 77796 Geschft. d. Z.

Chauffeur,

Führerschein 2 und 3b, gelernt. Automonteur, beste Empfehlungen, sucht Stellung. Angebote an (a4289 **W. Hülsmann,** Ehrenfeldstraße 26 (Werkstatt).

Junger, strebsam. **Bäcker- u. Konditorgehilfe,**

der an flott. u. sauber. Arb. gewöhnt ist, wünscht sich in best. Konditorei weiter auszubilden. (79246 **H. Ertl,** Yorkstr. 37.

Zuverläss., solider Mann sucht Stellg. als

Chauffeur.

Reparaturen können mit übernommen werden. Ang. unt. F. A. 79335 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Aelteres Mädchen, 22 Jahre, in allen Hausarb. u. in der bürgerl. Küche erfahr., sucht Stelle in ein. ruh. Haushalt. Zu erfrag. in der Gesch. (79278

Suche für meine Tocht., 18 J. alt,

Stellung

im Haushalt od. bei Kindern. Zu erfr. Castroperstr. 51III.

Ordentl., ehrliches

Mädchen

21 Jahre alt, sucht Stell. z. 1. März in kl. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. B. S. 79304 an die Gesch. d. Ztg.

Alleinst. jg. Wwe., 30 Jahre, sucht

Beschäftigung

im Haushalt usw., sehr kinderlieb. Es wird mehr auf gute Behandl. als auf Geld gesehen. Angeb. u. G. H. 4312 an die Gesch. d. Zt.

Intellig.

junge Dame

sucht Stellung am Büfett bei geringen Anspruch. Ang. u. H. M. 79303 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Stütze,

21 J., tücht. in all. Zweig. d. Haush., sucht selbstd. Wirkungskr. in frauenl. Haush. Gefl. Ang. an **Greve,** Steinhausen 5, Silschede in Westf. (a4313

Mädchen sucht

Kunden

zum Weißnäh. auß. dem Hause. Angeb. unt. T. V. 79343 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Bess., 18jähriges — Mädchen — sucht z. 15. 2. oder 1. 3. Stellung in kl., herrsch. Hause b. Famil.-Anschluß. Angeb. unt. E. N. 79340 an die Gesch.

Fastnachtskostüme

werd. billigst angefertigt, auch Damen- u. Kindergarderobe. Ich fertige an: ein einf. Kleid f. 5 Mk., bess. Kleid f. 8 Mk., Kinderkleid 3—5 M. Ia. Arbeit. Schriftl. Anfrag. unt. F. S. 79321 an die Gesch.

Sofort werden Schirme repariert u. überzogen **Handtaschen** werden gut und billig repariert **Alte Herrenhüte** wie **neu** aufgearbeitet Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Ihr Hut

(Damen- u. Herren-) wird billigst wie neu umgepreßt und garniert im einzigen wirklich. Fachgeschäft am Platze **Alb. Linke,** Hutumpresserei, Neustraße 1, Ecke Bahnhofstraße.

Leichte Fuhren

werden mit schnell. Lieferwagen bei billigster Berechn. ausgeführt. (a3575 Telefon 2150.

Weiblich

Tüchtige

Schneiderin

sucht noch ein. Kundschaft außs. d. Hause. Gneisenaustr. 15, p. r.

Ausbildung zum Chauffeur

Bochumer private Fahrschule R. Kuhnert
Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111, Tel. 4774.
verlangen Sie Prospekt kostenlos. Anmeldung und Eintritt täglich.

Ladenlokal

mit Zentralheiz. u. Licht, Stadtmitte, an bess. Spezialgeschäft od. Büro zu vermieten. Ang. u. O. S. 79336 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Werkstatt,

auch als Lager geeignet, sof. zu verm. Hubertusstr. 13, pt.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (79284 Humboldtstr. 11, 2. E., Eingang Schillerstr.

Heizb. Zimmer

mit Kaffe u. Wäsche billig zu vermieten. Hedwigstr. 4, pt., r.

Mbl. Zimmer

an 2 Freundinnen, 2 Schwestern oder auch an eine einz. Dame zu vermiet. Elektr. Licht u. Ofen vorhand. Zu erfr. in der Gesch. (79352

Schlafstelle frei.

Antoniusstr. 18, pt.

Saub. Schlafst. sofort od. spät z. vm. Fahrenhellerstr. 26, Vorderhaus, part.

Schlafstelle frei.

Hofsteder Str. 41.

Mietsgesuche

Wohnungen

3 Zimmer mit Küche zum 1. März z. mieten gesucht.

Angeb. unt. R. K. 1298 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch!

Eine in Querenburg gel., 10 Min. von der Straßenb.-Lin. 3 befindliche 5-räum. Wohn., elekt. Licht u. Gas mit Gart. u. Stall, geg. eine 4—5räum. Etg. in Boch. zu tausch. ges. Friedensmiete. Angeb. unt. R. M. 79286 an die Gesch.

Jung. Ehep. sucht

2 Z.-Wohng.

Rote Karte vorhd. Angeb. unt. R. K. 79325 an die Gesch.



Zeugnisse und Photographien wie überhaupt alle Anlagen

zu den Antworten auf Chiffreanzeigen bitten wir den Einsendern

stets sofort zurückzusenden.

Die Einsender, besonders die Stellungssuchenden, warten darauf. Die Anlagen sind oft unersetzlich für sie. Durch Zurückbehalten oder verzögerte Rückgabe werden die Einsender in jedem Falle geschädigt.

BOCHUMER ANZEIGER

Wohnungstausch!

Geboten wird! Abgeschl. 1. Etage, 4 Zim. Küche, Speisek. Bad, 1 Mansarde. Nähe Stadtpark u. Finanzamt. Elektr. Licht u. Gas vorhand.

Gesucht wird: Abgeschl. Etage 2—3 Zim. und Küche, elektr. Licht und Gas etc. Ausf. Angebote unter J K 4316 an die Gesch. d. Ztg.

4-5 Zimmerwohnung

im Neubau sofort oder später zu mieten gesucht. Vorauszahlung der Miete oder Baukostenzuschuss kann geleistet werden.

Offerten unter L. St. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal

mögl. mit Nebenraum für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter Z. L. 79332 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Z.-Wohng.

v. jung. Ehep. mit rot. Karte zu miet. gesucht. Angeb. u. C. F. 79342 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Tausch-Wohnung!

Eine im Mittelp. d. Stadt Gelsenkirchen geleg. abgeschl. 5-Zimm.-Wohn. mit 2 Bodenkamm. geg. gröss. Wohn., in Bochum od. ein. Vorort geleg., zu tausch. Ang. b. unt. M. W. 79270 an die Gesch.

Jung. Ehep., kinderlos, sucht f. sof. od. z. 15. Febr. ein

leer. Zimmer.

Angeb. unt. H. J. 79338 an die Gesch.

Herzl. Bitte.

Wer überläßt jg. Ehep. m. 1 Kind e. leer. Zimmer? Zuschrift. unter S. L. 79334 an die Gesch.

Tausche meine abgeschlossene

3-Z.-Wohnung

(Fri densmiete 27 Reichsmk.) in schön. Lage Ehrenfelds gegen eine abgeschloss. 4- od. 5-Z.-Wohng. Angeb. unt. Z. S. 79341 an die Gesch.

Tausche eine 2-Zimmer-Wohnung gegen eine gleiche oder 3 Zimmer. **F. Kossack,** Hofsteder Str. 91.

3-Z.-Wohnung

zu mieten ges. Rote Karte vorhanden. Westfäl. St. 11, II.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ein großes

Ladenlokal,

an der Brückstr. gelegen, z. 1. April zu verm. Miete 250 M. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (79310

Ladenlokal

sof. bill. zu vermiet. Moltkemarkt 9, r.

Ladenlokal

mit 3—5 Zimmern, Stallung f. 2 Pferde und Lager gesucht. Angeb. unter L. S. 79266 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Akademiker sucht gut

möbl. Zimmer

in Hamme od. Umgebung, mögl. Dorstener Str. Ang. u. U. B. 79313 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

in Hamme ob. Umgeb. m. Preis unt. E. L. 79331 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Dipl.-Ing. sucht 2

möbl. Zimmer

in gutem Hause. Angeb. mit Preisang. u. W. F. 79146 an die Gesch. d. Zt.

Junggef. sucht einf.

möbl. Zimmer

mögl. mit separat. Eingang. Ang. mit Preisang. u. B. C. 79280 an die Gesch.

Lehrerin sucht

möbl. Zimmer

in nur gut. Hause. Ang. unt. H. 79289 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Mann sucht einfach

möbliertes Zimmer

in Hamme. Angeb. unt. R. M. 79256 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Kaufm. sucht

möbl. Zimmer,

Lage Ehrenfeld. Angeb. m. Preis unt. E. L. 79331 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

möbl. Zimmer

in gutem Hause. Angeb. mit Preisang. u. W. F. 79146 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen



Im Stadtparkviertel ein fast neues

Haus

mit Gart. ist m. ca. 5000 M. Anzahl. u. angenehm. restl. Verzinsung billig zu verk. Am 1. April 27 kann ohne Karte eine 4 Zimmerw. bez. werd. u. eine 2 Zimmerw. wird in Kürze frei. Angeb. unter L M 4316 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Klein. Kotten

schönes 6-Zimmerh., Diele, Stall., Obst- u. Gemüsegart., ca. 1½ Morgen groß, Mietsland nach Belieben. Bei Kauf alles frei. Preis 9200 M. bei 3—4000 Mark Anzahlung.

Klein. Kotten

6 Zimmer, 2 Mansarden, groß. Garten und Stallung, Mietsland nach Belieben. Tauschwohn. erforderlich. Preis 5500 Mk. bei 3000 Mark Anzahlung. **Gustav Heyermann, Witten-Ruhr,** Poststraße 24, — Fernruf 1562. — Rückporto erbeten.

In Essen

bez. Einf.-Haus m. all. Komf. äuß. preisw. zu verk. **Essener Immobilien-Börse** Bahnhofstr. 85. Tel. 6060.

Geschäftshaus

in Ehrenfeld, gute Lage, 1912 erbaut, für 30 000 Mk. und Anz. 10 000 Mark, **Haus in Hamme,** 24 Zimm. u. groß. Bauplatz, Pr. 18 000 Mark, Anz. 5000 M. verkauft (79255 **W. Bonacker,** Ottostraße 38, — Telefon 3459. —

Garten-land

zu verkauf. (79294 **Brauerei Rietkötter.**

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Noch gut erh. einf.

Küche

billig zu verkaufen. Liborius. 40, 2 Tr.

Diverse Haushaltssachen, Porzellan u. vieles andere mehr verk. **Rehling,** Vidumestraße 9.

Möbel

Schlafzimmer mit Marmor und Matratzen von **Mk. 375.-** an

Küchen Ia. Qualität von **Mk. 195.-** an

Speisezimmer mit Zugtisch und 4 Stühlen von **Mk. 370.-** an

Einzel-Möbel zu billig. Preisen

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Ehrenfelder Möbelhaus

Inh. Bernh. Lampel Bochum Jägerstraße 2. Ecke Kronenstr.

1 groß., Spiegel

m. Untersatz für 22 Mark zu verkaufen. **Rehling,** Vidumestraße 9.

Möbel

aller Art kaufen Sie gut und billig



bei

W. Klein,
Bochum-Weitmar
Nähe Zeche Carl-Friedrich.

Gesunde rote

Futtermöhren

u. gelbe Steckrüben täglich abzugeben. **Bertz,** Kortenpfad 6.

Achtung Möbel-Käufer!

Da bei uns jeder Zwischen - Handel ausgeschlossen, verkaufen wir die best.

Qualitäts-Möbel

wie blendend schöne Küchen sowie astreine Schlafzimmer in allen Holzarten

zu nie gekannt billig. Preisen

Entgegenkommende Zahlungsweise.

Fachmännische Bedienung.

Herforder Möbelhaus

Marienstrasse 29.

Kl. Glasschrank, 1 sch. **Bettst. m. Mtr.,** 1 **Kommode** bill. zu verk. Schmechtingstraße 3, 2. Et., r.

Einzel-Möbel

— billig! —

Kleiderschränke 59 Mark, **Waschkommoden, Nachtkonsolen** 21 Mark, **Bettstellen** 45 Mk., in 1½- u. 2schläfig. **Patentmatratzen, Auflegematratzen, Küchenbüfetts, Ledertuchsofas,** Ia. gearb., 65 Mk., **Flurgarderoben,** echt Eiche, 48 Mark. Bekannt gute Qualitäten! Lieferung fr. Haus! Bequeme Ratenzahl.

Fillo & Finger,
Bochum, Alleestraße 12.

Eine fast neue elekt. Wurstfüch.-Einrichtg. und ein Eisschrank sehr bill. zu verkauf. **Gerthe,** Lothringerstraße 10.

Friseureinrichtung

sofort bill. zu verk. Hellwegstr. 17.

Eine gebr., 2schl.

Bettst. m. Mtr.

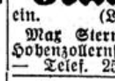
weg. Platzm. z. vk. Hofsteders. 143, 2. E. l.



Morgen trifft ein großer Transport hochtrag., frischmelk.

Kühe

ein. (L. St. 7 **Max Sternberg,** Hohenzollernstr. 11, — Telef. 2550. —



Empfehle hochtrag. u. frischmelkende

Kühe

sow. Rinder. Str. reelle Bedienung. **Julius Sternberg,** Bochum, Dorstener Str. 8. — Fernruf 248. —

Ein Schwein

zum Weiterfütt. u. eine eis. Kinderbettstelle billig zu verk. I. Parallelstr. 13.

Schöne Schlafzimmer zu vermiet. (79318 Kronprinzenstr. 22.

Schöner ::: Schäferhund ::: billig abzug-ben. Klosterstr. 18, part.

Kanarienhähne

fl. Sänger u. Zuchtweibchen, billig zu verkauf. Dorstener Str. 101, 2. Et., r.

Junge, deutsche

Schäferhündin

mit Stammbaum umständehalber zu verkaufen. Angeb. unt. Sch. 79279 an die Geschst. ds. Ztg.

Nur für Züchter!

3 erstklass., rebhuhnfarbige — Zuchthähne — preiswert zu verk. **Seegers,** Wörthstraße 39.

Leichtes Fuhrwerk

zu verkauf. (79296 Robertstraße 26.

Gelbfleischige

Futterstecknüben

Zentner 2.50 Mk., **Holländer Erstlinge,** Pflanz. (Frühmäuse) ertragreichste Kartoffeln u. hier gut wachsend, billigst. **Eduard Holzapfel,** Alleestraße 129.

Gute, gesunde

Futterkartoffeln

sind wieder eingetroffen. (a4320 **Jul. Küper,** Helenenstraße 3.

Eine gut erhalt.

Matratze

billig zu verkaufen. Augustastraße 21.

Kauf-Gesuche

Ein

Ein- od. Zwei-Familien-Haus

in Bochum oder nächster Umgebung, sofort oder in Kürze beziehbar, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten erbet. u. A. B. 4304 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung

Ein in Bochum od. in ein. Vorort desselben gelegenes

2 Fam.-Haus

od. welch. sich hierfür einrichten läßt, mit groß. Teil Hinterland zu kaufen gesucht. Angeb. u. M. H. 79269 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Rattenfänger

zu kaufen gesucht. Rühr, Roonstr. 33.

Eine gut erhalt.

Waschmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. B. 79308 an die Gesch.

Kranken-Fahrstuhl

zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Beschreib. u. K. F. 79264 an die Gesch.

Kinder-Laufstühlchen

zu kauf. gesucht. Angeb. mit Größenangabe unt. C. D. 4306 an die Geschst.

Junger Hund,

kurzhaar., wachsam, gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter W. F. 79345 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

er Tag!
hn aus.
orteile
ieten.

Junge, deutsche
Schäferhündin
mit Stammbaum umständehalber zu verkaufen. Angeb. unt. Sch. 79279 an die Geschst. ds. Ztg.

Nur für Züchter!
3 erstklass., rebhuhnfarbige
— Zuchthähne —
preiswert zu verkf.
Seegers,
Wörthstraße 39.

Leichtes Fuhrwerk
zu verkauf. (79296
Robertstraße 26.

Gelbfleischige
Futterstecrüben
Zentner 2.50 Mk.,
Holländer Erstlinge,
Pflänz.(Frühmäuse)
ertragreichste Kartoffeln u. hier gut wachsend, billigst.
Eduard Holzapfel,
Alleestraße 129.

Gute, gesunde
Futter-
kartoffeln
sind wieder eingetroffen. (a4320
Jul. Küper.
Helenenstraße 3.

Eine gut erhalt.
Matratze
billig zu verkaufen.
Augustastraße 21.

Gesuche

. Zwei-
n-Haus
er Umgebung, sofort
bar, gegen Barzahl.
t. Offerten erbet. u.
äftsstelle d. Zeitung

Kranken-Fahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis u.
Beschr. u. K. F.
79264 an die Gesch.

Kinder-Laufstühlchen
zu kauf. gesucht. Angeb. mit Größenangabe unt. C. D.
4306 an die Geschst.

Junger Hund,
kurzhaar., wachsam,
gesucht. Angeb. m.
Preisangabe unter
W. F. 79345 an die
Geschäftsst. ds. Ztg.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Hochburgen des närrischen Prinzen.

Das Fest der Feste. — Venetianer Karneval an deutschen Höfen. — Eine Hundertjahrfeier im heiligen Köln. — Das „lustige Königreich zu Mainz".

Von
August Albringer.

Wieder hat Prinz Karneval sein Regiment aufgerichtet. Ueberall, wo der auch von den tiefgreifendsten Umwälzungenc verschont gebliebene Monarch treue Untertanen findet, herrscht in diesen Wochen Freude und Fröhlichkeit. Es ist, als ob sich die Menschen nach den Jahren der Trauer und unerhörten Entbehrungen mit doppelter Lust in den bunten Strom des Fastnachtstreibens gestürzt hätten. Die Freude am Mummenschanz, an glänzenden Festen und wirbelndem Treiben, die der Sehnsucht entspringt, sich, und sei es nur auf ein paar Stunden, aus dem öden Einerlei des modernen Lebens in eine schönere Welt der Märchen und der Träume zu retten, die Unterschiede des Alltags zu vergessen, König, Prinz, Teufel oder Narr auf einen Tag zu sein, ist unverwüstlich und spottet aller Versuche, sie in den Herzen auszulöschen. Ueberall ist karnevalistische Hochsaison, auf den Kostümfesten der Reichshauptstadt, auf den berühmten Münchener Redouten, in den von Witz und Geist sprühenden Herrensitzungen der Urnarren am Rhein.

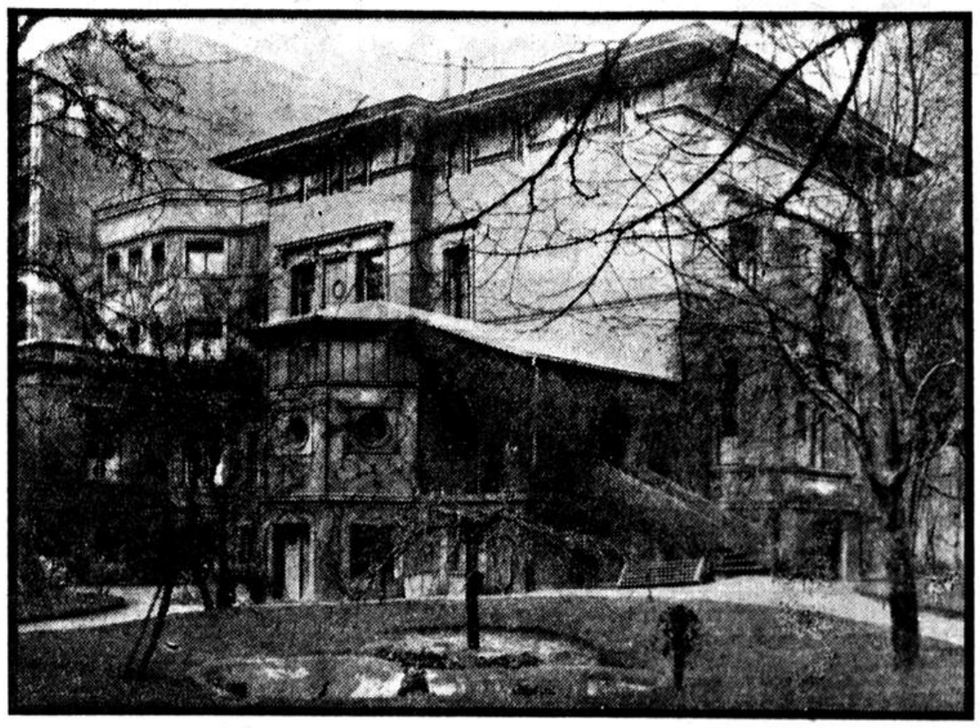
Der Karneval von heute hat seine großen Vorbilder in dem lärmenden und glänzenden Treiben, das jahrhundertelang in den Hochburgen des närrischen Prinzen herrschte. Bis zum Ausbruch der großen französischen Revolution war Venedig als Prinz Karnevals liebste Stadt, berühmt. Ein Weltwunder, so nannten die Reisenden, die im 17. und 18. Jahrhundert aus aller Herren Länder dorthin kamen, dieses nicht endenwollende Fest. In der Tat, der Venetianer Karneval war das Fest der Feste, das Vorbild für ganz Europa, der Treffpunkt der Großen und Mächtigen, ein einziger, schier endloser Rausch. Sechs volle Monate schwang der Prinz sein Zepter, von Oktober bis zum Weihnachtsfest währte das Vorspiel, am Dreikönigstag setzte der Trubel mit aller Macht ein. Von da an bis zum grauen Morgen des Aschermittwochs ging jedermann in der Lagunenstadt maskiert; gleichgültig, ob er Geschäfte zu versehen hatte oder ein Müßiggänger war, gleichgültig auch, ob Herr oder Knecht. Alle Unterschiede waren aufgehoben, es war ein toller Wirbel von Maskenfesten und Bällen, das ganze Volk nahm daran teil; in den Palästen der Reichen und in den Wohnungen der Armen, auf den Plätzen und in den Kanalstraßen herrschte eitel Lust. Als der vorletzte Doge starb, gab man dem Volk von Venedig seinen Tod nicht bekannt, damit der allgemeine Festjubel nicht gestört wurde. „Man sieht den Adel vermischt mit dem Volk", erzählt Casanova, „der Fürst unterhält sich mit dem Diener, die Schönste mit dem Häßlichsten. Es gibt keine Behörden, keine Gesch.e'.

Kein Wunder, daß Venedig, wo solche Freuden und Ueberraschungen winkten, der Treffpunkt für alle großen Herren Europas war. Viele Fürsten kamen alljährlich an die Adria, um dort das Leben in vollen Zügen zu genießen; und, wie es zu einem richtigen Karneval gehört: sie kehrten meist mit leerem Beutel heim. Der Prinz Wilhelm von Nassau-Dillenberg hat in einer Woche des Karnevals 1694 die für damalige Verhältnisse ungeheure Summe von achttausend Talern ausgegeben. Von Venedig aus hat sich dann der Karneval „à la Venetienne" über ganz Europa an den Fürstenhöfen verbreitet. Max Emanuel von Bayern machte aus seiner Nymphenburg ein Klein-Venedig, August der Starke gab seinen Maskenfesten einen venetianischen Anstrich, der Altenmarkt zu Dresden verwandelte sich in einen zweiten Markusplatz. Berühmt sind auch die venetianischen Fastnachtsfeste, die Karl Eugen von Württemberg seit dem Jahr 1769 in Ludwigsburg abhielt. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts kam der römische Karneval mehr und mehr in Mode; er war wilder und ungestümer als in Venedig, und er wurde deshalb von den vornehmen Herren, die von 1789 nach Venedig fuhren, um sich ins Maskengewühl zu stürzen, nie als dem venetianischen Karneval ebenbürtig angesehen.

Es gibt einen Karneval in Paris, in Nizza, auf Sizilien; es gibt fröhliche Künstlerfeste und glänzende Balsparés an der Isar, kostümiertes Gewühl an der Spree. Aber nirgends ist Fastnacht ein Volksfest, das alle sozialen Unterschiede, alle Geschmacksverschiedenheiten so vollständig auslöscht, das auch die schwersten Zeiten siegreich überstanden hat, um noch jedesmal zu neuer Herrlichkeit aufzublühen, wie in den Hauptquartieren des Narrentums am Rhein. Nicht mit Unrecht hat man Köln oft das deutsche Venedig genannt. Die alten römischen Saturnalien, bei denen Arbeit und Geschäft ruhten, Senat und Gerichte feierten, die Schulen geschlossen wurden, jedes Abhängigkeitsverhältnis aufgehoben war und die Herren als Sklaven vermummt über die Straßen gingen, bildeten sich in den römischen Niederlassungen am Rhein, vermischt mit christlichen Elementen, zur Tradition aus. Von jeher hat dieses Volksfest dem Temperament der Bevölkerung entsprochen. Die Lust an Maskenspiel und Mummerei, an Festen und Gelagen war gleichmäßig durch alle Schichten der Bevölkerung verbreitet, und so oft sich der hohe Rat der Stadt Köln, der manchmal — und nicht mit Unrecht! — befürchtete, daß öffentliche Maskeraden zur Austragung stadtpolitischer Differenzen mißbraucht würden, Mühe gab, den Karneval einzuschränken, so oft erwies es sich, daß der Wille des Volkes stärker war als die Macht der Stadtväter. Dem Kölner Karneval haben die Stürme des dreißigjährigen Krieges und die Ereignisse der napoleonischen Aera natürlich schweren Abbruch getan. Erst als die Rheinlande an Preußen fielen, und eine Zeit friedlicher Entwicklung anbrach, konnte sich auch der berühmte Kölner Karneval von neuem entfalten. Gerade in diesem Jahr, das für die Kölner insofern eine besondere Bedeutung hat, als, zum erstenmal wieder seit 13 Jahren, der historische Rosenmontags-Zug durch die Straßen der ehrwürdigen Stadt ziehen wird, kann zugleich das hundertjährige Jubiläum der Neubelebung des Kölner Karnevals in seiner heutigen Gestalt gefeiert werden. Damals wurde der Karneval personifiziert und als der Held eingeführt, der im Rosenmontagszug seinen fröhlichen Umzug hält. Keine Geringeren als E. M. Arndt und Goethe haben sich am Kölner Faschingsleben begeistert. „Allhier in dieser großen Stadt, wo jeder seinen Sparren hat, darf niemand, kehrt er bei uns ein, gescheiter wie der andere sein", das ist die Devise, unter der Prinz Karneval in Köln regiert, der Lockruf, wie in der Vergangenheit, so auch in einer glücklicheren Zukunft Ströme von Fremden und Gästen nach dem Rhein führen wird.

Von nicht minder ehrwürdigem Alter ist auch die Mainzer „Fassenacht". Schon am Hofe des Kurfürsten wurde das „Lustige Königreich zu Mainz" proklamiert. Standesunterschiede gab es nicht; der Kurfürst ging bald als Kellner oder Hofschreiner, bald als Pförtner oder in einer anderen Verwandlung durch seine fröhliche Stadt. Der Mainzer Johannes Fischart hat in seinem „Glückhafft Schiff von Zürich" die Poesie des Narrentums besungen. Im Jahre 1838 erstand Prinz Karneval im bürgerlichen Mainz mit Festsitzungen, Spielen und dem Rosenmontagszug, und er hat solche Macht gewonnen, daß der richtige Mainzer das Jahr in die Zeit „vor und nach Fassenacht" einteilte. Auch in dieser alten Stadt, deren Name mit den größten, geschichtlichen Ereignissen verbunden ist, in der Eroberer ein- und ausgegangen sind, die gerade in den letzten Jahren Unsägliches gelitten hat, ist die alte Vitabilität ungebrochen, die sich in Maskenspiel und Festesfreude offenbart. Auch heuer rüstet sich die große Gemeinde des närrischen Prinzen in der alten Römerstadt, nachzuholen, was in den vergangenen dreizehn Jahren an fröhlichem Tun versäumt worden ist.

Das Haus für ausländische Akademiker.



Um den in Berlin studierenden Ausländern ein Heim zu bieten wird, wie schon gemeldet, die Alexander von Humboldt-Stiftung ihr Haus im Berliner Westen in Betrieb nehmen. Den Besuchern des Hauses stehen ein Lese- und Schreibzimmer mit mehr als 100 Zeitungen und Zeitschriften, eine Reihe von Gesellschaftsräumen, ein Speisesaal und im Sommer ein großer Garten mit Veranda zur Verfügung. Ein vom Roten Kreuz geleiteter Küchenbetrieb sorgt für gute Verpflegung der Gäste.

Der Prozeß gegen die Ford-Aktionäre.

Nur selten einmal ist es auch den Amerikanern vergönnt, einen Blick hinter die magische Wand zu werfen, die den Werdegang ihrer Millionäre und Milliardäre verbirgt. Die Bundesregierung hat mit ihrem Prozeß gegen die einstigen Mitaktionäre Henry Fords, des Automobilkönigs, diese Wand beiseite geschoben und dadurch die Zeitgenossen zu Mitwissern des Geheimnisses gemacht, wie, wenn auch nicht über Nacht, so doch in unglaublich kurzer Zeit aus Bettlern Millionäre werden können. Was die Regierung von den armen Fordaktionären haben will oder vielmehr schon erhoben hat und nunmehr als widerrechtlich erhoben wieder herausrücken soll, sind nicht weniger als dreißig Millionen Dollars, nachdem die besagten armen Aktionäre schon zur Zeit des Verkaufs ihrer Aktien an Henry Ford, im Jahre 1919, das Sümmchen von zwanzig Millionen Dollars erlegt hatten.

Die Geschichte der Fordschen Millionen liest sich in der Tat wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht. Die vielbespottete Fordsche „Tin-Lizzie" hat sich als eine Art Wunderlampe erwiesen, die nur gerieben zu werden brauchte, um Reichtümer hervorzuzaubern. Die wenigen, die sich an diesem Reiben beteiligen durften, konnten ganze Berge Goldes fortschleppen und gehören samt und sonders zu den oberen Zehntausend, sofern sie nicht die Rolle des Hans im Glück spielten und auf die Jagd nach dem Regenbogen gingen. Die fünfzig Millionen Dollars an Steuern, auf die die Regierung Anspruch erhebt, entfallen auf eine ursprüngliche Baranlage von ganzen 28 000 Dollars, mit der die Fordgesellschaft im Jahre 1903 gegründet wurde. Ford selbst brachte in diese Gesellschaft, deren nominelles Kapital sich auf 100 000 Dollars belief, ein wenig Maschinerie und seine Patente ein und erhielt 510 Aktien, in die er sich mit einem Kohlenhändler Malcolmson teilte. Von diesem hatte er die geringen Summen für die Finanzierung seiner ersten Versuche und die Ausarbeitung seiner Patente erhalten. Auf die restlichen 490 Aktien wurden, wie gesagt, 28 000 Dollars in bar und 21 000 Dollars in Wechseln gezeichnet, und die Wechsel wurden mit den gleich im ersten Jahr gezahlten Dividenden eingelöst, da die Firma keines weiteren baren Geldes bedurft hatte. Wie vor Gericht zutage kam, brachte das erste Jahr einen Reingewinn von 86 000 Dollars.

Das war vielversprechend, aber doch nur ein bescheidener Anfang. Es ist ganz gewiß nicht ohne Interesse, am Beispiel einzelner Aktionäre nachzulesen, in wie rapidem Tempo die Fordfabrik als Dukatenmännchen arbeitete. Da ist zum Beispiel der heutige Bundessenator James Couzens von Michigan, der, nebenbei bemerkt, als das reichste Mitglied des amerikanischen Bundessenats gilt. Er war in seinen jungen Jahren ein Wagenzähler für die Michigan Central Eisenbahn mit einem Wochengehalt von 10 Dollars, später Buchhalter jenes Kohlenhändlers Malcolmson, der Fords Hauptteilhaber wurde. Auch Couzens trat in die neugegründete Fordsche Fabrik ein und kratzte 1000 Dollars zusammen, um unter Hinzufügung eines Wechsels über weitere 1500 Dollars fünfundzwanzig Fordaktien zu erstehen. Um seine 1000 Dollars in bar voll zu bekommen, mußte er sich 100 Dollars von seiner Schwester, Frau Rosetta Hauß, borgen. Diese 100 Dollars der Frau Hauß erzählen die ganze Geschichte, wie aus dem Embryo der ersten 28 000 Dollars einige der größten amerikanischen Vermögen entstanden. Frau Hauß erhielt auf ihre 100 Dollars im Laufe der Jahre 90 000 Dollars Dividenden und verkaufte schließlich ihren Anteil im Jahre 1919 für 260 000 Dollars.

Kein Wunder also, daß diejenigen Aktionäre, die sich mit Summen bis zu 5000 und 10 000 Dollars an der Fordschen Fabrik beteiligten, zu vielfachen Millionären wurden. Couzens bezog von 1903 bis 1919 mehr als zehn Millionen Dollars in Dividenden und verkaufte seine Aktien in dem genannten Jahre an Henry Ford für 28 340 000 Dollars. Da er mit dem Gelde glücklich weiter spekulierte wird er heute auf 100 Millionen Dollars geschätzt. Die beiden Brüder Dodge, die sich an der Fordschen Fabrik mit je 5000 Dollars, und zwar deshalb beteiligten, weil sie einen Kontrakt für die Anfertigung der Chassis des Fordautomobils erhielten, gründeten nach dem Ausscheiden aus der Fordgesellschaft ihre eigene Automobilfabrik. Beide Brüder starben vor wenigen Jahren kurz hintereinander, und ihre Witwen verkauften die Dodgefabrik an das Neuyorker Bankhaus Dillon, Read u. Co. für 149 Millionen Dollars.

Nicht alle Fordaktionäre hielten an ihrer Anlage fest, bis die Gewinne ins Riesenhafte wuchsen. Einige von ihnen waren der Meinung, daß sie doch nur einen Sperling in der Hand hielten, der mit der Taube auf dem Dach keinen Vergleich aushielt. So verkaufte Malcolmson schon 1906 an Ford für 200 000 Dollars, um sich auf die Fabrikation eines eigenen Automobils, der Aerocar, zu verlegen. Die neue Fabrik ging in wenigen Jahren bankerott; hätte Malcolmson mit Couzens und den Brüdern Dodge bis zum Jahre 1919 seine Aktien behalten, so wären Dividenden und Kapital auf 96 Millionen Dollars angeschwollen. Unter den ursprünglichen Aktionären befand sich auch ein gewisser Albert Strelow, der seine fünfzig Aktien für 25 000 Dollars an Ford verkaufte, den Erlös in eine Goldmine in Britisch-Columbia steckte und alles verlor. Kurze Zeit später war er in den Reihen der Arbeitslosen zu finden, die auf die Oeffnung der Tore der Fordschen Fabrik warteten.

Die Bundesregierung selbst schätzte den Wert einer Fordaktie im Jahre 1919 auf 9489,34 Dollars, nachdem die Fordgesellschaft in den Jahren seit 1903 wiederholt eine Erhöhung ihres Kapitals (stets durch Erklärung von Aktiendividenden) vorgenommen und die Kapitalisierung 1915 auf 100 Millionen Dollars gesteigert hatte. Der Streit dreht sich darum, wieviel die Fordaktien im Jahre 1913 wert waren, als das amerikanische Einkommensteuergesetz in Kraft trat. Couzens soll rund elf Millionen Steuern nachzahlen, seine Schwester, Frau Hauß, soll auf ihre 100-Dollar-Einlage eine Steuernachzahlung von 84 000 Dollars leisten. Zur Orientierung von Interessenten möchte ich hinzufügen, daß Fordaktien weder zu dem ursprünglichen noch zu irgendeinem Liebhaberpreise im Markte zu haben sind.

Randleisten.

Von
Josef Weiß, Bonn.

Nichts Ergreifenderes als die Träne im Auge der Mutter: eine Perle aus dem unergründlichen Meer der selbstlosen Liebe.

*

Nicht im Augenblick aufgehen, sondern in der Vergangenheit wurzeln und bewußt in die Zukunft hineinwachsen, das ist die Grundbedingung alles kulturellen Lebens.

*

Man tut gut, nicht zu fest auf Gefälligkeiten von Bekannten zu zählen; besser stellt man sie als — Zufälligkeiten in Rechnung

Ein Gespräch mit Irene Triesch.

Frau Irene Triesch, die Tragödin vom Staatstheater und von den Reinhard-Bühnen, die in Bochum klassische Dichtungen vortrug, teilte folgende Ansichten über „Publikum und Theater von heute" mit.

„Sie fragen, wie ein Zuhörerkreis, der den Kunstfragen gegenüber eine andere Stellung wie das Berliner Publikum hat, auf mich wirkt? Die Zuhörer in der „Provinz", die mich vorher noch nie sahen und hörten, stimmen nicht vorbehaltlos in den Beifall oder in die Ablehnung des Berliner Publikums ein. Die ersteren kommen mit dem ehrlichen Willen, etwas zu empfangen, zu erleben, und wenn dieser Wille vorhanden ist, — ich verspüre ihn sofort, — dann empfinde ich ein Glücksgefühl, das sich nicht in Worte kleiden läßt und dann gebe ich und schenke ich mit vollen Händen; dann packt mich die Kunst und reißt mich hoch und fort und das Publikum mit mir. Die Kunst ist das Größte und Heiligste, das ich besitze. Sie macht mich leiden, doch im Leiden finde ich mich selbst, meine Seele.

Der wahre Künstler ist einsam und hat wenig Freude. Doch wenn er gestalten darf, wenn er das deutsche Wort gestalten darf, dann erfüllt seine Seele eine schmerzliche Freude. Welches Land der Erde weist solche Dichter auf wie Deutschland? Es gibt kein zweites solches Land. Der Künstler muß geben, immerfort geben. Dazu bedarf er des Publikums und mir ist das Publikum in der Provinz wertvoller. Man kann die merkwürdigsten Erfahrungen mit dem Berliner Publikum machen. In einem Winter wird der Künstler, der gerade „Mode" ist, hundertmal hintereinander begeistert gefeiert, um in der nächsten Spielzeit, auch in der glänzendsten Rolle, überhaupt nicht beachtet zu werden. Das Theater ist heute durch den Film bedrängt. Nicht, daß das Theater verschwindet. Die Herrschaft über das heutige Theater hat der Film. Der Film trägt den Namen des Regisseurs, der ihm seinen Stempel aufdrückt. So ist es auch heute beim Theater. Die Klassiker, die heute auf den Bühnen gegeben werden, sind keine mehr. Der Schauspieler ist nicht mehr Nachschaffender des Dichters, nicht mehr Gestalter des Dichterwortes, heute ist er der Diener des Regisseurs. Heute gibt man keinen „Hamlet von Shakespeare. Der Name des Regisseurs steht hinter dem „Hamlet". „Wilhelm Tell" ist nicht mehr von Schiller, sondern von Meier oder Müller oder wie der Regisseur gerade heißt. Es gibt nur wenige Regisseure, die heute „die Sünde wider den heiligen Geist" nicht begehen. Max Reinhardt ist einer der wenigen Verantwortungsvollen, die davon auszuschließen sind.

Deutschland, ganz Europa hat ein gefährliches Erbe von Amerika übernommen; den Geist des „Magazins", oder richtiger den Ungeist der Oberflächlichkeit, die Sucht nach der Sensation, die niemals Erlebnis werden kann, den Geist des Films. In früheren Jahren lasen die jungen Männer die Klassiker. Sie erlebten sie und litten mit ihnen. Heute stillt das „Magazin" und der Film den „geistigen" Hunger. Noch haben wir aber Menschen in Deutschland, die sich nicht davon anstecken ließen, deren Geist nie ruht, sondern unaufhaltsam schafft und echte Künstler nicht aussterben.

Mein Weg als Künstlerin, meine Wiege stand in Wien, begann in München bei Emil Drach. Dem Kreis von Menschen und Künstlern, in den ich wirkte, Frank Wedekind, Schamberg, Max Halbe, Kurt Aram und Franz v. Lenbach, war stets die Kunst das Beglückende. In Frankfurt, wo ich mit Trübner und Jordan, (dem Bearbeiter des Nibelungenliedes) eng befreundet wurde, heiratete ich Fréderik Lamont, den Pianisten, dessen Konzertreisen ihn auch heute noch von einem Kontinent zum anderen führen. Brahm holte mich von Frankfurt nach Berlin, in die Stadt, in der der Künstler das Arbeiten, das unentweate Schaffen am eigenen Leibe lernt. In Berlin war mein Arbeitsfeld die Rollengestaltung, das Erlebnis der Frauengestalten in fast sämtlichen Dramen Strindbergs. — Amerika, dieses eigenartige Land der Gegensätze, machte einen unvergeßlichen Eindruck auf mich. Ich spielte in Neuyork, Philadelphia, Chikago, Detroit und vielen anderen Städten. Mit der süßlichen Sentimentalität der Amerikaner konnte ich mich nie befreunden, ich liebe die geistige Sentimentalität der Deutschen. Neuyork, die Stadt, die von einem Ungeheuer erschaffen zu sein scheint, der bei dem Bau ungeheure Gedanken wälzte, die Stadt, in der zwischen den Steinriesen von Häusern ein gewaltiges Leben immerwährend pulst, besitzt in dem „Theater Gould" ein Theater, das ich als das beste der Welt bezeichnen möchte. Dieses deutsche Theater besitzt einen Spielplan, an den keine Bühne in Deutschland heranreicht. Hier sah ich die größten Künstler der Welt spielen. Ob jedoch Amerika oder deutsche Stadt, für den Künstler ist an jedem Ort sein Schaffen Erlebnis, in jedem Ort lebt die Kunst, wo ein Publikum sich vom Wort des Dichters, vom Nach- und Neuschaffen des Künstlers tragen läßt, daß es ihm Erlebnis wird." r.

Heitere Ecke.



Der Lichtblick.

Eisenbahngreuel (das seine Mitreisenden über eine Stunde mit den verschiedenen Themen angeödet hat): „Ich kann Ihnen nur sagen, der Ausblick ist höchst unerfreulich! Unsere Zukunft ist so schwarz, wie sie nur irgend sein kann. Oder sehen Sie irgendwo einen lichten Punkt in der gegenwärtigen Lage?"

Mitreisender: „Doch. Ich steige nächste Station aus."

*

Die Ausrede. „Spinnweben, überall Spinnweben," tadelte Madame das Mädchen. „Wieso? Ich denke, das sind Zimmerantennen?"

Nimm bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung
Fays echte Sodener Mineral-Pastillen

BILLIGE SEIFEN

Ein Sonder-Angebot uns. Spezial-Abteilung

Seife „Susi" 50 gr schw., Stück 0.10, 3 Stück	0.25	Bade-Seife 125 gr versch. Sort. und Gerüche, Stück 0.28, 3 Stk.	0.80
Seife „Ruhrblume" bes. mild, Stück 0.17, 3 Stück	0.50	Badeseife „Max u. Moritz" 150 gr, Stück 0.35, . . 3 Stück	0.90
Lanolin-Seife f. empfindl. Haut, Stk. 0.20, 3 Stk.	0.55	Bade-Seife extragroße Stücke, Stück 0.40 . . . . . 3 Stück	1.10
Glycerin-Seife beste Qualität, Stück 0.17, 3 Stück	0.50	Karton-Seifen 5 Stück im Kart Flieder u. Nelke, ... Karton	0.95
Fett-Seife Flieder, Rose, Nelke, Stk. 0,20, 3 Stk.	0.55	Luhns Ideal-Kernseife 400 gr, Stück 0,35 . . . 3 Stück	0.95

Sämtliche Luhns Markenseifen zu Original-Preisen.

Verkauf im Erdgeschoss!

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM



Hotel Stadt Lemberg

nach dem Roman von Ludwig Biro (HOTEL IMPERIAL) MIT POLA NEGRI Künstl. Oberleitung Erich Pommer

REGIE: MAURITZ STILLER

(Die Helden von Tarnow)

Ein Militär- und Spionageroman von unerhörter Wucht und Spannung aus der Zeit des russischen Einfalls in Galizien 1916.

. . . . . Dieser Film „Hotel Stadt Lemberg" wurde eine Sensation, eine Sensation für Berlin, eine Weltsensation . . . . . Pola Negri . . . sie war fabelhaft, und sie wuchs mit ihrer Aufgabe. . . . Die Regie des Films lag in den Händen von Maurice Stiller, der uns Deutschen aus seinen schwedischen Filmen her rühmlichst bekannt ist, aber in dem „Hotel Stadt Lemberg" sich selbst überboten hat. . . . . Alles in allem: dieses „Hotel Stadt Lemberg" ist keine Sensation in üblem Sinne, sondern ein geradezu sensationeller Film, der seinen Weg machen wird . . . . . B. Z, 6. 1. 27.

Erstaufführung für Bochum Freitag, den 11. Februar 1927

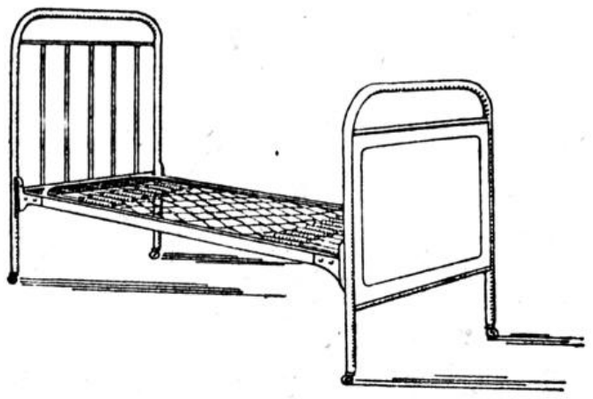
Das billige Bett

das auch gut ist und das allen Ansprüchen genügt finden Sie immer und immer wieder im

Betten-Spezialgeschäft

Die Preise sind heute fabelhaft niedrig

Zum Beispiel diese **Bettstelle** kostet



in 33 mm Rohr ohne Fußbrett **23.-** in 33 mm Rohr mit Fußbrett **29.-**

3tlg. Auflegematratze mit Keil, eigene Anfert., aus gut. gestreift. Drell **23.50**

Bettinletts bewährte Qualität, 80 cm breit, Mtr. 160 breit 2.60, 130 breit 1.95, garant. echt rot 160 br. 4.20, 130 br. 3.50, 80 br. 2.10 **1.10**

Bettfedern füllkräftige, gewaschene und gereinigte Qualitäten, Pfund 9.80, 8.50, 7.50, 6.50, 5.90, 4.90, 3.60 bis **70 ₰**

Sämtl. Betten werden im Beisein der Käufer genäht und gefüllt.

Hermann

Buschhoff

Bochum, Koch- und Harmoniestr.-Ecke

Erstes u. größtes Bettenspezialgeschäft

Anmeldungen und Aufnahmeprüfung an den städt. höheren Lehranstalten.

Die **Oberrealschule** an der Goethestr., das **Reformrealgymnasium** an der Königsallee, das **Oberlyzeum mit Frauenschule** an der Arndtstraße und die **Realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum II**, Ewaldstraße 21 und Trankgasse nehmen schriftliche Anmeldungen für die Sexta zu jeder Zeit entgegen. Mündliche Anmeldungen können nur in den Sprechstunden der Direktoren (Oberrealschule von 10 Uhr ab, Reformrealgymnasium 11–12, Oberlyzeum 11½–12½, Studienanstalt und Lyzeum II 12–1 Uhr in der Trankgasse) vom **14.–19. Februar 1927** erfolgen. Bei der Anmeldung sind Geburtsschein, Impfschein und Abgangszeugnis vorzulegen.

Anmeldungen für die **Förderklassen** der Oberrealschule und des Oberlyzeums werden täglich in den Sprechstunden angenommen.

In die **Untertertia der Realgymnasialen Studienanstalt** treten die Schülerinnen, die die Quarta eines Lyzeums mit Erfolg durchgemacht haben, ohne Prüfung ein.

Aufnahmeprüfung am Freitag, den 1. April, 8 Uhr morgens, **Reformrealgymnasium**, Königsallee, am **Samstag, den 2. April**, 8 Uhr morgens.

Die Prüflinge haben sich mit Schreibmaterial zu versehen.

Die Direktoren der städtischen höheren Lehranstalten.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag**, den **10. Februar 1927**, mittags 12 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Stehpult (nicht gestrichen), 1 Regal, 1 Schrank (eintürig), 2 Tische, 1 Stehpult mit zwei Schemeln, 1 Aktenschrank, 1 kl. Wandschrank, 2 Stühle, 2 Regale, 2 Werktische, 1 kl. Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Balkenhohl, Bochum Klosterstraße.**

Bochum, den 8. Februar 1927.

Voßkötter,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Clemensstraße 18

Ingenieur-Akademie Oldenburg i. O.
Städt. Polytechnikum.
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betrieb und Handel.
Semester-Beginn 20. April.
Drucks. d. d. Sekretariat



Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack streichen. Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf f. Bochum

Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Hypothekengelder durch **Fritz Brümmer.** Bochum. Telefon 1937.

Gebr. Küchenherd, Glasschrank, Tisch u. Kommode preiswert z. verk. 79069 Witt. Str. 23, I. l.

Technikum Lemgo Ingenieurschule Staatskommissare
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Eisenbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmstr.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, den 10. Febr. 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum, folgende Gegenstände:

1) **1 Schreibtisch**
2) **1 combinierten Herd**
3) **1 Standuhr**
4) **1 Posten Zigarren**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestr. 54.

Bochum, den 8. Februar 1927.

Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittenerstr. 18, Telefon 5453.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, d. 10. Febr. 1927**, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:

1 Flurgarderobe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 8. Februar 1927.

Heckmann,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Katalog 269 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Geschäftsverlegung

Den geehrten Bewohnern von Bochum und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich mein

Putz-Geschäft

von Wanne-Eickel, Eickeler Strasse Nr. 5 nach Bochum, Dorstener Strasse Nr. 41, verlegt habe.

Wie bisher wird es auch ferner mein Bestreben sein, meine Kundschaft nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager in eleganten und einfachen Damen- und Kinder-Hüten aufmerksam zu machen.

Trauerhüte in großer Auswahl.

Ich bitte um freundlichen Besuch

Regina Kuhlmann.

Zur Aufklärung über die amerikan. Expreß-Bügelei.

Die neuerdings entstandenen sog. amerikanischen Expreß-Bügelanstalten behaupten, daß die Anzüge durch die Bearbeitung mit Hoffmann-Bügelpresse auch entstaubt und hygienisch gereinigt würden. Zur Aufklärung des Publikums möchten wir hierzu bemerken:

In der amerikanischen Hoffmann-Presse ist lediglich eine Absaugevorrichtung für Dampf vorhanden. Praktische Versuche, z. B. Bestreuen des Gegenstandes mit leichtem Staub usw haben bewiesen, daß der in dem Gewebe vorhandene Staub durch die Hoffmann-Presse nicht abgesaugt werden kann, zumal vorher Dampf in die Kleider gepreßt und der Staub dadurch feucht gemacht wird. Die Hoffmann-Bügelmaschinen-Gesellschaft mußte bereits schriftlich und mündlich zugeben, daß eine Entstaubung nicht stattfindet und es sich hierbei um eine unlautere Reklame handle, deren Vermeidung den Bügelanstalten im letzten Jahre dringend anempfohlen worden sei.

Wenn Kleider ungereinigt mit der Hoffmann-Presse gebügelt werden, dann besteht die Gefahr, daß Schmutz, Staub und allerlei Verunreinigungen, vielleicht sogar Krankheitskeime, mit ziemlicher Kraft unter der Hitze der beiden Bügelschuhe in den Stoff hineingepreßt werden. Der alte Schmutz und die alten Flecken kommen dann erst recht zum Vorschein. Wenn dann mit irgend einem Flecken-Entfernungsmittel an den ungereinigten Kleidern herumgeputzt wird, entsteht durch die Einwirkung der Luft eine hartnäckige Ränderbildung, die dann überhaupt nicht mehr zu beseitigen ist. **Wie bedenklich muß es auch wirken, wenn man beobachtet, daß schmutzige und manchmal ekelerregende Kleidungsstücke auf der gleichen Maschine mit den eigenen sauberen Sachen gebügelt werden.** Der Bügelüberzug der Maschinen ist sehr oft durch den Dampf naß und schmutzig und kann möglicherweise einen Herd für die Uebertragung von Krankheitskeimen bilden. Hygiene und Sauberkeit dürfte man in solchen Fällen stark vermissen. Benutzen Sie daher auf dem Gebiete der sachgemäßen Kleiderpflege nur die bewährte Einrichtung der chemischen Reinigungsanstalten, die seit längerer Zeit die neuesten Bügelmaschinen in Gebrauch haben, ohne davon viel Aufhebens zu machen.

Das fachgemäße Aufbügeln und Dämpfen von Anzügen und Damen-Kostümen in hygienischer und einwandfreier Weise wird bei uns von 1.50 Mk. an berechnet.

Galluschke Jork Rotthauwe
Färbereien. Wäschereien.

LF15

Neues aus aller Welt.

Der Tod eines Sonderlings.

Seit Weihnachten hat in Berlin, wie jetzt festgestellt wurde, der 55 Jahre alte Maler Richard Bartel, tot in seiner Wohnung gelegen. B., der im vierten Stock des zweiten Quergebäudes in der Pappelallee 77, ein Zimmer für sich allein bewohnte, war Junggeselle und galt bei den anderen Hausbewohnern als Sonderling und Frauenfeind. Weil er seit Dezember keine Miete mehr gezahlt hatte, wollte sich der Verwalter einmal nach ihm umsehen. Man fand den Sonderling völlig angekleidet tot in seinem Bette liegen. Der Körper des Toten wies keinerlei Verletzung auf. Infolge der Kälte in dem so lange ungeheizten Raume war die Leiche stark mumifiziert. Nach dem Ergebnis der vorläufigen gerichtsärztlichen Besichtigung ist der Mann eines natürlichen Todes gestorben. Die Durchsuchung der ziemlich verwahrlosten Wohnung ergab auch, daß nichts geraubt worden war. Die beiden silbernen Uhren des Toten hingen an ihren Plätzen. Die letzte Zeitung, die man fand, zeigte das Datum des 19. Dezembers. Im Briefkasten an der Tür entdeckte man eine Mahnung des Gaswerkes vom 27. Dezember. Offenbar ist also Bartel zwischen dem 19. und 27. Dezember einsam gestorben.

*

Er kennt die Frauen.

Der Bürgermeister von Almendralejo, einer Stadt in der spanischen Provinz Badrajoz, ist ein Finanzgenie. Er hat dieselben Sorgen wie seine Kollegen in aller Welt, auch auf ihm lastet das Problem, wie der ewig leere Stadtsäckel auf die wirksamste Art gefüllt werden könnte. Auf der Suche nach neuen Steuern und Abgaben ist ihm der Einfall gekommen, die weibliche Eitelkeit für die Bedürfnisse des Fiskus heranzuziehen, und der Erfolg seiner Steuerpolitik hat ihm recht gegeben. Schon jetzt hat er 200 Peseten von Frauen eingenommen, die, entgegen seinem Befehl, an der Mode der kurzen Röcke festhalten. Die eleganten Schönen von Almendralejo ziehen es vor, eine Buße zu zahlen; sie denken nicht im Traum daran, ihre Röcke verlängern zu lassen. Und der Herr Bürgermeister hofft, daß sie niemals anderen Sinnes werden. Denn er ist gar nicht böse darüber, daß sein Erlaß, der die Sittsamkeit heben sollte, eine ganz andere Wirkung gehabt, und statt dessen die Finanzverhältnisse gehoben hat. Die Erhebung der Steuer erfolgt auf sehr einfache Weise. Der Steuereinnehmer patrouilliert durch die Straßen, mit einem Metermaß bewaffnet, und stellt die unvorschriftsmäßig gekleideten Damen fest. Und die Zahlung der Geldstrafe gibt der betreffenden Schönen das Recht, ihre kurzen Röcke einen Monat lang zu tragen.

*

 # Denkmalsbeschädigungen in Berlin. An den in der Siegesallee in Berlin aufgestellten Denkmälern Ottos III. und Johanns I. sind leichte Beschädigungen festgestellt worden. Die abgebrochenen Teile — es handelt sich um Zehen des rechten Adlers — lagen in der Nähe der Denkmäler auf dem Reitwege verstreut. Die Untersuchung ist eingeleitet.

 # Schreckenstat im Norden Berlins. Der im Norden Berlins in einer Gemeindeschule wohnende Heizer Buchholz teilte heute seinen Verwandten mit, daß seine Frau seit mehreren Tagen spurlos verschwunden sei. Die Kriminalpolizei, die daraufhin benachrichtigt wurde, fand in einer kleinen Rumpelkammer des Schulgebäudes die Frau Buchholz in einer großen Blutlache tot auf dem Boden. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß sie mit einem Ziegelstein erschlagen worden sei. Buchholz, der verhaftet wurde, gab mit Gelassenheit zu, daß er seine Ehefrau am Freitag erschlagen habe, konnte aber keinen Beweggrund für die Tat angeben.

 # Die Geliebte erwürgt. Am Dienstag früh erschien im Berliner Polizeipräsidium der Friseur Joseph Kolb aus der Böttcherstraße und bat um seine Verhaftung. Er gab an, in seinem Laden seine Wirtschafterin und Geliebte ermordet zu haben. Als man die Tür des Ladens gewaltsam öffnete, fand man im Damenabteil des Friseursalons die vierzigjährige Geliebte des Kolb erwürgt vor.

 # Selbstmord eines Liebespaares. Wie die Blätter melden, stürzte sich vor den Augen zahlreicher Passanten ein junger Mann mit seiner siebzehnjährigen Freundin in den Landwehrkanal in Berlin. Bevor Hilfe zur Stelle geschafft werden konnte, waren die beiden jungen Leute bereits ertrunken. Liebeskummer bildete das Motiv des Selbstmordes.

 # Ausbruch eines Zuchthäuslers. Aus dem Altenburger Landgerichtsgefängnis ist der zu längerer Zuchthausstrafe verurteilte Einbrecher Johann Müller ausgebrochen. Müller, der in schweren, mit einem Vorlegeschloß gesicherten Ketten lag, hat den Ausbruch auf die Weise bewerkstelligt, daß er nächtlicherweise das Schloß sprengte. Man glaubt, daß Müller sich nach Leipzig gewandt hat.

 # Entdeckte Erzader und Mineralquelle in Sachsen. Anläßlich einer im Auftrage der Stadt Meerane vorgenommenen Quellensuche auf dem städtischen Rittergut Hainichen stellte der Wünschelrutenforscher v. Graene einen Erzgang (Silber und Kupfer) sowie eine sehr gute, gashaltige Mineralquelle fest, außerdem in nur 15 bis 20 Meter Tiefe eine 25 Meter breite Süßwasserspalte von einer solchen Ergiebigkeit, daß daraus drei Städte von der Größe Meeranes mit Trinkwasser versorgt werden könnten.

 # Blutige Familienszene. In Frankfurt an der Oder brachte ein angetrunkener Arbeiter im Laufe einer Auseinandersetzung seiner Frau mit einem dolchartigen Messer mehrere tiefe Stiche in die Brust und seinem Sohne in den Leib bei. Die Schwerverletzten wurden in das städtische Krankenhaus übergeführt.

 # An der Medizin des Vaters gestorben. Einem Landarbeiter in Kähnsfelde war vom Arzt eine Medizin verordnet worden, von der er nach langem Betteln seiner Tochter etwas in den Tee gab. Nach kurzer Zeit verstarb das Kind. Es stellte sich heraus, daß die Medizin eine starke Dosis Morphium enthielt.

 # Nach der Fastnachtsfeier erstochen. In Harburg wurde ein früher bei einem Landwirt in Groß-Fodtshorn bediensteter Schweizer vor seinem Hause erstochen aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist anzunehmen, daß es bei einer Fastnachtsfeier zu einer Schlägerei gekommen ist, in deren Verlauf der Schweizer erstochen wurde.

 # Schwerer Unfall im Steinbruch. In einem Basaltsteinbruch am Billstein bei Helsa wurden zwei Arbeiter verschüttet. Einer wurde mit zerschmetterten Gliedern tot geborgen, während der zweite mit schweren inneren und äußeren Verletzungen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus darniederliegt.

 # Ein Flußpferdschädel — in England gefunden. Ein aufsehenerregender Fund wurde kürzlich in der in der englischen Grafschaft Warwick gelegenen Stadt Coventry gemacht, wo die aus der englischen Sage bekannte Lady Godiva nackt durch die Straßen geritten sein soll, um der Bedingung ihres Gatten gemäß, den Ort von der ihm durch den harten Mann auferlegten Abgabe zu befreien. Arbeiter, die an der Bahnstrecke tätig waren, stießen beim Ausschachten des Bodens in einer Tiefe von fünf Metern unter der Oberfläche auf den Schädel eines Hippopotamus amphibius, eines Tieres, das seit undenklichen Zeiten aus Europa verschwunden ist. Die Arbeiter entnahmen dem Schädel einige Zähne, die sie zum Andenken behielten, und warfen den Schädel selbst achtlos auf die Seite. Dort fand ihn ein des Weges kommender Naturforscher und nahm ihn zu näherem Studium mit nach Haus. Der Schädel mißt etwa 65 Zentimeter in der Länge und weist Vertiefungen der Augenhöhlen, deren Durchmesser 7 Zentimeter beträgt, sowie solche, in denen die breiten Hauer des Tieres saßen, auf. Die Erdschicht, in der der Fund gemacht wurde, besteht aus rotem Sandstein aus dem Pleistocän, d. h. aus einer Zeit, in der die britischen Inseln noch einen Teil des Festlandes bildeten und von tropischen Tieren bewohnt waren. Der Schädel befindet sich gegenwärtig im Museum des Stadthauses von Coventry.

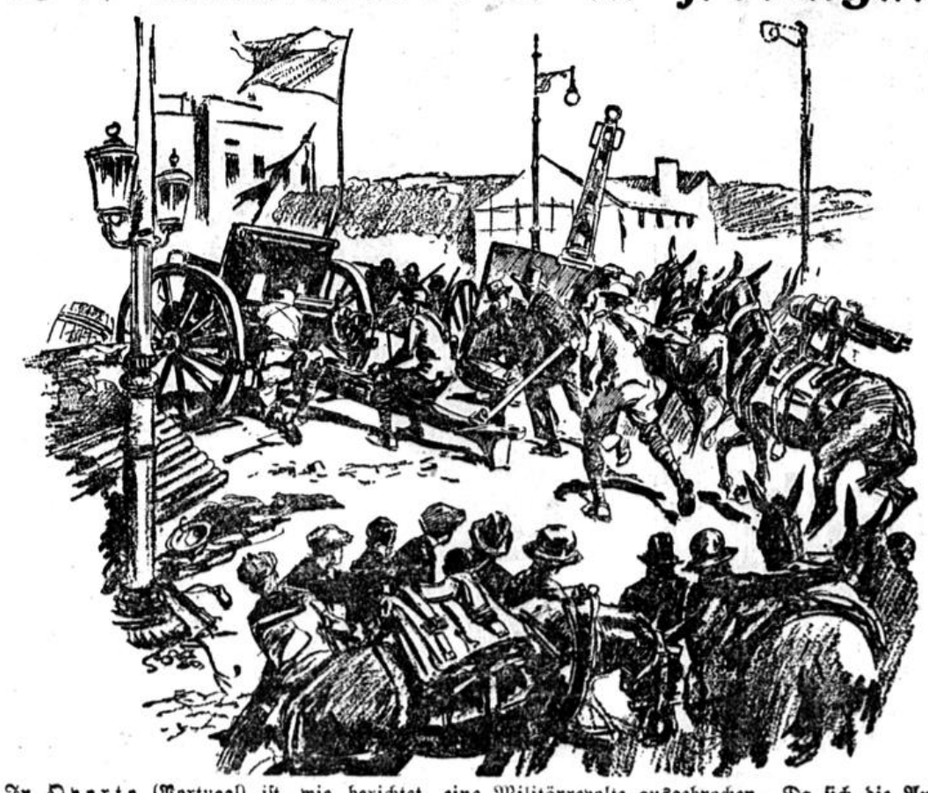
 # Ein Pyrenäen-Dorf unter Schnee begraben. Seit dem 20. Dezember ist das kleine Dorf Hospitalet in der französischen Pyrenäen unter einer zwei Meter hohen Schneedecke begraben. Die Bewohner des in 1500 Meter Höhe gelegenen Ortes stehen jetzt vor dem Verhungern, wenn nicht eilig Lebensmittel aus der nächsten Amtsstadt herangebracht werden können.

 # Schiffbrüche auf dem Schwarzen Meere. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der von dort in der Richtung nach Odessa ausgefahrene russische Dampfer „Batusiow" bei dem schweren Sturm auf dem Schwarzen Meer auf hoher See schwer leck wurde. Die ganze Bemannung und sämtliche vierzig Passagiere des Dampfers sollen den Wellen zum Opfer gefallen sein. Ferner ist ein rumänischer Dampfer mit 200 Personen an Bord gestrandet. Da die Hilfeleistung infolge des Sturmes sehr erschwert ist, wird mit dem Untergang des Dampfers gerechnet.

 # Selbstmord eines Multimillionärs. Wie die Newyorker Blätter melden, hat sich der Präsident der Bowery Savings Bank, der Multimillionär Williams Knoy, aus unbekannten Gründen in seinem Büro erschossen.

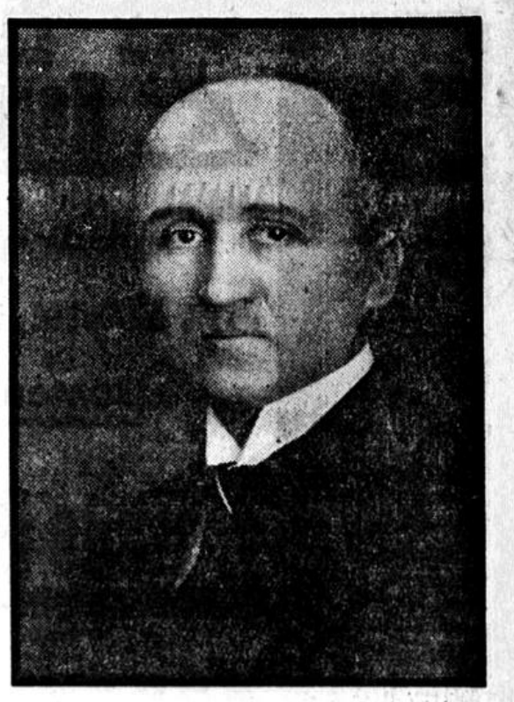
 # Es gibt noch Sklaven — in der U. S. A. Vor dem Gericht zu New-Orleans wurde eine aufsehenerregende Feststellung gemacht. In einigen Staaten im Süden der Union gibt es noch richtige Sklaven, die von ihren Herren zu einem Durchschnittspreis von 20 Dollars wieder verkauft werden. Zwei Farmer aus Louisiana waren angeklagt, in das Haus eines alten kranken Negers eingedrungen zu sein; sie hatten diesen gezwungen, aufzustehen und ihnen mit Weib und Kindern zu folgen. Auf der Farm mußte dann die Negerfamilie ohne das geringste Entgelt schwere Arbeit verrichten. Später wurden die Schwarzen kurzerhand an einen Nachbarn verkauft, der wohl auch seinerseits noch ein „Geschäft" mit ihnen abgeschlossen hätte, wenn die Sache nicht mittlerweile zu Ohren der Behörden gekommen wäre.

Die Militärrevolte in Portugal.



In Oporto (Portugal) ist, wie berichtet, eine Militärrevolte ausgebrochen. Da sich die Aufständischen weigerten, sich bedingunglos zu ergeben, wurde die Stadt von den Regierungstruppen unter Artilleriefeuer genommen. Inzwischen ist auch in Lissabon ein Aufstand ausgebrochen. Wir berichten darüber im politischen Teil.

Regierungspräsident v. Harnack.



Der gegenwärtig bei der Regierung in Hannover tätige Regierungspräsident v. Harnack, ein Sohn des Kirchenhistorikers und Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, ist als stellvertretender Regierungspräsident in Köln in Aussicht genommen. Harnack gehört seit einer Reihe von Jahren der sozialdemokratischen Partei an.

Eintragungen

in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 18. Januar 1927:

Bei der Firma Jankort u. Schrader, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum: Durch den Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. Juni 1926 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. H. R. B. 400.

Am 19. Januar 1927:

Die Firma **„Funkhaus", Radio-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum.** Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb von Radiogerät aller Art mit allen Zubehörteilen und das Aufstellen und Einbauen vollständiger Rundfunkanlagen im Groß- und Kleinhandel, die Errichtung von Zweiggeschäften und die Beteiligung an einschlägigen Betrieben. Das Stammkapital beträgt 20 000 Reichsmark. Geschäftsführer ist Kaufmann Otto Enge, Wattenscheid. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. Dezember 1926 abgeschlossen. Nicht eingetragen, abr veröffentlicht wird: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 612.

Am 20. Januar 1927:

a) Bei der Firma **Siegmund Kurzberg** in Bochum: Die Firma ist infolge Uebergangs des Handelsgeschäfts auf die Firma Siegmund Kurzberg, Möbel- und Textilkredithaus — H. R. A. 2151 — erloschen. H. R. A. 2025.

b) Bei der Firma **Westfälisches Möbelhaus Siegmund Kurzberg in Bochum:** Die Firma lautet jetzt: Siegmund Kurzberg, Möbel- und Textilkredithaus. H. R. A. 2151.

c) Bei der Firma **Heinrich Gräwe, Bochum:** Die Prokura der Frau Fritz Kattwinkel ist erloschen. Das Handelsgeschäft ist im Erbgang übergegangen auf die Witwe Fritz Kattwinkel, Gertrud geb. Schröter, in Bochum, die es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. 1349.

d) Bei der Firma Frau **Wilhelmine Mühlhause in Bochum:** Die Firma ist erloschen. H. R. A. 1552.

e) Bei der Firma **Westdeutsche Fabrikations- u. Exportgesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum:** Die Firma ist erloschen. H. R. B. 430.

f) Bei der Firma **Westdeutsche Ausstellungsgesellschaft m. b. H., Bochum:** Die Firma ist erloschen. H. R. B. 390.

g) Bei der Firma **Telefunken-Vertrieb, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bochum-Cöln** in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Helmut Felsner ist beendet. Kaufmann Rudolf Berben in Barmen ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 514.

h) Bei der Firma **Westfalia-Dinnendahl, Aktiengesellschaft in Bochum:** Walter Troitsch ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Direktor Gustav Möllenberg in Bochum ist zum Vorstandsmitglied bestellt. H. R. B. 29.

i) Bei der Firma **Westfälische Terraingesellschaft m. b. H., Bochum:** Die Firma ist erloschen. H. R. B. 110.

Am 21. Januar 1927:

Bei der Firma Kaffee Corso, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 29. September 1926 und 18. Januar 1927 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 20 000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 261.

Am 22. Januar 1927:

a) Bei der Firma **F. W. Böhmer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Bochum in Bochum:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 18. November 1926 ist der Gesellschaftsvertrag geändert. Jeder Geschäftsführer ist allein vertretungsberechtigt. H. R. B. 459.

b) Bei der Firma **Westdeutscher Zementverband, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1926 ist das Stammkapital um 24 150,— Reichsmark auf 1 490 900,— Reichsmark erhöht worden. H. R. B. 538.

c) Bei der Firma **Zementfonds-Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. Dezember 1926 ist das Stammkapital um 800,— Reichsmark auf 14 850,— Reichsmark erhöht worden. H. R. B. 593.

d) Bei der Firma **Perkor u. Schmirgel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Heinrich Junkers und Moritz Wurmbach sind als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Gerhard Paschen in Berlin-Friedenau ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 565.

e) Bei der Firma **Perkolit Kunststein, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Bochum:** Heinrich Junkers und Moritz Wurmbach sind als Geschäftsführer ausgeschieden, Kaufmann Gerhard Paschen in Berlin-Friedenau ist zum Geschäftsführer bestellt. H. R. B. 568.

Am 26. Januar 1927:

Bei der Firma **Hochtief, Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau, vormals Gebrüder Helfmann, Zweigniederlassung Bochum in Bochum:** die Prokuren der Kaufleute Arthur Winkler und Rudolf Koch sind erloschen. Dem Kaufmann Wilhelm Brown in Essen ist Prokura derart erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen vertretungsberechtigt ist. H. R. B. 571.

Am 27. Januar 1927:

a) Bei der Firma **Hermann Cleff in Bochum:** Das Handelsgeschäft ist übergegangen auf den Kaufmann Robert Cleff in Bochum, der es unter der bisherigen Firma weiterführt. H. R. A. 1217.

b) Bei der Firma **Edelstahlwerke, Studien-Aktiengesellschaft in Bochum:** Dr. Hans Fusban, Dr. Wilhelm Späing und Martin Aretz sind aus dem Vorstande ausgeschieden. Fritz Bebling, Krefeld, Gustav Brüninghaus, Werdohl, Michael Lassel, Krefeld, Johannes Plettenberg, Bochum, Alex Pobell, Krefeld, Alfred Polscher, Remscheid, Dr. Ottomar Ruppert, Remscheid, Friedrich Schulte, Bochum, sind zu Vorstandsmitgliedern bestellt worden. H. R. B. 608.

Am 28. Januar 1927:

Bei der Firma **Union, Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., vormals Feodor Meyer in Bochum:** Die Gesellschaft ist durch schriftliche Einverständniserklärungen der Gesellschafter vom 26. und 27. Januar 1927 aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer sind Liquidatoren. H. R. B. 120.

Am 29. Januar 1927:

Bei der Firma Eisen- und Hüttenwerke, Aktiengesellschaft in Bochum: Die außerordentliche Generalversammlung vom 24. Januar 1927 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 6 000 000 Rm. beschlossen. Die Erhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 15 000 000 Reichsmark. Nicht eingetragen, aber veröffentlicht wird: Das Grundkapital ist in 15 000 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 Reichsmark, welche die laufenden Nummern 1—15 000 tragen, zerlegt. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 102 Prozent ausgegeben. H. R. B. 234.

Am 31. Januar 1927:

a) Bei der Firma **Gardinen-Spezialhaus Georg Levy in Bochum:** Bernhard Wittenberg ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Kaufmann Georg Levy in Bochum führt als alleiniger Inhaber das Handelsgeschäft fort. H. R. A. 1452.

b) Bei der Firma Karl Schreyer in Bochum: Die Firma ist erloschen. H. R. A. 147.

Küppersbusch-Herde
in großer Auswahl, zu konkurrenzl. billig. Preisen
Marken-Fahrräder
mit Freilauf und Rücktrittbremse, 2 Jahre Garantie, von 75.– Mark an.
Reparaturen u. Zubehörteile äusserst billig.
Christen & Eickler
Wiemelhauserstr. 11. Castroperstr. 238

Luftschlangen
Rolle 8 Pfg.
Bockau & Freese,
Kaiserstraße 7.

Unterricht
Zither-, Lauten- u. Guitarr spiel
lehrt gründlichst
Rud. Stübe,
Zither-Virtuos und Lehrer,
Thomasstraße 39.

Englisch
Kanverf. und Handelskorrespond.
Ang. u. L A 78971 an die Gesch. d. Z.

Spanisch
Unterricht nach schnell fördernder Methode w. erteilt.
Ang. u. L M 78969 an die Gesch. d. Z.

Unterricht
an allen Fächern, fortlauf., gewissenh., energisch, preiswert, erteilt erfahr. Akad.
Ang. u. D. D. 78210 an die Gesch. d. Zt.

Unterricht
in Englisch, Französisch, Klavier u. Violine wird gründlich erteilt. Std. 1,50 M.
Anfrag. unt. S. K. 79306 an die Gesch.

Kapitalien

4—500 Mark
v. Beamt. in sicher. Lebensst. geg. gute Verzinsl. u. Sicherh. zu leihen ges. Angeb. erb. unt. H. J. 79311 an die Gesch.

Es liegt am Tabak.

Darum arbeiten für uns im Orient beim Einkauf und der Bereitung unserer Tabake weit mehr Menschen als in unseren gesamten deutschen Betrieben.



Halpaus Mocca
die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette

vereinigte

Stadttheater

Bochum Kulturbund

Mittwoch, 9. Febr., 7.30 bis 10.15. A. 20:

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in 2 Aufzügen von K. Kienzl.

Donnerst., 10. Feb. In neuer Einstudierung und Einrichtung. B. 18:

Minna von Barnhelm.

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.

Freitag, 11. Febr., 8 bis 10.30. Zum letzten Male. Außer Vormiete:

Das Grabmal des unbekannten Soldaten.

Schauspiel in drei Akten von Paul Raynal.

OPERETTE

U. P. ROTTSTR. 29

DIR. H. SCHNEIDER

Mittwoch letzte Aufführungen

Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren.

Mittwoch 4 Uhr 0.5 / Pfg.

Klein Däumeling

Ab Donnerstag 8 Uhr täglich

Stöpsel

Toil.-Seife 24 St. 1,73 M., Strickwolle 100 Gr. 75 Pf., Schuhriemen 100 P. 2,45 M., Schlafdeck. St. 1,85 M. Preisliste frei. M. Großmann, München 11, Lindwurmstr. 71.

Prinz Karneval

ladet ein!

Heute Mittwoch, den 9. Februar 1927

im

Bunten Theater

Tonhalle

1. große närrische

karnevalistische

Kappensitzung!

mit allen Schikanen.

Beginn 8 Uhr.
Punkt 8.11 Uhr: Feierlicher Aufzug des Elfer-Rates mit dem beliebten Karnevals-Präsidenten Jodocus U. Nikum.

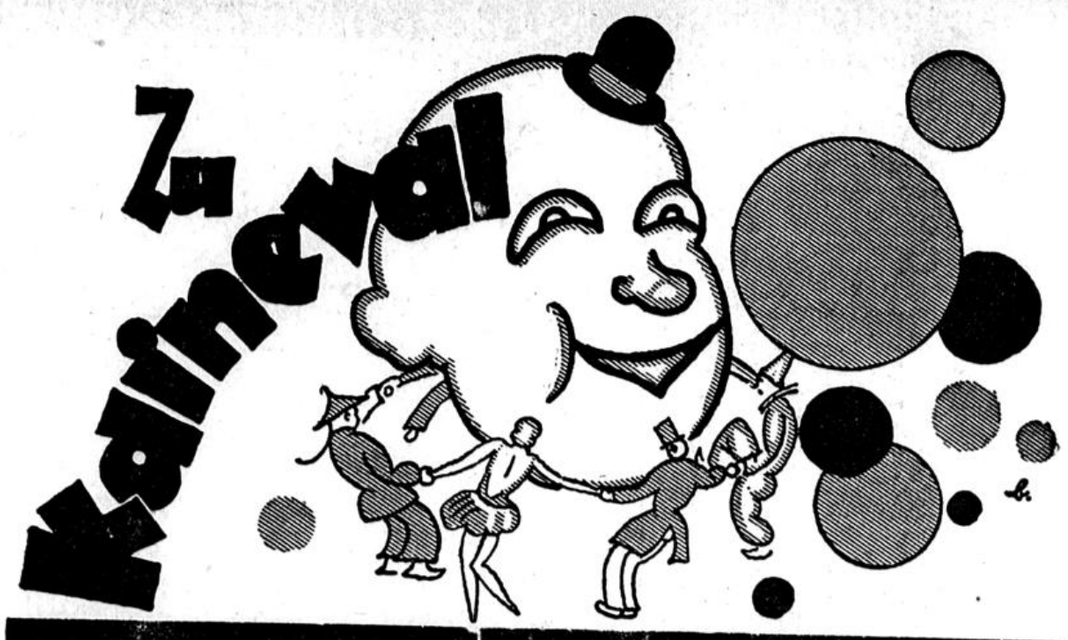
Büttenredner, gemeinsch. Karnevallieder, Jubel, Trubel, Schunkeln u. Tanz. Mitwirkung der gesamten künstlerischen Kräfte des Bunten Theaters.

Büttenmarsch-Motto:

Wat häv wi Spass in düssem Johr.

Jeder, der sich freuen will, jeder, der einen launigen Abend mit erleben will, ist herzlich willkommen vom **Kleinen Rat.**

Eintritt frei!



KARNEVALS-ARTIKEL

Kontetti . . . Paket **0.08**	Neckwedel 0.15, **0.10**	Dekor.-Glocken 0.30, **0.10**
Blumen zum Anstecken von **0.03**an	Kontettibläser 0.10, **0.05**	Dekor.-Fahnen v. **0.02**an
Originelle Anstecker 0.20, 0.15, **0.08**	Wattekugeln . Beutel **0.10**	Polonaisenstäbe . . . von **0.15**an
Orden in allen Ausführungen . . . 0.15, 0.08, **0.05**	Papierschirme 0.95, 0.75, 0.65, **0.60**	Pritschen 0.10, **0.08**
Fächer aller Art . . von **0.05**an	Girlanden . . . . von **0.25**an	Masken in versch. Ausf. . . von 1.25 bis **0.06**
Pfauenfedern 0.35, **0.20**	Lampions . . . von **0.16**an	Radau-Instrum. v. **0.10**an
Luftschlangen Paket 20 Rollen **0.10**	Kopfbedeckungen . von **0.06**an	Scherzartikel in großer Auswahl und billig.

Für Wirte u. Vereine beste Kaufgelegenheit.

Karneval-Kostüme

enorm preiswert.

Weißer Pierrot schw. Atlasseide . . . **48.00**
Mephisto-Kost. in guter Ausführung **28.00**
Dominos für Damen u. Herren **26.50**

Karneval-Stoffe

Karneval-Velvet . Meter **1.15**
Atlas 60 cm breit . . . 1.95, **1.65**
Fullguarant hochgl. Gewebe, 84 cm br. **3.60**
Gold- u. Lammésstoff. in großer Auswahl.
Karnev.-Satin in all. Farb. 1.65, 1.25, **0.95**
Uni-Flanelle viele Farben, . . . 0.78, **0.68**

Karneval-Schuhe

Karneval-Schuhe schw., 1 Sp., rot, lila, grün, gelb **2.95**
Brokat-Schuhe in verschiedenen Dessins . . . **4.95**
Herren-Lacktuch Pumps **7.90**
Damen-Lacktuch-Spangen-Schuhe **5.75**

Damen-Strümpfe in Karnevals-Farben

Baumwolle	Kunstseide	Waschseide
0.42	**1.45**	**2.95**

Karnevals-Krawatten in allen Farben mit Jux-Abzeichen, **1.95, 1.75, 1.35, 0.75**
Kragen „Vatermörder" **1.25**

Verkauf an Extra-Auslagen 1. Stock!

Besichtigen Sie unsere Ausstellungsfenster 18-22!

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Heute

2 mal

Harems-Nächte!

Bochum, Westfalia-Sportplatz am Bhf. Präsident / Str.-Bhn. 2 u. 6 / Vorverkauf: J. Klopper, Obere Marktstr. 3, Ruf 862, Circuskassen, Ruf 429

Jede Erwachsene Person hat das Recht, heute Abend einen Herrn frei in Circus und Zoo einzuführen.

Jede Erwachsene Person hat das Recht, heute Nachm. ein Kind frei im Circus und Zoo einzuführen.

Großes Ausstattungsstück! mit herrl. Lichteffekten u. s. w. NEU! Fontäne illumin. te NEU! Das übrige glanz. Programm.

Riesen-Circus Gleich

3½ und 8 Uhr

Kinder halbe Preise.

Café Bahnhofs-Hotel

direkt am Hauptbahnhof

Täglich nachmittags und abends

Stimmungs-Konzert

Jeden Mittwoch, Donnerstag, Samstag und Sonntag

Bunter Stimmungs-Abend

Wein- u. Likör-Stube

Täglich abends

Bayr. Schrammel-Konzert

in National-Tracht

Heute

Mittwoch, den 9. Februar

Humoristischer Abend

im Zeichen

des Karnevals

Prunkvolle sehenswerte Dekoration.

Viele humorvolle Ueberraschungen

unter andern

Angel-Tanzen — Charleston-Preistanzen

Dazu das humorvolle Programm mit

Fritz Servos

in seiner neuen Posse: **„Der Putzer des Einjährigen".**

Eintritt frei!

Intimes Theater

Radio Verkäufer

mit gründlicher praktischer und theoretischer Erfahrung zum baldmöglichsten Eintritt

gesucht.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an

GEBRÜDER ALSBERG AKT.-GES. BOCHUM

Preiswerte Gesangbücher

z. Konfirmation empfiehlt **Brockmeyer,** Marienstr 14 gegenüber der Badeanstalt Fil. Hattingerstr. 29

Grammophonplatten

25 Stm. v. 1,65 M. Johann Niebur, Alleestr. 113, I.

Hypotheken

auf nur bessere Geschäfts- und Wohnhäuser zum Zinsfuß von 6 und 7%, bei Neubauten Ratenzahlung, vermittelt streng reell und vorschußfrei.

W. Bonzek,

Ottostraße 38. Telefon 8459.

Hypotheken-Darlehen

nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt

Julius Mummenhoff

Bergstr. 36. —: Fernruf 687.

Hypothekenbank

bei. gutgelegene Wohn- u. Geschäftshäuser zu 6½%—7½% p. a. bei hoher Beteil. u. höchster resp. 100%ige Auszahlung. Anfragen unter A. B. 4094 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Frische hies. Schweinsfilomen Pfd. **0.95**
Trockene westf. Mettwurst Pfd. **1.00**
Frische Lippstädter Eier und Butter
empfiehlt **Jos. Bolte,** Bessemerstr. 22.

Vereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands E. V.,

Ortsgruppe Bochum.

Zu dem am Freitag, d. 11. ds. Mts. abends 8.30 Uhr im Lokal Imberg, Bergstrasse stattfindenden Gesellschaftsabend werden hiermit alle Kameraden, sowie Freunde und Gönner herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Sie sind herzlich eingeladen auf Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, abends 8 Uhr, zu den

„Evangelisations-Versammlungen"

im Saale von **Wilhelm Potthoff, Kreuzstrasse 22.** — Thema:

„Christus in Euch, die Hoffnung der Herrlichkeit".

Eintritt frei. Fried. Hanowell, Pred.

Katholisches Reisekomitee.

Präsident **Fürst Alois zu Loewenstein.**

27tägige Palästinareise M. 520. . Lourdesfahrten M. 195.–, Rom-Assisifahrten M. 250.–, Parisreisen M. 125.–, viele andere billigste Reisen.

Verlangen Sie kostenlose Zusendung von Spezialprospekten und Prospekten für Einzelreisende.

„Rotala", Reisebüro für Katholiken, Köln, Steinfeldergasse 17.

Katholiken! Bedient Euch Eurer Einrichtungen!

Elegantes, neues Gesellschaftskleid, Gr. 44, weg. Trauerfall billig zu verk. Kipp, Bülowst. 5II.

2schl., gut erhalt. — Bettstelle — wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Rottstraße 9.

Nähmaschine, fast neu, 1 Grammoph. m. 20 Platt. billig z. verk. B. erfr. i. d. Geschst. 79229

Gratis-Kochrezepte P. Holster, Breslau Nh

Bahnhofstr. 37-39 **Inh.: B. Trunz**

Restaurant „Löwenhof"

Anerkannt gute Küche

Mittagstisch RM. 1.00 1.30 1.75
Im Abonnement 0.90 1.20 1.60

Reichhaltige Abendkarte

Warme Speisen bis ½1 Uhr nachts.

Spezial-Ausschank Schlegel-Bräu.

Empfehle meinen **Gesellschaftssaal.**

Kaffee- und Weinhaus-Sievers

Mittwoch, den 9. Februar 1927, abends 8 Uhr

2. karnevalist. Abend

unter Leitung des Kölner Humoristen J. Rodenkirchen.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Fusion der Essener Creditanstalt mit Oberschlesischen Bank.

Die Nichtigkeits- und Anfechtungsklage abgewiesen.

Die Essener Creditanstalt, A.-G., schloß bekanntlich mit der Deutschen Bank einen durch Generalversammlungsbeschluß vom 16. März 1925 genehmigten Fusionsvertrag. Einer ihrer alten Aktionäre erhob gegen die Deutsche Bank Klage, mit der er Feststellung der Nichtigkeit dieser Beschlüsse und hinsichtlich des Fusionsbeschlusses hilfsweise die Nichtigkeitserklärung im Wege der Anfechtung begehrte. Die Klage wurde in allen Instanzen — Landgericht Dortmund, Oberlandesgericht Hamm und Reichsgericht — abgewiesen.

Die Entscheidungsgründe des Reichsgerichts gipfeln in folgenden aktienrechtlich bedeutsamen Ausführungen: Die Nichtigkeit der Beschlüsse vom 25. November 1924 kann nicht daraus resultieren, daß die wichtigsten Aktiopposten in der Goldmarkeröffnungsbilanz unterbewertet worden sind. Man kann einen Generalversammlungsbeschluß einer A.-G. nicht bereits dann für nichtig und nicht bloß für anfechtbar halten, wenn die Aktionäre von der Verwaltung über die Tragweite des zu fassenden Beschlusses arglistig getäuscht worden sind. Im vorliegenden Fall kann aber von der Verfolgung sittenwidriger Zwecke durch die angefochtenen Beschlüsse überhaupt keine Rede sein. Zudem können niemals die Beschlüsse einer der beiden Aktiengesellschaften auf Genehmigung der Fusion, sondern nur der Fusionsvertrag selbst angefochten werden, und eine solche Anfechtung des Vertrages würde lediglich den vertragschließenden Aktiengesellschaften, nicht aber einem einzelnen Aktionär zustehen. Für die Abstimmungserklärung des Klägers, der ja den Beschlüssen nicht zugestimmt hat, kommt eine Anfechtung gar nicht in Frage; die Geltendmachung etwaiger Anfechtungsrechte anderer Aktionäre steht ihm gar nicht zu.

Berliner Börse wieder gebessert.

Berlin, 8. Februar.

Die schon im Nachbörsenverkehr und an der Frankfurter Abendbörse bemerkbar gewesene beruhigtere Stimmung hielt heute an, und infolge von Deckungen traten überwiegend Kurserhöhungen ein. Diese hielten sich im großen und ganzen im Rahmen von ein bis 2 % und erreichten bei einigen Papieren, wie Hoesch, Köln-Neuessener, Rheinische Braunkohle und Feldmühle Papier 5 %, bei Glanzstoff 12 % und später bei Schultheiß- und Ostwerken 8 bis 10 %. An der Befestigung trugen die günstigen Auslassungen im Geschäftsbericht der A. E. G. über die Lage der Elektrizitätsindustrie bei erheblich höherem Auftragsbestand als im Vorjahre bei. Anderwärts fanden aber auch Realisationen statt, so daß bei Kali- und zum Teil auch bei chemischen Werten Rückschläge von ein bis 2 %, bei Zellstoff Waldhof, Bemberg, Akkumulatoren, Augsburg-Nürnberger und Voigt solche von 7 % und bei Stöhr Kammgarn solche von rund 12 % erfolgten. Diese Uneinheitlichkeit in der Kursbildung ist die Folge einer gewissen Unsicherheit, die in Börsenkreisen hinsichtlich der weiteren Tendenzgestaltung besteht. Es erfolgten im Verlaufe vereinzelt Schwankungen, zumeist aber hielt die Befestigung bei Kurssteigerungen für Rheinstahl und Harpener an. Bank- und Schiffahrtsaktien hatten ruhiges Geschäft bei vereinzelten Kurserhöhungen von 2 bis 3 % und im Verlaufe von 6 % bei Berliner Handelsgesellschaft infolge günstiger Abschlußerwartungen. Canada wurden um 8 % in die Höhe gesetzt. Der Rentenmarkt zeigte bei geringen Veränderungen das jetzt gewohnte Aussehen. Türken waren weiter gebessert. Am Geldmarkt hat sich das Angebot weiter verzögert, so daß Tagesgeld zu 5 bis 6½% und vereinzelt auch darüber zu haben war. — Nachbörse: Der Schluß war bei lebhaftem Geschäft auf allen Gebieten wieder fest.

Düsseldorfer Börse behauptet.

Düsseldorf, 8. Februar.

An der Düsseldorfer Börse hielten sich die Kursänderungen bei ruhigerem Geschäft in engen Grenzen. Etwas höher waren von Kohlenkuxen Johann Deimelsberg und Deutschland, während Wilhelmine Mevissen zu niedrigeren Preisen umgesetzt wurden. Von Kohlenaktien waren Lothringen und Niederrheinische Bergbau leicht gedrückt. Etwas fester lagen Dahlbusch. Braunkohlenwerte blieben behauptet. Kalikuxe verkehrten gleichfalls ruhiger, jedoch waren bedeutende Kursänderungen nach der einen oder anderen Seite nicht zu verzeichnen. Am Kaliaktienmarkt lagen Kaliindustrie, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind eine Kleinigkeit schwächer. Leicht befestigt waren Adler, Heldburg und Hallesche Kali. Industrieaktien lagen nur wenig verändert. Zu leicht anziehenden Kursen gingen Uerdinger Waggon in andere Hände über.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)
Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuletzig.	6. Februar Geld	6. Februar Brief	7. Februar Geld	7. Februar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	1.5%	168.49	168.91	168.47	168.89	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.746	1.750	1.748	1.752	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.60	58.74	58.67	58.75	0.83
Norwegen	100 Kron	1½%	108.36	108.64	108.71	108.99	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.30	112.58	112.30	112.58	1.12
Schweden	100 Kron.	150%	112.43	112.71	112.43	112.71	1.12
Italien	100 Lire	100%	17.96	18.03	17.95	17.99	0.800
England	1 Pfund	100%	20.435	20.480	20.439	20.491	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.207	4.217	4.207	4.217	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.57	16.61	16.56	16.60	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.04	81.24	81.03	81.23	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	70.61	70.79	70.88	71.06	0.81
Deutsch-Österr.	100 Kr.	100%	59.39	59.53	59.37	59.51	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.47	12.51	12.47	12.51	0.81
*Ungarn	100 Pengö	100%	73.66	73.84	73.67	73.85	0.18

1 Pengö = 2500 Kronen

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 7%

Banken.

* **Commerz- und Privatbank A.-G. in Berlin.** Die außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 18 Millionen Mark von 42 Millionen Mark auf 60 Millionen Mark. Die neuen Inhaberaktien sind ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt. 10,5 Millionen Mark werden einem Konsortium mit der Verpflichtung übergeben, sie den Aktionären derart anzubieten, daß auf 400 Mark alte Aktien 100 Mark neue Aktien bezogen werden können zum gleichen Kurs. Die restlichen 7,5 Millionen Mark werden demselben Konsortium übergeben. Der Ausgabekurs für diese Aktien soll nicht unter 100% liegen. Das Bezugsrecht für die neuen Aktien bleibt ausgeschlossen. — Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß sich das Geschäft befriedigend entwickelt habe. Für das laufende Geschäftsjahr sei mit einer Dividende zu rechnen, die die jetzige noch übertreffen werde.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Wittener Walzenmühle A.-G. in Witten.** Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

* **Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G. in Schwerte.** Die Generalversammlung, in der 4 515 200 Mark Aktien vertreten waren, genehmigte den in der Versammlung vorgelegten Jahresabschluß. Aus dem nach 754 533 Mark Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 1 272 673 werden 10% Dividende auf die Stammaktien und 6% auf die Vorzugsaktien verteilt. Auf neue Rechnung werden 131 673 Mark vorgetragen. In dem Bericht des Vorstandes wird u. a. mitgeteilt, daß die diesmalige Berichtsperiode weniger gut verlaufen sei als die vorhergehende. Das der Gesellschaft gehörende Fabrikunternehmen H. D. Eichelberg & Co. G. m. b. H. in Iserlohn sei in der Umstellung fortgeschritten und lasse bei entsprechender Wirtschaftslage eine befriedigende Entwicklung erwarten.

* **Rheinisch-Westfälische Silika und Schamotte-Fabrik A.-G. in Köln-Müllheim.** Die Gesellschaft, die der Vereinigten Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf nahesteht, beantragt die Erhöhung ihres Aktienkapitals um 380 000 Mark auf 2,3 Millionen Mark.

* **Maschinenfabrik Grevenbroich A.-G. in Grevenbroich.** Die Generalversammlung genehmigte nach langen Erörterungen gegen 22 Stimmen den bekannten Verschmelzungsvertrag mit der Maschinenfabrik Buckau A.-G. in Magdeburg. Danach geht das Vermögen von Grevenbroich auf Buckau unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Buckauaktien im Verhältnis von 2 : 3 über. Die Opposition gab gegen den Beschluß Protest zu Protokoll. Bei der Begründung des Verschmelzungsantrages wies die Verwaltung darauf hin, daß die fünf Maschinenfabriken, die in Deutschland für die Zuckerfabriken arbeiteten, nur über ganz minimale Aufträge verfügten. Auf das Reparaturgeschäft könnte sich Grevenbroich mit seinen groß aufgezogenen Anlagen nicht allein umstellen. Die Ausarbeitung neuer Spezialitäten würde erheblichen Schwierigkeiten begegnen. Der große Beamtenapparat in Grevenbroich könne nicht aufrecht erhalten werden. Der Auftragsbestand von Buckau betrage ein Vielfaches desjenigen von Grevenbroich.

* **Glückauf A.-G. für Braunkohlenverwertung in Kassel.** Der auf den 28. Februar einzuberufenden Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 6% für 1926 und die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 Mark durch Ausgabe ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigter Aktien vorgeschlagen.

* **Allgemeine Elektrizitäts A.-G. in Berlin.** Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft legt jetzt ihren Bericht für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr vor, der insofern einen äußerst bedauerlichen Mangel aufweist, als nach alter vorkriegsmäßiger schlechter Gewohnheit weder die Unkosten noch die Steuern noch die Umsätze zahlenmäßig ausgewiesen werden, so daß sich ein einwandfreies Bild über das finanzielle Ergebnis nicht gewinnen läßt. Nach Abzug der zur Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung abgebuchten Unkosten und Steuern wird ein Geschäftsgewinn von 14,67 Millionen Mark ausgewiesen, während im Vorjahr ein Bruttogewinn von 35,8 Millionen Mark verbucht war, von dem Geschäftsunkosten von 8,22 Millionen und Steuern und soziale Lasten von 15,58 Millionen Mark auf der Debetseite in Abzug kommen. Vor der Presse erklärte Geheimer Kommerzienrat Deutsch lediglich, die Unkosten, Steuern und soziale Lasten seien im Geschäftsjahr 1926 ungefähr die gleichen geblieben, wie im Jahre zuvor. Unter diesen Voraussetzungen würde sich rechnungsmäßig eine Steigerung des Geschäftsgewinnes um etwa 2,5 Millionen Mark ergeben. Der Umsatz, der im Jahre 1924/25 etwa 50 % größer war als im Jahre 1923/24, sei nur wenig gestiegen, da das Geschäftsjahr im ganzen einen wenig günstigen Verlauf genommen habe. Davon entfielen zwei Drittel der gesamten Umsätze auf Deutschland und ein Drittel auf das Ausland. Die Abschreibungen werden mit 3,34 (3,05) Millionen Mark angewiesen und daneben das Disagio auf die amerikanische Anleihe mit 1,02 (0,95) Millionen Mark. Der Reingewinn steigt dann auf 10,76 (8,36) Millionen Mark, aus dem eine um ein Prozent erhöhte Dividende von 7 % ausgeschüttet und u. a. der Gewinnvortrag auf 465 000 (458 000) Mark vermehrt werden soll. In dem Bericht über das Geschäftsjahr sagt die Verwaltung: Das Geschäftsjahr 1925/26 stand im Zeichen einer Krise, die sich als Gesundungskrise zu erweisen scheint. In das Berichtsjahr traten wir mit so großem Auftragsbestand ein, daß wir trotz der auch bei uns notwendig werdenden Rationalisierungsmaßnahmen die Fabriken im Durchschnitt mit 75% ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigen konnten. Für unser Inlandsgeschäft glauben wir eine günstige Entwicklung erwarten zu dürfen, als deren Garantie wir die rasch wachsende Kaufkraft im Innern, die fortschreitende Elektrifizierung der industriellen Betriebe und das Wiederauftreten der Reichsbahn als Besteller und die unverkennbare Belebung des Baumarktes ansehen. Das Auslandsgeschäft litt weiter unter der Konkurrenz der neuen Wettbewerber, die die Ueberindustrialisierung der Welt während des Krieges auf den Plan gerufen hat. Die durch den Locarnovertrag bezeichnete politische Annäherung der europäischen Nationen hat für das Außenhandelsgeschäft der beteiligten Länder bisher nicht viel mehr bedeutet, als die allerdings nicht zu unterschätzende Schaffung einer „Atmosphäre".

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 8. Februar 1927

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	260—271	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	246—249	Viktoriaerbsen	50.00—66.00
Sommergerste	216—244	Kleine Erbsen	33.00—36.00
Hafer märk.	190—200	Futtererbsen	22.00—25.00
schlesische		Gelbe Lupinen	16.75—17.50
Mais. La Plata ab Hamburg	188—190	Seradella alt	26.50—29.50
Weizenmehl 1)	35.25—37.75	Rapskuchen	16.00—16.20
Roggenmehl 1)	34.25—36.50	Leinkuchen	20.70—21.00
Weizenkleie 1)	15.20—15.50	trock. Schnitzel	11.75—12.00
Roggenkleie 1)	15.25—00.00	Torfmelasse	19.75—19.20
		Kartoffelflocken	29.25—29.80

Das Ausland war mit seinen Offerten für Weizen und Roggen wiederum nachgiebiger. Hier zeigte sich sowohl im Weizen- als auch Roggenlieferungsgeschäft kaum Unternehmungslust. Weizen eröffnete eine bis zwei Mark, Roggen um zweieinhalb Mark niedriger. Mit verantwortlich für die mangelnde Kauflust war die dauernde Beunruhigung des Marktes durch die Unklarheit der Zollfrage. Das Inlandsangebot blieb in beiden Brotgetreidearten sehr klein. Nur in Roggen war die zweite Hand wieder stärker am Markte. Das Mehlgeschäft war trotz entgegenkommender Forderungen sehr still. Hafer hatte schwieriges Geschäft. Die Verkäufer waren gegenüber den minderwertigen Geboten sehr zurückhaltend. Gerste fand in guten Qualitäten Unterkunft, während mittlere bei starkem Angebot schwer abzusetzen waren.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 8. Februar.** Aufgetrieben waren 1379 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 18 bis 25, von 8 bis 12 Wochen 25 bis 33, von 12 bis 15 Wochen 33 bis 44, Faselschweine über 15 Wochen 44 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief langsam.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Berlin, 8. Februar 1927.

	Gold-M für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	122.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	122.50—123.50
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3% Hütte o. loko Gross-Berlin	59.25—60.00
Originalh.-Rohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	56.00—57.00
dto. Preis der Zinkhütt. Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. hande südl. Beschaffenh.	0.55—0.56
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.25—1.30
Silber in Barren 900% fein	82.00—83.00

Bankhaus Mahnert & Düppe
Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp.
Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Düsseldorf, den 8. Februar 1927. Wir sind unter Vorbehalt fo

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
			Dahlbusch	183.—	185.—
Alte Haase	—	270	Lothringen	125.—	128.—
Caroline	2250	2400	Montania	—.—	—.—
Carolus Magnus	10000	10500	Niederrh. Brgw.	111.—	116.—
Constantin d. Gr.	5900	—	Präsidentkohle	—.—	—.—
Deutschland	290	330	Webco	0.—	0.—
Diergardt	4150	4350	**Braunkohlen-Werte**		
Ewald	6500	6700			
Glückauf-Segen	2700	3000	Beilerhammer	1850	2050
Gottessegen	—	—	Bernhardshall	—	—
Graf Bismarck	57500	60000	Brackd. Aktienb.	7300	7650
Graf Schwerin	7550	7750	Hilmmerode	—	1 00
Heinrich	4750	4900	Joh. Deimelsberg	—	3300
Joh. Deimelsberg	2200	2400	König Ludwig	9600	10200
König Ludwig	48500	51000	Lucnerberg	9600	10200
Langenbrahm	—	23250	Michel	11000	11800
Schürb. & Charlb.	—	—	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	9000	—	Vesta	—	6000
Westfalen	2300	2800	Zukunft-Akt.	197	201
Wilh. Mevissen	5500	5700	**Verschiedene Werte**		
Kohlen-Aktien			Elsa-Zement	—.—	—.—
Adler Kohle	91 50	97.—	Mansfeld	—.—	—.—
Carl Friedrich	19.—	20 50	Sachtleben	—.—	—.—
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	7900	—	Marie M. Luis Max	120	—
Altenhall	—	—	Mommenhausen	—	—
Asse	4050	4250	Neurode	1050	1150
Beienrode	850	900	Neusollstedt	—	—
Bergmannssegen	—	—	Neustaßfurt	—	12000
Berhsd., Burggr.	625	—	Oberhof	—	—
Brnschw. Lüneb.	2600	2700	Hansbach	1400	1550
Burbach	2825	2950	Rastenberg	—	850
Buttlar	75	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	—	—	Reinhardsbrunn	—	—
Carlshall	800	—	Richard	—	—
Desdemona	3000	3200	Rössing-Barnten	5250	—
Einigkeit	2450	2600	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	4800	5200	Sachsen-Weimar	4300	4450
Felsenf.-Hüpst.	1300	1450	Salzmünde	340	370
Friedrichroda	—	—	Schwarzburg	1200	1300
Fürstenhall	4750	5250	Siegfried I	1975	2025
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	—	6800
Glückauf b. Sond.	6850	7300	Thüringen	1050	1150
Großh. Wilh. E.	—	—	Volkenroda	3200	3400
Günthershall	1050	1200	Walbeck	—	—
Habighorst	650	750	Walter	—	—
Hansa-Silberb.	3150	3250	Wilhelmshall	3150	3350
Hedwigsb.	270	310	Wilhelmsh.-Ölsb	—	1100
Heiligenroda	6250	—	Wintershall	59500	64000
Heimboldshaus.	1000	1100	**Kali-Aktien.**		
Heldrungen I	—	210			
II					
Herfa-Neurode	1050	1150	Adler	87.50	89.50
Heringen	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hermann II	—	—	Friedrichshall	146.—	148.—
Hildasglück	—	750	Hallesche Kali	158.—	162.—
Hindenburg	6400	6700	Hannov. Kali	72.—	75.—
Hohenfels	—	1020	Heldburg Vorz.	100.—	103.50
Hope	2400	2550	Kali-Industrie	185.—	187.—
Hüpstedt	—	—	Krügershall	178.—	180.—
Hugo	10500	12000	Niedersachsen	124.—	126.—
Ilsenburg	—	—	Ronneuberg	—.—	—.—
Immenrode	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Steinförde	—.—	—.—
Johannashall	—	—	Teutonia	—.—	—.—
Kaiseroda	12500	—	Ummendorf	36.—	—.—
Königshall	—	—	Wittekind	124.—	127.—
Mariaglück	21.0	—			

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 8. Februar 1927.

Industrieaktien

	Div. %	heute	vor t.
Aachener Leder	0	—.	—.
Accumulatoren	8	166.5	172.0
Adler Portlandz.	10	170.0	174.5
Adler & Oppenh.	0	134.0	—.
Adlerhütt. Glas	10	171.5	170.0
Adlerwerke	0	134.2	134.7
A.-G. f. Bauausf.	0	121.9	123.7
A. G. f. Verkehr	9	230.2	—.
Alexanderwerk	6	90.1	94.7
A. E. G.	0	175.5	176.7
A. E. G.-V.-A.	0	102.0	99.0
Allg. Häuserbau	—	127.0	132.5
Alsen Portlandz.	16	260.0	270.0
Amme Gieseke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	265.2	269.5
Angl. Con. Guan.	0	127.0	133.0
Anhalt. Kohlen	5	164.0	168.5
Ankerwerke	10	—.	—.
Annab. Steingut	0	92.—	—.
Annener Gußst.	0	29.5	27.7
Ascnb. Zells :	0	190.0	195.0
Augsb.-N.Masch.	0	149.5	153.0
Bachm. & Ladew.	9	188.0	—.
Bauer & Sohn	0	260.0	280.0
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	72.1	74.0
Bamberg Malz	—	158.0	—.
Banning Masch.	—	65.4	—.
Baroper Walzw.	0	136.7	132.0
Basalt A.-G.	6	1 7.0	198.8
Bast & Co.	0	204.0	194.0
Bayr. Spiegel	0	84.2	—.
Bazar	10	215.0	219.0
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	0	371.1	385.0
Bendix Holzb.	0	61.0	—.
Berg C. Eveking	0	95 0	—.
Berger J. Tiefb.	15	355.	355.0
Bergm. Elektr.	6	190.0	195.0
Berl. Gub. Hut	14	310.0	318.7
" Holzkont.	5	119.0	119.0
" Hotelges.	6	—.	—.
" Karlsr. Ind.	0	113.0	115.0
" Machs.-B.	0	144.1	147.2
Berth. Messing	10	147.0	147.7
Berzelius Met.	0	—.	—.
Beton u. Mon.	0	151.0	155.0
Biel. Mech. Web.	0	—.	—.
Bing Nürnberg	0	58.5	53.7
Bochum. Gußst.	—	193.2	193.5
Bohler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	91.0	92.2
Braunk. u. Brik.	10	225.2	227.0
Braunsch. Kohle	10	240.—	247.0
" Masch.	0	102.5	105.—
Breitenbg. Zem.	10	179.0	180.0
Bremen-Besigh.	0	84.1	87.5
Bremer Linol.	12	256.0	256.0
" Vulkan	4	150.0	155.0
" Wollk.	6	187.9	187.0
Buderus	0	133.1	134.8
Busch Eildensch. Waggon	0	104.0	100.0
" Babcox	8	199.0	200.0
" Elt.-Sign.	—	—.	—.
" Erdöl	4	207.0	212.5
" Fenstergl	0	53.1	53.5
" Gußstahl	4	162.0	175.0
Calmon Asbest	0	68.0	67.1
Capito & Klein	0	—.	—.
Carolin. Braunk.	0	270.0	275.0
Charlb. Wasser	0	144.5	141.7
Chem. Grünau	0	119.5	122.7
" Heyden	3	144.0	147.7
" Milch	—	94.0	95.7
" Gelsenk.	0	121.5	124.5
" Albert	6	190.2	191.0
Chillingworth	8	118.0	119.0
Concord. Chem. Spinn.	6	114.5	118.0
Cont. Coutsch	10	133.0	133.7
Corona Fahrräd.	0	74.5	73.0
Crölw. Papier	0	149.5	—.
Daimler Motoren	0	105.0	106.2
Delmenh. Linol.	12	255.5	—.
Dessauer Gas	7	208.6	209.2
Disch. Atl. Tel.	0	124.5	122.0
" Luxemb.	—	193.5	194.0
" Asphalt	0	—.	—.
" Babcox	8	199.0	200.0
" Elt.-Sign.	—	—.	—.
" Erdöl	4	207.0	212.5
" Fenstergl	0	53.1	53.5
" Gußstahl	4	162.0	175.0
Dtsch. Jute	0	159.0	157.0
" Kabel	6	138.2	141.0
" Kali	9	155 1	159.8
" Maschin.	0	131.0	135.5
" Schachtb.	0	—.	—.
" Spiegel	0	93.0	94.0
" Steinzeug	10	209.7	209.5
" Ton u. St.	10	169.0	173.7
" Tel.u.Kab.	—	147.2	148.2
" Werke	—	99.7	99.7
" Wollw.	0	65.5	65.7
" Eisenh.	0	112.0	115.0
Ditim. Neuhaus	10	126.0	126.0
Donnersmarkh.	0	151.0	148.0
Dörffler O.	—	—.	153.0
Dresdner Gard.	10	142.0	147.0
Dürener Metall	—	103.2	104.2
Dürkoppwerke	0	87.5	86.0
Dusseld. E.-W.	0	59.7	60.0
" Eisenh.	0	70.0	69.5
" Kammg.	0	118.0	121.—
" Masch.	0	77.0	78.0
Dyckerhoff Dynamit Nobel	0	63.0	63.0
Eckert Masch.	0	69.8	72.0
Egerstorff Salzw.	0	116.5	119.0
Eintr. Braunk.	8	229.5	234.5
Eisenb. Verkmt.	5	142.0	143.0
Elseng. Velbert	0	47.2	—.
Eisenw. Kraft	0	91.7	91.7
Elektra Dresden	10	175.0	172.0
Elektr. Lieferg.	9	189.5	190.0
Elektr. L. u. Kr.	10	194.0	195.0
Elitewerke	0	46.2	43.0
Els. Bad. Wolle	0	58.7	58.2
Enzinger	6	101.7	102.7
Erdmannsd. Sp.	0	118.7	119.0
Erlang. Baumw.	9	213.7	210.—
Ernemann werke	0	82.1	86.0
Eschw. Bergw.	—	100.0	—.
Essener Steink.	6	214.0	213.0
Exzels. Fahrr.	12	145 1	144.0
Faber Bleistift	6	140.0	146.7
Fahlb. List & Co.	8	145.2	—.
Farben industrie	10	325.0	329.0
Feinjute Spinn.	5	—.	135.0
Feldmühle Pa.	10	233.0	234.0
Felten & Guill.	6	177.5	180.0
Flender Brücken	0	10.7	11 7
Flöther Masch.	0	109.7	111.0
Frankf. Masch.	0	115.5	119.5
Frankonia	0	21.0	23.0
Fraust. Zucker	10	193.7	196.5
Freund Masch.	0	147.5	150.0
Friedrichsh. Kali	5	146.0	149.7
Froebein Zucker	—	125 0	125.0
Gaggen. Masch.	0	57.0	59 0
Gebhard & Co.	7	130.7	135.0
Gebhard & Kön.	0	—.	139.7
Gelsenk Bergw.	—	195.0	196.0
Gelsenk. Gußst.	0	18.0	17.8
G. Gensch. & Co.	12	97.0	93.0
Germania Portl.	12	222.0	225.0
Gerresn. Glash.	7	165.0	161.1
Ges. f. el. Untern.	10	257.0	258 0
Gildem. & Co.	5	130.5	130.7
Girmes J. Co.	8	172.0	173.5
Gladb. Wollind.	9	170.5	172.7
Glasm. Schaike	10	181.0	182.0
Glanzig. Zucker	0	136.0	138.0
Glockenstahlw.	0	63.0	60.0
Gebr. Goedh. D.	0	132.5	132.0
Goldschmidt Th.	0	161.0	162.5
Görlitzer Wagg.	—	25.8	26.3
Gothaer Wagg.	—	27.5	27.6
Grevenbroich	0	110.0	109.—
Gritzner Masch.	10	132.7	132.7
Grün & Bilfg.	8	181.2	183.0
Gruschwitz Text	4	112.0	111.5
Gutm. Aufr. M.	4	108.5	110.5
Habermann & G.	8	127.0	128 2
Hackethal Draht	5	120.0	121.0
Hageda	7	148.0	150.0
Hallesche Masch.	12	215.5	220.0
Hamb. El.-W.	10	179.0	181.7
Hammersen	8	170.2	171.0
Hann. Masch.-E.	0	138.0	141.5
" Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	60.2	62.2
Haro. Wiener G.	0	115.0	110 0
Hark. Bergbau	0	65.0	—.
Harpener Bergb.	0	226.0	227.5
Hartm. Masch.	0	74.8	77.0
Heckmann G.	0	81.5	82.0
Hedwigshütte	5	160.2	161.7
Hein, Lehm & Co.	0	—.	100.0
Held & Frnke	—	102 0	101.0
Hemmor Portl.	15	244.0	245.5
Hilger Verz.	0	84.0	85.0
Hilleswerke	0	72.0	72.7
Hilpert Masch.	0	85.0	85.0
Hind. Aufferm.	6	129.7	133.7
Hirsch Kupfer	0	123.0	124.5
Hoesch Eisen	5	213.5	208.0
Hoffmannstärke	4	121 0	127.0
Hohenlohewerke	5	30.9	31.5
Holzmann Ph.	0	191 2	192.5
Horch & Co.	—	115.5	120.—
Hotelbetr. Ges.	7	190.0	194.0
Höxter Godelh.	0	103.7	105.7
Hubert. Braunk.	7	210.0	214.0
Humboldt Masch.	—	61.2	63.—
Humboldt Mühle	8	115.0	117.7
Hupfeld Ludw.	4	125 1	129 0
Hutschenr. P.	0	74.0	75.0
Hüttenw. Kaiser

Turnen und Sport.

Die erste Ruhrbezirksklasse.

In beiden Gruppen der ersten Ruhrbezirksklasse im Fußball sind die Meisterschaftsspiele in das letzte Stadium eingetreten. Am weitesten ist die erste Gruppe (Bochum — Essen), in der nur noch zwei Spiele ausstehen, die allerdings für die Gestaltung des Tabellenendes von schwerwiegender Bedeutung sind: Essen 99 — „Preußen 07"-Bochum und „Germania 06"-Bochum — „Sportfreunde"-Essen. Das betrübliche Verlustspiel des M. B. V. Linden, der ausgerechnet von dem bis dato Tabellenletzten Essen 99 geschlagen wurde — und das noch auf eigener Anlage! —, hat 99 etwas Luft geschafft und die „Preußen" leider dem Versinken nahegebracht. Etwas besser erscheint noch die Lage der „Germania". Man darf gespannt sein, wie sich die Lage am Tabellenende noch entwirren wird. Unklar ist ja auch noch die Meisterfrage dieser Gruppe, die am Sonntag durch das Zusammentreffen der punktegleichen Altenessener und „Schwarz-Weißen" entschieden wird. Der zweite Gang um die Meisterschaft des ganzen Bezirks bringt dann den Sieger des vorgenannten Treffens mit dem S.-V. 04 Schalke zusammen, der in der zweiten Gruppe ungeschlagen in Führung liegt und vielfach als kommender Meister betrachtet wird. Die Gestaltung beider Gruppen ist gegenwärtig wie folgt:

1. Gruppe.

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
B. V. Altenessen	16	13	1	2	51:15	27:5
Schwarz-Weiß Essen	16	13	1	2	61:28	27:5
T. u. S. Bochum	16	8	1	7	33:36	17:15
M. B. V. Linden	16	7	2	7	38:47	16:16
Sportfreunde Essen	15	4	4	7	27:40	12:18
Preußen Essen	16	5	2	9	31:37	12:20
Essen 99	15	4	2	9	29:40	10:20
Germania Bochum	15	4	2	9	26:39	10:20
Preußen-Bochum	15	3	3	9	29:43	9:21

2. Gruppe.

Schalke 04	16	14	2	0	68:27	30:2
Union Gelsenkirchen	16	10	2	4	37:18	22:10
Erle 08	14	6	3	5	44:46	15:13
Gelsenkirchen 07	16	5	5	6	31:44	15:17
Dortmund 95	13	6	2	5	27:28	14:12
Allemannia Dortmund	13	5	1	7	30:30	11:15
Buer 07	13	4	1	8	29:44	9:17
Langendreer 04	15	3	2	10	30:42	8:22
Borussia Dortmund	15	4	0	11	26:61	8:22

Radsport.

Eine Winter-Radrennbahn in Stuttgart. In nicht mehr allzu ferner Zeit wird auch der Süden des Reiches mit einer Winterbahn bedacht werden. Der Pächter der Breslauer Jahrhunderthalle hat zu diesem Zweck die 10 000 Personen fassende Stuttgarter Stadthalle gemietet und will dort am 12. März das erste Berufsfahrer-Programm zur Durchführung bringen, das aus einem Zweistunden-Mannschaftsfahren bestehen wird. Für den 20. März ist ein 100 Kilometer-Mannschaftsfahren, für den 27. März ein Dreistundenrennen in Aussicht genommen.

Pferdesport

Generalversammlung des Westd. Traber-, Zucht- und Rennvereins e. V. Gelsenkirchen. Auf allen Gebieten stand das Jahr 1926 im Zeichen des Fortschritts. Der Verein ist im verflossenen — dem achtzehnten — Geschäftsjahr ein beträchtliches Stück vorwärts gekommen. Erwähnt sei auch die Unterstützung durch die staatliche Traberzuchtkommission, die O. B. T. und vor allem, die Stadt Gelsenkirchen, die es möglich machte, daß eine neue Tribüne geschaffen werden konnte, die am 6. Juni ihrer Bestimmung übergeben wurde. Auch der neuerbaute Zielrichterturm, sowie die Telephon- und Klingel-Anlage wurden gleichzeitig in Betrieb genommen. Die Bahn wurde auf 20½ Meter erbreitert. Die Rennen wurden zum ersten Male links herum gelaufen. Die Mitgliederzahl betrug im Vorjahre 101, sie beträgt heute 80. Hiervon sind 74 ordentliche Mitglieder. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Berlin bewilligte dem Verein durch Erlaß vom 29. 12. 25 22 Renntage. Infolge allgemeiner Geldknappheit blieb der Totoumsatz gegenüber dem Vorjahre zurück, desgleichen die Einnahme an Eintrittsgeldern. Am 11. Oktober fand die seit zwei Jahren eingeführte Prämiierung von Zweijährigen, in Rheinland und Westfalen geborenen Traberstuten statt. Prämiiert wurden: 1. Bittschrift, br. St. v. French Knot — Annty R. Besitzer: Herr A. Teßmann, Katernberg. 2. Hanna Archdale, schw. St. v. San Francisko — Dudie Archdale. Besitzer: Herr B. J. Alkemade, Elten-Rhld. 3. Hexerei, br. St. v. French Knot — Hubya Hexe. Besitzer: Herr K. Ettwig, Gelsenkirchen. 4. Riedel, F. St. v. Faun I — Drachme Silber. Besitzer: Herr R. Lackhoff, Drensteinfurth. 5. Otterna, dkbr. St. v. Quercus — Geburtstagskind III. Besitzer: Herr O. Hakenberg, Bochum. 6. Götterdämmerung, br. St. v. French Knot — Ambrosia. Besitzer: Herr H. Düngen, Asterlagen, Krs. Mörs. Die Jahresrechnung 1926 wurde genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Für 1927 sind 22 Renntage unter den alten Bedingungen vom Ministerium genehmigt worden. Die Termine wurden wie folgt in Aussicht genommen: 6. und 13. März, 3., 7. und 18. April, 1., 8., 26. und 29. Mai, 5. und 6. Juni, 3., 24. und 31. Juli, 21. und 28. August, 18. September, 2., 16. und 23. Oktober, 6., 20. oder 27. November 1927.

Nachklänge vom Bochumer Boxkampftag.



Gute sportliche Leistungen brachte der Mannschaftskampf, den der Borsportklub „Astoria"-Bochum am Sonntag morgen gegen den Borklub „Teutonia"-Dortmund veranstaltete. Wir zeigen hier zwei Kampfpaare. Der Vierte von links, Markert (Dortmund), der den Bochumer Kulschitzki (der Vierte von rechts) im Leichtgewicht knapp nach Punkten schlug. Der zweite Kämpfer rechts, der frühere Hallenser Peter (jetzt „Astoria") traf im Weltergewicht auf Schabran (Dortmund), ganz rechts, und unterlag insofern, als der Ringrichter den Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit des harten Dortmunders in der dritten Runde abbrach.

Fußball.

S.-V. „Phönix"-Bochum — „Viktoria"-Dortmund 1:3 (0:2). „Phönix" bestritt dieses Treffen ohne den gewohnten Mittelläufer, dessen Fehlen sich sehr bemerkbar machte. Das Spiel begann zunächst mit leichter Ueberlegenheit der Gäste, um dann aber bald offenere Gestalt anzunehmen. Ein gutes Durchspiel der Dortmunder und Torschuß des Linksaußen brachte ihnen den ersten Erfolg um die Mitte der ersten Halbzeit. Kurz darauf folgte Dortmunds zweites Tor durch einen Weitschuß des Rechtsaußen. Nach dem Wechsel war Phönix fast ständig tonangebend. Zwei hintereinanderfolgende Ecken fruchten nichts. Endlich endet ein vorzügliches Durchspiel mit dem Gegentor. Dann fällt noch ein Tor für Phönix durch den Rechtsaußen, der die Verteidigung umspielt und einsendet. Zu aller Ueberraschung entscheidet der Schiedsrichter „Abseits". Kurz vor Schluß kam Dortmund wieder auf und trat das dritte Tor. Dortmund stellte eine flinke Mannschaft. Einen schwachen Punkt sah man nicht. Hervorzuheben sei das Verteidigerpaar. Das laute Zurufen der Spieler muß gerügt werden. „Phönix" spielte ohne Mittelläufer. Der Ersatz konnte nicht gefallen. Gut waren Rechtsaußen und der unermüdliche rechte Läufer. Den Torschuß vermißte man. Der Schiedsrichter war dem Spiele nicht gewachsen. Seine Fehlentscheidungen waren zu einseitig.

„Rasensport"-Bochum — Oberdahlhausen 1916 4:1 (2:1). Mit dem Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel. Oberdahlhausen fand sich sofort und versuchte den Gegner zu überrumpeln, scheiterte jedoch zunächst an der Abwehr. Erst nach 15 Minuten wurde die Mühe durch ein Tor belohnt. Aber auch Rasensport war nicht müßig, sondern stattete dem Tor des Gastes gefährliche Besuche ab, die auch bald den Ausgleich und das Führungstor brachten. — Die zweite Halbzeit bot nicht den guten Sport der ersten. „Rasensport" spielte nun überlegen und stellte durch zwei weitere Tore den Sieg sicher. Für einen Sieg kam Oberdahlhausen in der zweiten Hälfte nicht mehr in Frage. „Rasensport" führte das gewohnte, flüssige Spiel vor und ließ sich durch die Drangperiode des Gegners in den ersten Minuten nicht verblüffen. Die eingestellten Ersatzleute machten sich kaum hemmend bemerkbar. — Oberdahlhausen trat in gänzlich neuer Aufstellung an. Wenn die Mannschaft länger zusammen spielt, wird sie noch einen ernsthaften Gegner abgeben. Nur schade, daß der gute Eindruck, den die Mannschaft in der ersten Hälfte hinterließ, in der zweiten Hälfte durch Unfairnisse verwischt wurde.

Sp. u. Sp. Stiepel — Weitmar 09 3:2. Auf Stiepels Platzanlage kam dieses von jeher so interessante Lokaltreffen vor einer großen Zuschauermenge zum Austrag. Der in der Tabelle günstig stehende Gast mußte beide wertvolle Punkte dem Platzverein überlassen, der sie infolge größeren Eifers und wegen der technischen Ueberlegenheit seines Sturmes verdient einheimsen konnte. Die Gäste haben sonst wirklich besseren Sport geliefert als am Sonntage. Auch der Verzicht auf den vorzüglichen Mittelläufer hätte eine Beeinflussung der Mannschaft nicht hervorrufen dürfen. Wenn sodann noch ein Spieler infolge Differenzen mit eigenen Leuten ohne weiteres den Platz verläßt, so ist eine Niederlage mit einem widerstandsfähigen Verein nicht zu vermeiden. Der Anfang des Spielverlaufs ist sehr verteilt, auf und ab wogt der eifrige Kampf und bringt Weitmar nach zehn Minuten den ersten Erfolg. Nachdem sich Stiepel vervollständigt hat, ist es für längere Zeit überlegen. Eine günstige Ausgleichsgelegenheit schießt Halblinks freistehend vorbei. Zwei weitere nicht aussichtslose Momente werden durch Irrtum des Schiedsrichters vereitelt. Aus einem Gedränge heraus gelingt kurz nachher jedoch der Ausgleich, nachdem verschiedene Vorstöße der Gäste ins Aus gegangen waren. Angesport durch diesen Erfolg drängt Stiepel weiterhin und zeigt besonders im Sturm sehr gute Kombination und Einzelleistung. Ein Elfmeterball für Stiepel wird berechtigterweise in einen Hochwurf umgewandelt. In dieser Kampfeszeit fällt bald das Führungstor, nachdem zuvor die vorzügliche Gästeabwehr mit ihrem Hüter alle Angriffe zunichte gemacht hatte. Auch nach dem Wiederbeginn ist Stiepel leicht im Vorteil. Mit aller Gewalt wird der Ausgleich um die Mitte der Spielzeit nach einem scharf geschossenen Strafstoß trotz guter Abwehr erreicht. Nach einigen Ecken gelingt aber doch der entscheidende Wurf, als einem Geplänkel der Linksaußen einzuschießen versteht. Das Ende der Spielzeit gehörte dann den Weitmarern, die mit aller Energie um den Ausgleich kämpften. Es wurden nur zwei Ecken erzielt, die wirkungslos verliefen. Das Ergebnis gibt den Spielverlauf in gerechter Weise wieder. Der Leiter ließ leider später manchmal seine anfangs gezeigte Sicherheit des Urteiles vermissen, ohne jedoch irgend eine Partei zu benachteiligen.

Linnemann erhält die Adlerplakette. Mit der Großen Adlerplakette ist auch Felix Linnemann, der Vorsitzende des Deutschen Fußball-Bundes, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Jugendpflege ausgezeichnet worden.

Deutsche Turnerschaft.

Handball: Tvg. „Eintracht"-Bochum — Turnklub Wanne 1:4 (0:2). Dieses Spiel hat, nachdem das Spiel T.-V. Brenschede — Tkl. Wanne am 30. 1. 27 wegen Nichtspielberechtigung einiger Spieler für Wanne als gewonnen erklärt worden ist, doch noch ausschlaggebende Bedeutung für den Turnklub gehabt. Wanne zeigte sein altgewohntes, blendendes Spiel. Infolge der Platzglätte konnten auf beiden Seiten die schnellen Flügelstürmer nicht in Tätigkeit treten. Es wurde das Dreiinnenspiel angewandt. Wanne legte in den ersten zehn Minuten zwei Treffer vor, dann stemmte sich die Tvg. mächtig dagegen und ließ erst in den letzten Minuten des Spieles die beiden anderen Treffer zu. Nach den bisherigen Erfahrungen ist Wanne die geeignetere Mannschaft, um den Kreis Westfalen zu vertreten.

Boxen.

Bochumer Boxsieg in Bottrop. Zu einer am Sonnausgerichteten Boxveranstaltugn hatte der Bottroper Boxklub für den Hauptkampf den guten Bochumer Mittelgewichtler Wieser I vom B. S. K. 19 eingeladen. Dieser lieferte mit dem Bottroper Bolz den schönsten Kampf des Abends. Bolz erwies sich als sehr zäh. Infolge der großen Schlagkraft des Bochumers geriet er in allen drei Runden ins „Schwimmen", kam aber vermöge seiner Härte im Nehmen stets wieder über die Runden hinweg. Der Punktsieg Wiesers war sehr hoch.

Europameister Devos (Belgien) schlug in Paris den guten französischen Mittelgewichtler Maurice Prunier in der achten Runde entscheidend. Der riesige Holländer Joop Liet konnte im Haag den französischen Schwergewichtler Marcel Nilles nur nach Punkten abfertigen.

Strafe für Sandwina. Die Nichterfüllung seines Frankfurter Vertrages, sowie die ohne Erlaubnis getätigten Englandkämpfe haben für den jungen deutschen Schwergewichtsboxer Tedy Sandwina ein recht unangenehmes Nachspiel gehabt, indem die Borsportbehörde Deutschlands in ihrer letzten Sitzung Sandwina auf ein Jahr disqualifizierte. Außerdem ist ihm eine Geldbuße von 200 Mark auferlegt worden.

Schwimmen.

In Rekordform ist der Magdeburger Schwimmer Werner Neitzel, der Langstreckenmeister von 1925. Neitzel durchschwamm 1000 Meter im freien Stil im Alleingang in 14 Min. 19 Sek., unterbot also die deutsche Bestleistung ganz beträchtlich.

Den Catalina-Kanal zu durchschwimmen ist jetzt auch dem einstigen Aermelkanalbezwinger Sullivan gelungen, der bei dem Massenwettbewerb im vergangenen Monat aufgeben mußte. Sullivan benötigte mit einer Zeit von 22 Std. 40 Min. allerdings fast sieben Stunden mehr als George Young.

Schach.

In den Wettkämpfen um die Kreismeisterschaft wurden am Sonntag in der B-Klasse die Pflichtspiele ausgetragen. „Schachfreunde"-Bochum spielten gegen „Turm"-Weitmar mit 4 zu 4 Punkten unentschieden. „Turm"-Bochum konnte „Caissa"-Riemke mit 5¼ zu 2¼ Punkten schlagen, das gleiche Resultat holte „Freundschaft" gegen den Bochumer Schachverein heraus.

Wintersport.

Junioren-Boxmeisterschaft. Auf der in diesem Jahre erstmalig in Benutzung genommenen Lindenbergbahn in Ilmenau wurde die Deutsche Juniorenmeisterschaft im Fünferbob ausgetragen. Zwölf Maschinen hatten sich zum Start der 1850 Meter langen Bahn eingefunden, die zweimal abgefahren werden mußte. Sieger wurde der Bob „Semper avanti" (Führer G. Frischte, Bremser Bolling) vom Bobklub Ilmenau in 4:51,2 vor dem Bob „Mitte" vom Bobklub Ilmenau (H. und R. Hermann) in 5:02.

Wetterbericht der Wintersportplätze.

Ort		Wetter	Schneehöhe	Neuschnee	Beschaffenheit des Schnees	Sportmäßigkeit	Temperatur
Sauerland:	Kahler Asten	bewölkt	45	-	etw. verharscht	ausgez.	—4
„	Winterberg	„	25	-	„	gut	—3
Taunus:	Feldberg	heiter	50	—	Pulverschnee	sehr gut	—9
Rhön:	Wasserkuppe	bewölkt	150	—	„	„	—8
Thüringen:	Oberhof	Schneef.	30	3	„	„	—7
„	Schmücke	„	100	8	„	„	—5
„	Inselsberg	„	35	3	sehr gleichmäßig	„	—3
Harz:	Braunlage	„	50	3	Pulverschnee	„	—5
„	Scharfenstein	—	—	—	—	—	—
„	Schierke	Schneef.	45	10	Pulverschnee	sehr gut	—5
„	Andreasberg	„	75	10	„	„	—7
„	Brocken	„	138	20	„	„	—10
Schwarzwald:	Ruhsteln	—	—	—	—	—	—
„	Hornisgrinde	—	—	—	—	—	—
Bayern:	Berchtesgaden	bewölkt	50	—	etw. verharscht	ausgez.	11
„	Partenkirchen	heiter	50	10	Pulverschnee	sehr gut	—12
„	Oberstdorf	„	80	—	„	„	—15
„	Tegernsee	„	45	—	„	„	—11

Jack Dempsey erzählt . . .

III.

Die beiden ersten Abschnitte der Lebensgeschichte Jack Dempseys sind in Nr. 28 und 31 des „Bochumer Anzeiger" erschienen.

Ein K. o. in 25 Sekunden.

„Man hatte mich vor Fulton gewarnt; er sei angeblich einer der besten Schwergewichtler, seine Reichweite nur um Weniges kürzer als die meinige; er habe einen stärkeren Schlag als ich, wiege um volle acht Kilogramm mehr, und was weiß ich noch alles. Doch Kearns, der ihn ziemlich gut kannte, hatte vorher einen genauen Schlachtplan entworfen und mir strenge aufgetragen, nach diesem vorzugehen.

Sofort nach dem Gongschlag verließ ich meine Ecke, um so die Situation zu beherrschen, bevor es noch zum Beginn der „Feindseligkeiten" kam. Ich hatte kaum vier oder fünf Schritte nach vorwärts gemacht, als ich mich Fulton gegenübersah. Ich blieb nun unbeweglich stehen, um seine Absichten zu erraten.

Als ich sah, daß er sich nicht beeilte, die Offensive zu ergreifen, führte ich blitzschnell einige „Eins-Zwei"-Körperhaken, die er vergeblich zu parieren versuchte. Ich hatte nur zu gut getroffen; Fulton versuchte, sich zurückziehend, auf Distanz zu kommen; er hatte nicht erwartet, mich im Nahkampf so schnell und geschickt zu finden; doch ich ließ ihm jetzt keine Zeit zur Ueberlegung mehr, ich verfolgte ihn längs der Seile bis zu einer Ecke, wo er keine Möglichkeit mehr hatte, mir zu entweichen. Ein Uppercut erschütterte ihn, er war groggy, und mit einem linken Geraden gab ich ihm den Rest! Meine abnormale Reichweite, deren ich mich mit Vorteil in der Offensive bedient hatte, hatte mir innerhalb von 25 Sekunden einen eindrucksvollen K. O.-Sieg verschafft!"

Dempsey hatte sich durch seinen sensationellen Sieg über Fulton, der in ganz Amerika ein lebhaftes Echo fand, das Anrecht erworben, eine Herausforderung an Weltmeister Jeß Willard zu richten. Bevor er aber an diese wichtige Aufgabe heranging, wollte er noch einige alte Rechnungen begleichen.

Es mag wunderlich erscheinen, daß Dempsey, der nun schon zu den bekanntesten Boxern Amerikas zählte, es der Mühe wert fand, kleinliche Privatfehden mit zweitklassigen Leute ins Reine bringen zu wollen, an statt sofort auf die Weltmeisterschaft loszumarschieren. Dies läßt sich jedoch aus einer Charaktereigenschaft des großen Jack erklären: Er, der jeden Kampf loyal und ehrlich durchführte, wollte allen seinen ehemaligen Gegnern einen Denkzettel geben, die ihm gegenüber auf unlautere Art und Weise gekämpft oder ihn gar verleumdet hatten.

Zu dieser Sorte gehörte auch Carl Morris. Dieser Riese, der zur Zeit, als Jack Jahnson, der berühmte Neger, Weltmeister war, als „Hoffnung der Weißen" bezeichnet wurde, dessen Chancen aber mehr in seiner ungeheuren Kraft als in seiner Boxkunst lagen, traf dreimal auf Dempsey. Am 2. November 1917 wurde er nach Punkten geschlagen und am 4. Februar 1918 wurde er infolge eines verbotenen Schlages in der sechsten Runde disqualifiziert. Nach diesem Kampfe versicherte er und sein Manager allen, die es wissen wollten, daß die Disqualifizierung ungerecht gewesen sei und er bei längerer Kampfdauer seinen Gegner sicher geschlagen haben würde. Dempsey, dem die Großsprechereien dieses Mannes sehr nahe gingen und der namentlich die Beschuldigung, auf die Schiedsrichter des Kampfes eingewirkt zu haben, um keinen Preis auf sich sitzen lassen wollte, bestand unbedingt darauf, Carl Morris noch einmal gegenübergestellt zu werden.

Am 16. Dezember 1926 hatte er sein Opfer endlich so weit; mit berechnender Grausamkeit machte er Morris durch sechs lange Runden lächerlich, indem er ihm vor den Augen der aus vollem Halse lachenden zwanzigtausend Zuschauer von New-Orleans eine veritable Verlektion gab. Als er dann seinem Opfer mit einem wohlgezielten Leberhaken den „Gnadenstoß" gab, hatte dieses nichts mehr zu tun, als für immer vom Ring zu verschwinden; denn ein Boxer, über den das Publikum Tränen lacht, hat im Ring nichts mehr zu suchen!

Auch mit einem seiner ehemaligen Sparringpartner rechnete Dempsey noch in der Eile ab. Dieser Partner hatte sich nicht entblödet, in einigen Blättern ein Interview zu geben, in dem er behauptete, er habe über Dempsey oft beim Training die Oberhand behalten und sei von Jack nur aus Furcht entlassen worden. Dieser sollte bald Gelegenheit bekommen, den Prahlhans zu bestrafen.

Gelegentlich einer Wohltätigkeitsveranstaltung in Denver wurde Dempsey verpflichtet, gegen vier Leute an einem Abend zu boxen. Nachdem er die drei ersten knock out geschlagen hatte, betritt der vierte den Ring; es war der Sparringpartner von ehemals. Er hatte geglaubt, daß Dempsey im Laufe der Zeit die ganze Affäre bereits vergessen habe; doch sollte er sich bitter getäuscht haben.

Kaum war das Kampfsignal ertönt, als sich Jack wie der Blitz auf seinen Gegner stürzte. Er führte zwei furchtbare Hiebe, die den anderen zu zermalmen schienen. Dann begann der Champion mit seinem Opfer zu spielen, wie der Tiger mit der Beute. Eine furchtbare Serie von Hammerschlägen sauste auf den Unglücksraben nieder, so daß die Zuschauer in der Meinung waren, Dempsey wolle seinen Gegner töten. Charlie Chaplin, der dem Kampf beiwohnte, verdeckte sich die Augen mit der Hand und murmelte: „Das ist schrecklich, das ist furchtbar".

Nachdem Dempsey den Gnadenstoß geführt hatte, blieb er lächelnd in seiner Ecke; bei den ersten drei Gegnern hatte er hilfreich Hand angelegt, um sie zu laben; diesmal aber betrachtete er mit einer gewissen Befriedigung das Häuflein Elend, das vor ihm am Boden lag und ging mit grausamem Lächeln von dannen.

Auf den Weltmeistertitel los.

Nachdem nun Dempsey so seine Rechnungen mit der Vergangenheit beglichen hatte, ging er jetzt mit verdoppelter Energie auf den Weltmeistertitel los.

„Tex Rickard, der große Veranstalter, war nach dem Osten gekommen und nach langwierigen Verhandlungen war es ihm gelungen, den Kampfkontrakt aufzunehmen und unsere Unterschriften zu erlangen.

Es ist mir unmöglich, meine Besorgnis und meine Aufregung zu schildern, die sich meiner bemächtigt hatte, während alle diese Formalitäten erledigt wurden. Nachdem aber einmal die Kontrakte geschlossen und unterzeichnet waren und ich die Gewißheit erlangt hatte, daß mein heißester Wunsch im Begriffe war in Erfüllung zu gehen, bemächtigte sich meiner ein unaussprechliches Freudengefühl.

Kearns hatte erwirkt, daß mein Anteil an der Kampfbörse mit 27 000 Dollars festgesetzt wurde, ein Betrag, der für uns damals ein märchenhaftes Vermögen darstelle. Aber ich kann versichern, daß ich trotz meiner Zuneigung für blanke Dollar — und ich bin sicher kein größerer Materialist als jeder andere! — damals auch angenommen hätte, ohne Geldentschädigung in den Ring zu steigen, nur um die Genugtuung zu haben, gegen den Weltmeister Jeß Willard zu kämpfen!

Von dem Moment an, wo der Kampfkontrakt unterzeichnet worden war, hatte ich die innere Gewißheit, daß mir der Sieg nicht entgehen konnte. Man kann sich keinen Begriff machen, wie ich mich nun beim Training ins Zeug legte! Ich kann ohne Uebertreibung behaupten, daß ich in einer Weise trainierte, als gelte es, Männer zu Brei zu schlagen. Ich wurde von einer inneren Kraft immer und immer wieder dazu getrieben, all mein Denken und meine ganze Lebensweise auf den kommenden Kampf einzustellen. Was immer mir auch Kearns an ausgefallenen Uebungen vorschlug, ich erfüllte alles ohne die leiseste Widerrede.

Wenn ich Willard nicht schlage, so wird man mich nur als Leiche aus dem Ring schleppen — sagte ich mir wiederholt!"

(Fortsetzung folgt.)